

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreiches Anzeigenblatt  
Jahres: Geschäftsstelle Nr. 36

Zitung für alle Stände  
Jahres: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berussberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-M. Einzelpreis: 10 R.-M. Sonnabendnummer 15 R.-M. durch die Post 3 R.-M. Porto. — Poststelle-Amt Dresden 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Sonntag, 13. November 1927

Anzeigenpreise: Die einhälftige Coloniezeitung 10 R.-M. Die zweite 20 R.-M. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-M. Stellengehabe Arbeitnehmer 15 R.-M. Heiratsgebräuche Heilmittel- und Botanik-Anzeig. 25 R.-M. Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-M.

## Die Wiener Reise.

Unterredung mit dem Reichskanzler,  
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 12. November.

Dem für die nächsten Tage bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers Marx und des Außenministers Stresemann wird in der Wiener Presse weit stärkere Beachtung geschenkt als in Deutschland selbst. An der Donau wie an der Seine wird nach dem Zweck dieser Minisierreise gefragt und dabei stark in Vermutungen gearbeitet.

Reichskanzler Marx hat, um die Sorgenwölfe in Paris zu beruhigen und die Hoffnungsfreudigen in Wien vor überspannten Erwartungen zu warnen, am heutigen Sonnabend nochmals — in einer Unterredung mit dem Berliner Mitarbeiter der Wiener Neuen Freien Presse — jede politisch aktuelle Bedeutung der Reise bestritten. Stresemann und er selbst, so erklärte der Kanzler, legten den größten Wert darauf, die persönlichen Beziehungen zwischen deutschen und österreichischen Staatsmännern aufrecht zu erhalten. Unser Besuch in Wien ist eine Erwiderung des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin. Große politische Auseinandersetzungen werden während unseres Wiener Besuches nicht stattfinden. Wie müssen, weil die Arbeit in Berlin drängt, bald wieder nach Berlin zurückkehren. Bestimmte Fragen haben wir auch mit der österreichischen Regierung nicht zu erörtern. Wahrscheinlich wird auch vom Entwurf des neuen Strafrechtes die Rede sein, das beiden Staaten gemeinsam sein soll. Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung wird auf dem Gebiete des Strafrechtes wahrscheinlich bald vollkommen sein. Aber unmittelbar politische Wirkung kommt diesen Aussprüchen nicht zu.

Auch die Erklärung des Reichskanzlers wird das Misstrauen in Paris, das gelegentlich des Besuches dem Anschluss Österreichs an Deutschland den Weg gegeben werden soll, nicht zu bannen vermögen. Der der französischen Regierung nahestehende Pariser Temps erklärt heute, wenn vielleicht auch in den offiziellen Unterhaltungen mit seinem Worte vom Anschluss die Rede sein werde, so habe die Reise doch den Zweck, beide Länder nach Möglichkeit auf dieselbe gesetzliche Grundlage aufzubauen und damit den Anschluss vorzubereiten. Habe man sich, so sagt das Blatt weiter, einmal auf derselben Grundlage orientiert, so werde der Anschluss zu gegebener Zeit ohne Schwierigkeiten vollzogen werden. Demgegenüber müsse Frankreich auf der Hut sein. Gegen die Vereinigung gäbe es aber nur ein Mittel. Trost der lärmenden Kundgebungen der Pan-Germanisten und der Sprache, die gewisse Zeitungen führten, habe das österreichische Volk für den Anschluss nicht viel übrig. Die sicherste Art, den Anschluss zu verhindern, sei deshalb, den Österreichern zu ermöglichen, selbstständig leben zu können. Wenn die Anschlussfrage in der letzten Zeit an Festigkeit verloren habe, so sei dies darauf zurückzuführen, daß das österreichische Volk wieder mit mehr Hoffnung in die Zukunft blicke. Dieses Vertrauen müsse man unterstützen und stärken, da nur auf diese Weise der An-

schluss Österreichs an Deutschland endgültig verhindert und der pan-germanistischen Kampagne ein Ende bereitet werden könne.

## Die Volkspartei für den Einheitsstaat.

Für größere Sparsamkeit.

Die gestern unter dem Vorsitz Stresemanns in Berlin abgehaltene Sitzung des Parteivorstandes und des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei hat das Ergebnis einer sehr langen Aussprache in einer Enthaltung zusammengefaßt, in der es zur Haupthandlung steht:

Ein Einspruch des Reparationsagenten gegen die zurzeit von der Reichsregierung vorgelegten großen Gesetze mit finanzieller Auswirkung, insbesondere die Besoldungssicherung und das GuV-Haushaltsschlüssele, liegt nicht vor; seine Befürchtung könnte auch in Zukunft nicht erkannt werden. Die Deutsche Volkspartei hält daran fest, daß die beiden genannten Vorlagen schließlich zu verabschieden sind. Dagegen verlangt sie mit gleichem Nachdruck die Finanzierung einer durchgreifenden Verwaltungsreform, die unter Umständen auch vor einer Änderung der Verfassung soweit das Verhältnis des Reiches zu den Ländern in Frage kommt, nicht halt machen darf. Die Wirtschaft Deutschlands bedarf dringend der Modernisierung der auf ihr ruhenden Lasten. Die Haushaltssicherung des Reiches muß so gestaltet werden, daß der künftige Reichshaushalt nicht nur ohne Steuererhöhung ausgetragen werden, sondern daß auch die so notwendige Senkung der Realsteuern tatsächlich durchgeführt werden kann. Arbeitgeber und Arbeitnehmer leiden gleichermaßen unter der Höhe der sozialen Lasten, denen noch immer nicht entsprechende Leistungen gegenüberstehen. Zur Erfreichung dieser Ziele müssen Reichsregierung und Reichstag zusammenwirken; es wird ein Weg zu suchen sein, der geeignet ist, die hemmungslose Bewilligung von Mehrabgaben durch das Parlament einzuschränken. Eine Einwirkung des Reiches auf Länder und Gemeinden im Sinne sparsamster Haushaltssicherung ist deshalb unbedingt notwendig. In erster Linie gehört hierzu eine starke Einschränkung der Anleiheaufnahme, die nur unter der Kontrolle des Reiches in Zukunft möglich sein darf.

Kein Wort über die Schulvorlage! Das ist kennzeichnend, kann aber die Genugtuung darüber nicht trüben, daß auch die Volkspartei, wenn sie auch ängstlich das Wort "Einheitsstaat" vermeidet, sich trotz aller Rücksichtnahme auf die Koalitionsfreunde vom Zentrum und von der Bayerischen Volkspartei von der Notwendigkeit eines Länderabbaus überzeugt hat.

## Der Kampf um den Einheitsstaat.

Von Professor Dr. Reinh. Stroeder.

Nun rauscht es also doch in allen Tonarten durch den deutschen Blätterwald über das heisse Thema vom deutschen Einheitsstaat! Die Rede des preußischen Kultusministers war großzügig und der Gedanke an einen neuen Reichsdeputationsausschuss frisch. Aber im Hintergrund stehen sehr praktische und sehr reale Argumente: die fortwährenden Diskussionen über den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und die Warnungen des Reparationsagenten. Da haben wir es mit Tatsachen zu tun, die auch den weitestgehenden unitarischen Theorien eine sehr solide Basis geben. Kata von letem duenkt, nolentem trahunt! Vom Schach lädt sich der Einflüsse führen. Der Widerstreitende wird vom Schach gezwungen. Das gilt auch vom Problem der Reichseinheit. May-

beglückt es oft, daß dieses Problem nicht gleich im ersten Sturm der Revolution mit gelöst worden ist. Was sollte aber auch alles die Revolution mit einem Schlag lösen? Noch dazu in einem Augenblick, wo die Feinde zum Einmarsch bereit an allen Grenzen standen und unsere Industriegebiete als gefährliche Hexenkessel brodelten. Vielleicht hat es doch sein Gutes, daß wir die Aufgabe in Ruhe und mit mehr Überlegung ansfassen. Die Besten müssen glauben zwar, es sei jetzt überhaupt zu spät, weil das Eisen nicht mehr heiß sei. Aber die Frage der Reparationsleistungen und ihrer Verteilung zwischen Reich und Ländern wird noch lange heißes Eisen bleiben. Auch ist die Entwicklung zur Reichseinheit unter der Decke alter, bestehen gebliebener Formen schon viel weiter fortgeschritten, als es den meisten Staatsbürgern bewußt geworden ist. Ausländische Anleihen, Beamtenbesoldung, Schulgesetz: jedes große Problem der Reichspolitik behübt gegenwärtig die elementarsten Lebensinteressen auch der Länder. Der verlorene Krieg mit seinen Folgen zwang den Dingen ihren Lauf auf, umso mehr, als auch schon die Verhältnisse vor dem Kriege keine endgültige Lösung der Frage Reich und Länder bedeuteten. Vor dem Kriege war das Reich arm und mußte bei den Ländern um die Matrikularbeiträge betteln. Jetzt schöpft das Reich bei den Steuern den Rahmen ab, und die Länder müssen zu ihm Betteln kommen. Ungesund und unsicher ist das eine wie das andere. Die Steuerhoheit des Reiches ist aber in der Notwendigkeit verankert, daß es um einer stetigen Außenpolitik willen jederzeit ungehindert über die nötigen Mittel verfügen muß, um die Erfüllungsvolit, die Voraussetzung unserer friedlichen Zusammenarbeit mit den früheren Kriegsgegnern, konsequent durchführen zu können.

Verkehrstechnische Fortschritte erzwangen vor hundert Jahren über alle Widerstände und Traditionen hinweg die Volksheit Deutschlands. Genau so liegt in der heutigen Situation der Zwang zur Unterordnung der Länder unter die Lebensinteressen des Reiches. Auch in denjenigen Ländern, wo heute noch staatliche Parlamentsmehrheiten sich in veraltetem Pathos für die Erhaltung der vollen Souveränität einsetzen, sind wachsende Minoritäten schon dem unparteiischen Gedanken zugänglich. Die größten Schwierigkeiten liegen bei Preußen und bei Bayern. Erstere fürchtet, in einer reaktionären Reichsregierung aufzugehen zu müssen, letztere umgekehrt, unter einer Reichshoheit zu geraten, in der das republikanische Preußen tonangebend bliebe. Aber solche parteipolitische Erwägungen sind dem Wandel der Verhältnisse unterworfen und werden elementaren Notwendigkeiten gegenüber nicht ausschlaggebend sein. Gehen die Länder im Reiche auf, so wird der parteipolitische Kampf schließlich nur vereinsacht. Es wird nicht mehr um Republik oder Monarchie, um Fortschritt oder Rückschritt in den einzelnen Ländern gekämpft, sondern es wird sich der Kampf sogleich auf die höchste Instanz, auf das Reich konzentrieren. Damit würde die jetzige Unübersichtlichkeit der politischen Stellung des deutschen Volkes einer größeren Klarheit Platz machen, die sowohl unserem Kredit im Auslande, als auch der politischen Erziehung unseres Volkes selbst nur dienlich sein könnte. Auch ohne die jetzigen verzwickten, rein zufällig entstandenen inneren Landesgrenzen und auch ohne die zur Zeit amtierenden 73 Minister siehe sich die Verwaltung der einzelnen Arbeits- und Staatsgebiete in weitgehendem Maße dezentralisieren. So gut wie in den Vereinigten Staaten könnte die kulturelle Mannigfaltigkeit sehr wohl bleiben, auch wenn die politischen und wirtschaftlichen Ausgaben vom Reiche aus bearbeitet werden, wie sie ja auch ihrem Wesen nach großzügiger und einheitlicher Pflege bedürfen.

### Die Städte und das Schulgesetz.

Der Deutsche Städtetag hat durch seinen Vorstand eine Eingabe an den Bildungsausschuss des Reichstages gelangen lassen, in der er mit großem Nachdruck darauf hinweist, daß die durch das Reichsschulgesetz entstehenden Mehrkosten keinesfalls den Gemeinden aufzubürdet werden dürften. Das Reich müsse vielmehr in vollem Umfang für die Kosten aufkommen, schon aus dem Grunde, weil durch das Reichsfinanzausgleichsgesetz die Städte in ihren Eats ja vollkommen festgelegt sind und neue Aufgaben nicht übernehmen können. Die Eingabe bezeichnet es als einen unerträglichen Zustand, daß aus der einen Seite die Gemeinden durch Reichsgesetz gewungen werden, neue Schulen zu errichten, aus der anderen Seite das Reich sich seiner Verpflichtung zur Finanzierung entzieht. Aus der Denkschrift ist fernerhin noch der Gedankengang bemerkenswert, daß die Schulneubauten, die bei der Ausführung des Reichsschulgesetzes notwendig werden, nur auf dem Anleiheweg finanziert werden können, und daß die Aufnahmewilligkeit des Auslandes für derartige Anleihen zu unproduktiven Zwecken nicht sehr geneigt sein werde.

### Ausschreitungen der Besatzungstruppen.

SS Koblenz, 12. November. (Drahin.) In der Nacht haben belgische Soldaten in den Rheinlanden große Verwüstungen angerichtet. Eine Reihe von Kuhbänken sind losgerissen und in den Rhein geworfen worden. Das Schenkendorf-Denkmal, der Salve-Tempel und die Denkmäler von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie sind demoliert und die umliegenden Blumenbeete schwer beschädigt worden.

### Besoldung und Schulvorlage.

#### Noch keine Klärung

unter den Regierungsparteien.

© Berlin, 12. November. (Drahin.)

Die Vertreter der Regierungsparteien haben sich gestern in längerer Aussprache mit der Besoldungsvorlage beschäftigt. Die Vertreter der einzelnen Regierungsparteien berichteten zunächst über die Haltung ihrer Fraktionen, wobei von den Vertretern der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei die bestimmte Erklärung abgegeben werden konnte, daß ihre Fraktionen für die Besoldungsvorlage der Regierung eintreten. Der Zentrumsvorsteher erklärte dagegen, daß seine Fraktion bisher noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt habe, sondern erst Anfang der nächsten Woche dazu kommen werde. Man wird, wie die Tägliche Rundschau schreibt, annehmen dürfen, daß auch das Zentrum sich entschließen wird, für den Besoldungsentwurf der Regierung einzutreten, so daß eine einheitliche Front der Regierungsparteien in dieser Frage als sicher angenommen werden kann. Die D.A.Z. weiß sogar mitzutellen, daß die gestrigen Verhandlungen insofern zu einem Teilergebnis geführt haben, daß die Ausschusssitzungen auf der Grundlage des Köhlerschen Entwurfes fortgesetzt werden sollen. Soweit sich eine Übereinstimmung in einzelnen Fragen noch nicht erzielen läßt, sollen die entsprechenden Gesetzesstellen einstweilen zurückgestellt werden. Über die Einstufung der Wartestandsbeamten wurde eine Einigung erzielt. An der Verabschiedung der Besoldungsreform an sich besteht, wie das Blatt erklärt, nach wie vor kein Zweifel. Für das Schulgesetz gilt das gleiche wie für die Besoldungsvorlage. Auch hier wird man auf der Grundlage des Regierungsentwurfes verhandeln und, wenn sich keine Übereinstimmung erzielen läßt, die entsprechenden Paragraphen einstweilen vertagen. Doch sind hier die Gegensätze unzweifelhaft größer. Schon bei den kleinsten Versuchen der Deutschen Volkspartei, den Neudellschen Entwurf wenigstens in einem gemäßigten liberalen Sinne abzuändern, gibt es aber schärfste Zusammenstöße mit den Deutschnationalen. Die Deutsche Volkspartei hat, um zu verdecken, daß das Neudellsche Schulgesetz durchaus reaktionären Charakter trägt, ein recht bescheidenes Mittel gefunden. Der Gemeinschaftsschule, die Minister von Neudell nach Möglichkeit ausschalten wollte, sollte wenigstens formell dadurch etwas mehr Bedeutung gegeben werden, daß sie im Gesetz ausdrücklich als christliche Gemeinschaftsschule gekennzeichnet wurde. Aber die Deutschnationalen haben auch hiergegen Bedenken. Man legt dar, daß die Spannungen zwischen den Konfessionen so groß seien, daß man doch nicht auf eine geidehliche Zusammenarbeit eines gemischten konfessionellen Lehrerstandes rechnen könne. Infolgedessen drohe die Gefahr, daß die Gemeinschaftsschule schließlich doch zur weltlichen Schule werden würde. Und dieser Gefahr könne man nur begegnen, indem man sie nach Möglichkeit überhaupt ausschalte.

Die Besoldungsvorlage, die in 41 Paragraphen die allgemeinen Bestimmungen enthält, hat der Haushaltsausschuss des Reichstages am Freitag in erster Lesung erledigt, wobei jedoch zu beachten ist, daß mehrere wichtige Paragraphen für die zweite Lesung zurückgestellt wurden. Es handelt sich bei diesen zurückgestellten Paragraphen, über die keine Einigung erzielt werden konnte, u. a. um die Frage der Pensionäre und Hinterbliebenen, um die Frage der Amtsbezeichnungen und um den finanziell wichtigsten Paragraphen 39a, der auf einstimmigen Beschluß des Reichsrates in die Besoldungsvorlage hineingetragen ist und zur Abdeckung der durch die Besoldungsvorlage entstehenden Mehrausgaben der Länder und Gemeinden den vom Reich an die Länder zu leistenden Überweisungsanteil von dem Aufkommen an Einkommensteuer und Körperschaftssteuer auf 80 v. H. erhöhen will. Die Reichsregierung hatte sich diesem Beschluß des Reichsrates nicht angeschlossen und dem Reichstag eine besondere Vorlage zugehen lassen. Über diese Fragen konnte unter den Parteien noch keine Einigung erzielt werden, da die Reichsregierung nach wie vor einer Erhöhung der Länderanteile auf 80 Prozent stärksten Widerstand entgegenseit. Der Ausschuss hat sich daher am Freitag nach einer längeren, teilsweise sehr stürmischen Geschäftsordnungsdebatte dahin entschlossen, zunächst die einzelnen Gehaltsätze zu beraten. Inzwischen soll versucht werden, unter den Parteien und mit der Regierung eine Einigung über die strittigen Fragen zu erzielen. Diese finanzielle Kernfrage dürfte nicht so schnell zu einem bestiedigenden Abschluß kommen, da innerhalb der Parteien große Meinungsunterschiede zu überwinden sind und sich andererseits die Regierung einer geschlossenen Front der Länder gegenüberstellt.

## Stresemanns Reise nach Genf.

Deutschland und die

Dezembertagung des Rates.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, wird, wie der Vöte von unterrichteter Seite erfährt, an der am 5. Dezember beginnenden Tagung des Völkerbundsrates in Genf wiederum persönlich teilnehmen.

Im Vordergrunde der Dezembertagung des Völkerbundsrates steht der **Italienisch-polnische Streitfall**. Deutschland wird in dieser Angelegenheit eine aktive Rolle nicht zu spielen brauchen, immerhin befinden sich auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates Gegenstände, die auch die deutsche Politik direkt berühren.

Eine Gröterung der **Abrüstungsfrage** ist einstweilen noch nicht vorgesehen, da aber am 30. November die vorbereitende Abrüstungskommission wiederum zusammentritt, so besteht die Möglichkeit, daß die Arbeiten dieser Kommission auch dem Völkerbundsrat oder den einzelnen Delegiereten des Rates Anlaß geben, sich ebenfalls mit dem Abrüstungsproblem zu beschäftigen.

Auf der Tagesordnung steht weiter die Neuwahl des **Vorsitzenden der Investigationskommission** für die Kontrolle der Durchführung der Abrüstungsvorschriften durch Deutschland. Der Vorsitz in diesem Ausschuß soll jährlich erneuert werden, es handelt sich aber dabei um eine rein formale Angelegenheit. Der gegenwärtige Inhaber dieses Postens, der französische General Baratier, ist im ablaufenden Jahre bisher nicht bemüht worden, da diese Kommission ja nur auf besonderen Anruf in Wirksamkeit zu treten hat. Man rechnet damit, daß General Baratier weiterhin in seinem Amt bestätigt wird.

Auf der Herbsttagung des Völkerbundsrates sind zwei Deutschland ganz besonders berührende Angelegenheiten nicht erledigt worden, nämlich die Frage der **Danziger Westerplatte** und der **"Salamis"-Streitfall** mit Griechenland. In der Frage der Westerplatte ist es dem deutschen Einspruch gelungen, eine Stellungnahme des Rates zu verhindern, die den Reichsstandpunkt im Interesse Danzigs vernachlässigt hätte. Es wurden weitere juristische Gutachten gefordert, und auf Grund von Befragungen, die in Rom stattgefunden haben, wird nun dem Rat ein neuer Bericht vorgelegt werden, der, wie man hofft, den Danziger Interessen besser gerecht wird. Die deutsche Vertretung in Genf wird jedenfalls mit allem Nachdruck für die Wahrung der Danziger Staatsrechte eintreten. Was den Fall "Salamis" angeht, so ist man der Überzeugung, daß sich in dieser Angelegenheit von grundsätzlicher völkerrechtlicher Bedeutung alle Ratssmitglieder für die Wahrung der Autorität der gemischten Schiedsgerichte einsetzen werden, die nicht dadurch aufgehoben und in Frage gestellt werden kann, daß ein Staat versucht, ein schwebendes Verfahren vor den Rat zu ziehen.

## Für Abrüstung und Versöhnung.

X London, 12. November. (Drahtn.)

Sowohl Lord Grey, Englands Außenminister zu Beginn des Krieges, als auch Lord Balfour und der Arbeitersührer Thomas traten gestern in Versammlungsteilen anlässlich des Waffenstillstandstages in ihren Räten für den Gedanken der Abrüstung und der Beseitigung des Krieges ein. Lord Grey betonte u. a., es könne sich nichts Verhängnisvolleres denken, als ein Wettrüsten zur See zwischen England und den Vereinigten Staaten. Lord Balfour erklärte, es gäbe keinen dauernden Frieden ohne eine wirtschaftliche Völkerbund. Neun Jahre nach dem Waffenstillstand hatten die großen Nationen zehn Millionen Mann unter den Waffen und die Ausgaben für Rüstungen seien höher als im Jahre 1913. Man müsse endlich zwischen Materialismus und Idealismus wählen. Thomas erklärte u. a., wenn Deutschland erklärt habe, es werde in allen Streitfällen in Zukunft mehr auf die Vernunft bauen, als auf das Schwert, so könne auch England das tun. Wenn England sich einmal zur Schiedsgerichtsbarkeit bereit erklärt habe, so werde die Abrüstung unvermeidlich folgen.

## „Das Vaterland wird Euch nicht vergessen.“

Zu einem dramatischen Zwischenfall im englischen Unterhaus kam es bei der Aussprache über das neue Gesetz zur Regelung der Arbeitslosenfürsorge. Ein Mitglied der Arbeiterpartei erklärte, daß er von einem ehemaligen Soldaten, der seit Kriegsende arbeitslos sei und im Elend lebe, beauftragt worden sei, dem Ministerpräsidenten sämtliche Auszeichnungen des Soldaten zurückzugeben, da „nicht einmal die Pfandleihen bereit seien, dem Soldaten darauf Geld zu geben“. Da der Ministerpräsident nicht anwesend war, legte der Abgeordnete nach Schluss seiner Rede die zahlreichen Auszeichnungen des Arbeitslosen aus der Regierungsbank neben dem Platz des Arbeitsministers nieder und verließ dann unter Totenstille den Saal.

## Aufmarsch der Wiener Sozialdemokratie.

X Wien, 12. November. Der heute zur Feier des Republiktages von der Wiener sozialdemokratischen Partei veranstaltete Aufmarsch über die Ringstraße ist unter sehr großer Teilnahme der Arbeiterschaft in vollkommener Ruhe verlaufen.

## 8,5 Millionen Hindenburg-Spende.

Wie ein Berliner Abendblatt mitteilt, soll nunmehr das Abschluß-Ergebnis der Hindenburg-Spende feststehen. Danach hat sie ein Gesamtntoergebnis gehabt, das etwa zwischen 6,3 und 6,5 Millionen liegt, rechnet man noch den Erlös der Hindenburg-Märkte hinzu, der auf 2 bis 2,5 Millionen Mark veranschlagt wird, so ergibt sich ein Betrag von etwa 8,5 Millionen Mark. Wie aus einer Unterredung hervorgeht, die der Organisationsleiter der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karstedt, einem Mitarbeiter des erwähnten Blattes gewährt hat, ist die Art, wie man bei der Hindenburg-Spende praktisch vorgegangen ist, gewissermaßen ein neuer Weg zur Durchführung von Volksversammlungen gewesen. Karstedt nennt dies ein System der „unterirdischen“ Sammlung. Man hat sich nämlich fast zum größten Teil auf die großen Wirtschaftsverbände der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft gestützt und durch diese als Hauptkanäle die Hindenburg-Spende gehen lassen. Die Hindenburg-Spende wird in den nächsten Tagen dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt werden, der bereits gelegentlich seines Geburtstages 300 000 Reichsmark zur Linderung allerdringender Notfälle davon erhalten hat. Der Reichspräsident wird, wie es heißt, die Hindenburg-Spende in eine Hindenburg-Stiftung verwandeln, um sie, auf mehrere Jahre verteilt, an notleidende Kriegsopfer zur Auszahlung gelangen zu lassen.

## Phöbus Film — Reichswehrministerium.

Der Bericht des Reichsverkommisars über die Filmgeschäfte des Reichswehrministeriums ist der Reichsanzlei zugeleitet worden, die ihn einer eingehenden Prüfung unterzieht. Der Sparcommisar hat die Wicht, seinem Bericht einen mündlichen Vortrag anzuschließen. Dieser Vortrag dürfte jedoch erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Wien, die am 18. November erfolgt, stattfinden. Der Bericht, der einen sehr stattlichen Umfang hat — man spricht von dreißig bis vierzig Seiten —, soll anscheinend der Öffentlichkeit vorenthalten werden. Dieses Schweigen wäre um so unverständlich, als gerade die Öffentlichkeit ein großes Interesse daran hat, daß die Zusammenhänge zwischen dem Reichswehrministerium, Kapitän Lohmann und der Phöbus-Gesellschaft endlich geklärt werden, um so mehr, als es die Gelder der Steuerzahler sind, um die es sich bei der ganzen Angelegenheit handelt.

## „Wahlreform“ in Italien.

Die faschistische Parteileitung hat, wie aus Rom gemeldet wird, die Abschaffung des parlamentarischen Systems beschlossen. Die bisherige Volksvertretung wird durch einen Rat der 400 ersetzt, den die dreizehn großen Wirtschaftsorganisationen vorschlagen, die alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen. Die faschistische Parteileitung prüft jeden Kandidaten auf seine politische Zuverlässigkeit und ernennt auch von sich aus Mitglieder des „Parlaments“. Damit hat Mussolini ein weiteres Ziel erreicht: er wird von keiner Opposition mehr gestört und kann schalten und walten, wie es ihm beliebt, denn die 400 „Abgeordneten“ werden als gute Faschisten seine willigen Handlanger sein.

## Die Deutschen in der kommissarischen Stadtverwaltung in Kattowitz.

□ Kattowitz, 12. November. (Drahtn.) Die deutschen Parteien, die eine Arbeit in der kommissarischen Verwaltung von Kattowitz ablehnten, haben ihren bisherigen Standpunkt aufgegeben und bereits der Woiwodschaft ihre Kandidaten für die Stadtverwaltung namhaft gemacht. Auch die deutschen Sozialdemokraten haben mit großer Mehrheit beschlossen, Vertreter in die kommissarische Stadtverwaltung zu entsenden, allerdings nur dann, wenn der Woiwode sie offiziell dazu auffordert. Der deutsche Protest gegen die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung läuft natürlich weiter.

## Das Recht Reichsdeutscher in Ost-Oberschlesien.

Im Februar d. J. war dem Leiter des städtischen Krankenhauses in Kattowitz, Dr. Bruck, der seit 1909 in Kattowitz tätig ist und nach dem Genfer Abkommen das Recht hat, 15 Jahre als Reichsdeutscher in Ostoberschlesien zu verbleiben, vom Kattowitzer Magistrat gekündigt worden, weil Dr. Bruck nicht polnischer Staatsangehöriger sei. Als eine Beschwerde bei der Woiwodschaft ohne Erfolg blieb, wurde das Gemische Schiedsgericht mit dem Fall beauftragt, das jetzt laut Börsischer Zeitung entschieden hat, daß die Kündigung eine Verlesung der Bestimmungen des Genfer Abkommens darstelle, das ausdrücklich die Verlängerung von Reichsdeutschen, die auf Grund des Genfer Vertrages das fünfzehnjährige Wohnrecht haben, an öffentlichen Ämtern zuläßt.

## Unterzeichnet

11. Paris, 12. November. (Drahin.) Ministerpräsident Poincaré hatte eine längere Unterredung mit dem südosteuropäischen Außenminister Marinovitsch. Im Anschluß daran wurde zwischen Marinovitsch und Außenminister Briand der Bündnis- und Freundschaftsvertrag und das Schiedsgerichtsabkommen zwischen Frankreich und Südosteuropa unterzeichnet.

Das Journal charakterisiert den Inhalt des Abkommens folgendermaßen: Im Freundschaftsabkommen verpflichten sich beide Unterzeichneten zunächst, nicht zum Kriege zu schreiten, abgesehen von drei Fällen: 1. berechtigte Verteidigung gegen einen Angriff, 2. Verpflichtung zur sofortigen Hilfeleistung auf Grund von Artikel 16 des Völkerbundstatutes, 3. Intervention auf Anordnung des Völkerbundes auf Grund Artikel 15 Absatz 7 des Völkerbundstatutes. Das Schiedsgerichtsabkommen schließt zunächst formell von dem Schiedsgerichtsverfahren sämtliche Streitigkeiten aus, die vor dem Abschluß dieses Abkommens liegen. Abgesehen hiervon können sämtliche anderen Konflikte nur auf friedlichem Wege gelöst werden.

## Keine Grabsteinenzur in Südtirol.

3. Wien, 12. November. (Drahin.) Der Bürgermeister von Bozen dementiert entschieden die Nachricht, daß in Südtirol Befehl gegeben worden sei, die deutschen Grabinschriften zu entfernen.

## Politisches Theater.

## Biscator und sein Rasputin.

S. Berlin, im November.

Die Schaubühne als politische Anstalt — dieses geheime Motto der Biscatorbühne ist nun in ihrer zweiten Premiere ganz unverhüllt zu Tage getreten. Man gab A. Tolstoi und P. Schtschegolew „Rasputin“. Das Stück ist eine dramatisierte Rechtfertigung der russischen Revolution von 1917: es stellt den Zarismus dar, dessen Krankheiten mit Naturnotwendigkeit den Bolschewismus geboren. Es ist kaum eine Dichtung, es ist nur photographierte Zeitgeschichte. Die russische Vergangenheit mit ihren ungeheuren Kontrasten und ihren starken Farben hat für den Dramatiker gedichtet. Er brauchte nur nachzuschreiben. In den Mittelpunkt stellt er die Figur Rasputins, des zum Helden, Geliebten der Zarin und übermächtigen Lenker hinter den Kulissen avancierten Pferdediebes. Eine shakespeareische Stürze im Bodenrheb. Noch niemals ist Zeitgeschichte mit so viel brutaler Realistik auf die Bühne gebracht worden. Wir sehen die Zarin, wie sie sich von Rasputin geikeln läßt, wir sehen den schrägschüttenden Rasputin, wie er dem Ministerpräsidenten Stürmer Faustschläge verabreicht und neue Ministerkandidaten zum Klange seines Grammophons tanzen läßt. Dann kommt die Verschwörung gegen Rasputin im Palais des Fürsten Tussopoff. Man will den Dämon vergiften. Aber seiner Bärennatur kann kein Gift etwas anhaben. Man muß ihn sehr umständlich ermorden. Das wird mit nie dagewesener Kraftheit dargestellt. Das dramatische Rohmaterial wird unbehauen über die Bühne gewälzt, die in Siebenmeilenstiefeln von der Revolutionsrevolution zum Sieg des Leninismus und zur Apotheose der Internationale stürmt.

Wilhelm II. hat gegen das Erscheinen seiner Person in diesem Stück protestiert. Ohne Grund. Er wird ganz objektiv dargestellt in historischen Aktionen aus seinem Munde. Die Bühne stellt den Erdball dar. Er öffnet sich in drei Ausschnitten. Oben erscheint Zar Nikolaus, unten links Wilhelm II., rechts Franz Josef. Und nacheinander und nebeneinander sprechen die drei ihr: „Ich habe es nicht gewollt!“ So war es doch. Eher könnte sich jener Herr Rubinstein verletzt fühlen, der oroke Mann der Petersburger Börse, der dann in Berlin die Mark unterminiert hat und jetzt in Paris seine märchenhaften Inflationsschwine verzehrt. Er wird im Süd als deutscher Sion geschildert, den Rasputin gegen lösengenden Lohn auf dem Weg über die Zarin aus dem Gefängnis befreit. Dieser in allen Farben schillernde Zeitgenosse hat sein Erscheinen auf der Bühne durch eine einstweilige Verkündung zu verbieten gewußt. Erfolge: er steht nicht mehr als Rubinstein, sondern als ein Herr Orenstein im Vokabular des Dramas. Wir wissen Bescheid.

Die gewaltige Bevölkerung eines märchenhaften szenischen Annarates — mit Paul Wegeners fast strohendem Rasputin im Mittelpunkt — wird man natürlich behalten müssen. Es ist grandioses Theater, das hier auffaßt wird. Biscator, der Reisseur, hat die stärkste Theaterkunst im heutigen Deutschland. Grenzenloser Jubel umbraute ihn.

## Ein neuer Anschlag gegen das „Deutsche Haus“ in Prag.

12. Prag, 12. November. (Drahin.) In der Nacht zum Freitag wurde von bisher unbekannten Tätern ein neuer Anschlag auf die seit Kurzem am „Deutschen Haus“ auf dem Graben angebrachte deutsche Aufschriftstafel verübt, die bereits vor einigen Monaten beschädigt worden war. Das Attentat wurde mit Salpetersäure ausgeführt. Die Tafel wurde schwer verunstaltet. Die Polizei hat einen Patrouillendienst vor dem Hause eingerichtet.

## Deutsches Reich.

Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Frage des tschechischen Handelsvertrages beschäftigt, die Beratung aber nicht zu Ende geführt. Das Kabinett wird Anfang der neuen Woche die Besprechung fortsetzen.

Gegen eine Verbesserung der Aufwertung hat sich — in einer gestern in Mainz gehaltenen Rede — der Reichsjustizminister Herzl trotz aller früheren Aufwertungsversprechen der Deutschen Nationalen nochmals entschieden ausgeschroben.

Im Ostsässchus des Landtages wurde festgestellt, daß die vom Reich für das Etatjahr 1927 in Aussicht gestellten Mittel jetzt völlig zur Ausschüttung gelangt und teilweise noch um etwas erhöht worden seien. Der Ausschuk sprach sich weiter für eine besondere Entschuldungskktion für Ostsprengs Landwirtschaft unabhängig von den allgemeinen Ostsässchenforderungen aus. Der Ausschuk war ferner einmütig der Meinung, daß Ostsprengs angesichts seiner Lage auch Anspruch auf eine besondere Behandlung durch die Reichsbahn habe und wies die ablehnende Stellungnahme der Reichsbahngesellschaft entschieden zurück.

Graf Bernstorff, der bekannte demokratische Reichstagsabgeordnete und frühere Botschafter in Washington, wird am 14. November 65. Jahre alt.

Eine neue Wahlpropaganda wollen die Deutschen Nationalen mit Herrn Hugenberg an der Spitze einführen, sie wollen sich den Film nutzbar machen und mit 400 Kraftwagen vor den Wahlen Deutschland bereisen. Den Haupttreffer des Filmprogramms soll die entsprechend zurechtgestellte politische Wochenzeitung bilden.

Der Haushaltspol für 1928 soll nach einem Besluß des Altestenrates des Reichstages noch vor Weihnachten in erster Lesung erledigt werden. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, zu diesem Etat Anträge zu stellen, die auf erhebliche Abstriche im Heeres- und Marineetat hinauslaufen, um dadurch Mittel für die Beamtenbesoldung frei zu bekommen.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft soll für Ende November einberufen werden. In dieser Sitzung werden hauptsächlich Finanzfragen und das Bauprogramm besprochen werden.

Gegen Professor Hörl, den Herausgeber der in Wiesbaden erscheinenden Zeitchrift „Die Menschheit“ ist wegen eines Hochverratsverfahrens ein Haftbefehl erlassen worden. Professor Hörl hält sich gegenwärtig in der Schweiz auf, die wegen politischer Verbrechen nicht auslieft, so daß der Haftbefehl nicht vollstreckt werden kann.

Die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika soll, wie bei einer Verschreibung des Arbeitsplanes von Senat und Abgeordnetenhaus mitgeteilt wurde, möglichst bald von Washington beschlossen werden.

Wegen Sionage für Frankreich wurde in Stuttgart ein ehemaliger Reichswehrwachtmeister zu zwei Jahren neun Monaten Achtung und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der deutsche Gesandte in Chile, Graf Spee wird, wie das B. L. erfährt, in nächster Zeit seinen Posten verlassen. Als sein Nachfolger ist Generalkonsul von Muder, bisher in Memel, in Aussicht genommen.

Die Verhandlungen über Bildung des Directorate im Memelgebiet sind von den memelländischen Mehrheitsparteien abgebrochen worden, da der Gouverneur auf die grundlegende Bedingung der Mehrheitsparteien, eine den Mehrheitsparteien nahestehende Persönlichkeit zum Präsidenten zu ernennen, nicht eingehen will.

zwischen Österreich und der Tschechoslowakei wird die Sichtvermerkspflicht am 1. Januar 1928 aufgehoben.

Auf einer Tagung der französischen Frontalierverbände in Versailles kam es zu schweren Auseinandersetzungen. Als der frühere Kriegsminister Maginot die Rednertribüne bestieg, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm und die Sitzung mußte unterbrochen werden.

Die Abschaffung des Sichtvermerkszwanges zwischen Lettland und Deutschland hat der deutsche Gesandte in Riga dem lettischen Außenministerium vorgeschlagen.

Zum Schutz der rumänischen Verfassung hat Ministerpräsident Bratianu dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, den er vom Regierungsrat nur durch die Drohung des Rücktritts der Regierung erzwingen konnte. Die Opposition kündigt an, daß sie dieses Gesetz erheblich bekämpfen werde.

Die Kriegsgerichtsverhandlung gegen Marinescu, den früheren rumänischen Unterstaatssekretär, der des Hochverrats zugunsten des Exkronprinzen Carol beschuldigt ist, hat jetzt begonnen.

## Aus Stadt und Provinz.

### Ein neues Land-Schul-Heim im Gebirge.

Nachdem eine Breslauer Schule bereits ein Landheim in Hartenberg zu schaffen beschlossen hatte, wird nun auch Schönenberg, wie schon kurz im Vorten mitgeteilt wurde, ein solches Heim erhalten. Die Stadt Schönenberg hat, wie aus den Stadtverordneten-Verichten zu ersehen war, der Breslauer Victoria-Schule mehrere Morgen Land kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Frühjahr 1928 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Das Heim soll dauernd 40 bis 50 Kinder der Breslauer Schule für eine Aufenthaltszeit von je vier bis sechs Wochen beherbergen. Die Kinder genießen im Heim Unterricht und sollen das Gebirge kennen lernen und sich erholen. Das Heim wird auf städtisches Gelände hinter Vogtsdorf am Walde zu liegen kommen. Diese Stelle, die schönen Fichtenbestand aufweist, hat eine Seehöhe von 550 Metern und gewährt eine herrliche Aussicht nach dem Riesengebirge.

### Winters Einzug.

Sonnabend sah es auch im Tale recht winterlich aus. Es schneite den ganzen Vormittag, einmal schwach, einmal kräftiger, aber jedenfalls wirbelten die von der Jugend so lebhaft begrüßten Flocken ununterbrochen durch die Luft. Da die Temperatur etwa 0 Grad betrug, blieb der Schnee zum Teil liegen, und so bot auch das Tal ein winterliches Bild. Im Hochgebirge ist es aber ganz winterlich geworden. Am Sonnabend vormittag betrug die Schneehöhe auf dem Kamm schon gegen 25 Centimeter und in Ober-Brüdenberg etwa 15 Centimeter. In Ober-Brüdenberg waren 3 Grad und auf dem Kamm 7 Grad Kälte. Es schneite dort gegen Mittag noch weiter. Auch der Sportbetrieb ist schon eröffnet. Die liebe Jugend von Brüdenberg brachte die schon längst zurechtgestellten Schlitten und Schneeschuhe an's Tageslicht und eröffnete ohne große Feierlichkeit, aber mit um so größerer Freude den Wintersport.

Im übrigen berichtete das „Observatorium Schneeloppe“ am Freitag: Der Winter zögerte bis jetzt immer noch mit seinem endgültigen Einzug im Gebirge. Nachts zum Dienstag und an diesem Tage schneite es zwar bei Minus 4 schon recht ergiebig, aber noch am Spätnachmittag hörte der Schneefall wieder auf; die Schneedecke reichte bereits bis 800 Meter Seehöhe. Am Mittwoch musste man aber denken, daß der Frühling wieder mit Brausen nahte, denn es trat bei Südweststurm von Stärke 10 und einer Wärme von Plus 3 bis 6 eine Schneeschmelze und ein Regen ein, daß die Gebirgsbäche stark geschwollen waren und grauschöll zu Tal stürzten. Dieser warme Wettereintritt war aber doch nur vorübergehend, denn, bei West und Nordwest gings die Auftemperatur am Dienstag vormittag rasch wieder herunter bis auf Minus 6, und es zeigte auch dabei ein kräftiger Schneefall ein. Als das Schneegewölk gegen abend sich lichtete und der Himmel aufklärte, reichte die Schneegrenze bereits bis 500 Meter Seehöhe herab. Die Temperatur sank hier oben bis Minus 9, und der Freitag brachte noch stärkeren Schneefall; manchmal schütteten die Nebelmassen den Schnee wie sattweise heraus. Die Schneehöhe beträgt im Durchschnitt bereits 25 bis 30 Centimeter.

### Um die Stilllegung der Viktorgrube.

Durch die beabsichtigte Stilllegung der Viktorgrube in Gottesberg, die als Folgeerscheinung der Fusion im niederschlesischen Bergbau zu bezeichnen ist, haben die Gemeinden des oberen Bergreviers energisch Stellung genommen. Eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Dr. Gleitsmann, Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, sowie der Gemeindevorsteher von Gellhammer, Ober-Hermisdorf, Alt- und Neu-Lässig sind dieser Lage beim Reichswirtschaftsminister vorstellig geworden. Für die katastrophalen Notstände, die sich aus dieser beabsichtigten Stilllegung für das wirtschaftliche Leben der betroffenen Gemeinden ergeben werden, hatte man im Reichswirtschaftsministerium wenig Verständnis, denn die Kommission wurde kurzer Hand mit der Bemerkung abgesetzt, daß an der Stilllegung kaum etwas zu ändern sein werde. Die Kommission hat darauf im Preußischen Landtag ihre Wünsche dargelegt. In eingehender Weise wurde die Begründung vorgetragen, daß die Grube sehr wohl rentabel sei, denn die in den letzten Jahren angelegte Brüttfabrik, die neue Wäsche und andere, unter kostspieligen Mitteln erholte Betriebsverweiterungen sind nicht etwa aus Anleihen, sondern aus Betriebsergebnissen geschaffen worden. Von der Kommission wurde weiter darauf hingewiesen, daß die betrof-

fenen Gemeinden nicht in der Lage sein werden, die durch die Entlassung der großen Belegschaft entstehenden Wohlfahrtslasten zu tragen. Der Vertreter des Handelsministeriums gab die Sicherung ab, daß das Ministerium das Material eingehend prüfen würde, ehe die Entscheidung gefällt würde.

### Verkehrsverbesserung auf der

#### Kraftpostlinie Löwenberg — Pilgramsdorf.

Die vor einigen Tagen in einem Sprechsaal-Artikel des Boten geäußerten Verkehrswünsche auf der Kraftpostlinie Löwenberg-Pilgramsdorf scheinen erfreulicherweise bereits Erfüllung zu finden, denn unser Mitarbeiter in Pilgramsdorf berichtet uns: Die Befürchtungen, daß die Kraftposten Hähnau-Pilgramsdorf, Löwenberg-Pilgramsdorf und Schöna-Pilgramsdorf den Anschluß an die von Pilgramsdorf abgehenden Eisenbahnzüge nicht erreichen, sind durch persönliches Bemühen bei der Ober-Postdirektion behoben worden. Die Abfahrtzeit wird so geregelt, daß diese Postautos in Zukunft wenigstens 10 Minuten früher ihre Abgangstationen verlassen, um für Pilgramsdorf so viel Zeit zu gewinnen, daß die Fahrgäste hier in Ruhe ihre Fahrkarten lösen und ihr Gepäck aufgeben können. Das ist von großer Wichtigkeit, weil die Verspätungen, welche sich bis jetzt zeitweise einstellen und auf die vielen Krümmungen sowie die stark in Anspruch genommenen engen Straßen zurückzuführen sind, auch nicht durch fürzeste Fahrzeit eingeholt werden konnten. Ferner ist auch die Ober-Postdirektion bereit, dem Wunsche einzelner Ortschaften über Durchführung sowie Einlegung von Fahrten nebst Anschlüssen so weit, als das geht, zu entsprechen. So soll spätestens vom 1. Dezember ab die Durchführung der Autoverbindungen ab Pilgramsdorf 11.15 Uhr, an Fassenhain 11.50 Uhr und ab Pilgramsdorf 15.05, an Fassenhain 15.35 Uhr nach Schöna erfolgen. Auch den Wünschen, die Kraftpostlinie Löwenberg-Pilgramsdorf wenigstens abends so zu legen, daß diese Anschluß an das Hirschberger Auto erreicht, wird entsprochen werden. Dann macht das Löwenberger Auto ab Pilgramsdorf 18.50 Uhr eine Stichfahrt nach Fassenhain und sichert hierdurch den Anschluß an die Kraftpost Schöna-Hirschberg (19.30 Uhr). Die Rückfahrt von Fassenhain erfolgt 19.31 Uhr, an Pilgramsdorf 20.20 Uhr (im Anschluß an den Zug an Pilgramsdorf 20.52 Uhr). Das Auto fährt nach diesem Bogen nach Löwenberg zurück, wo es jetzt gegen zwei Stunden später ankommt. Da aber in einer Richtung tunlichst Doppeljahrten vermieden werden sollen, so ist es angebracht, daß das letzte Schönauer Auto anstatt 18.50 Uhr (bisher) auch erst nach Ankunft des Eisenbahnzuges 20.52 Uhr von Pilgramsdorf nach Schöna abschafft. Auch dem Antrage wegen Umwandlung der Bedarfshaltestelle Gaffhof „Grüner Baum“ Ulbersdorf, in eine ständige Haltestelle ist entsprochen worden. Hoffentlich wird diese erfreuliche Verbesserung eine bessere Besetzung nach jener Richtung herbeiführen, so daß der Bestand der Kraftpost nach Schöna gewährleistet ist.

### Hirtseifers Schlesienreise.

#### Rothenbach, Neurode, Glaß, Breslau.

Auf seiner Informationsreise durch Niederschlesien traf Donnerstag vormittag der preußische Wohlfahrtsminister Hirtseifer mit seiner Begleitung in Rothenbach ein. Im Gemeindebureau trug Gemeindevorsteher-Stellvertreter Hämmerle den Herren die trostlose finanzielle Lage der Gemeinde vor, wies sodann auf die stillgelegte Abendröthegrube und auf die zur Entlassung gelommenen Bergleute hin und betonte, daß die Gemeinde durch die Stilllegung einen erheblichen Steuerausfall erlitten habe. Anschließend erwähnte Herr Hämmerle die schlechten Gesundheitsverhältnisse der Schulkinder und machte geltend, daß die Badeanstalt sich als durchaus notwendig erwiesen habe, eine beträchtliche Schuldenlast aber noch ungedeckt sei. Als zwingende Notwendigkeit habe sich die Errichtung von Wohngebäuden erwiesen, aber auch hier sei zur Deckung der Schulden ein nennenswerter Aufschuß erforderlich. Nachdem die Herren noch die Tuberkulose- und Säuglingsfürsorge sowie eine Wohnung, wo das Familienleben einen trostlosen Anblick bot, besichtigt hatten, wurde vom Minister und seinem Staatssekretär wohlwollende Unterstützung zugesagt.

Alljährlich führt der Minister nach Neurode, wo im Rathaus eine Begrüßung durch die Behörden des Kreises und der Stadt stattfindet. Nach Vorträgen des Landrats, des Oberbürgermeisters und des Kreismedizinalrates informierte sich der Minister durch persönliches Gespräch über ihn interessierende Einzelheiten. In Glaß nahm er Vorträge der Landräte von Glaß, Habelschwerdt und Reichenbach entgegen.

Freitag früh fuhr der Minister nach Besichtigung der Stadt Glaß und Augenscheinannahme des Jugendhauses Glaß nach Breslau, wo er nach einem kurzen Empfang im Rathaus die neuen Siedlungen der Stadt Breslau besichtigte. Auch wurde eine Anzahl besonders elender Quartiere in Augenschein genommen. Im Savoy-Hotel fand zu Ehren des Ministers ein Frühstück statt, dem später noch ein Besuch bei Kardinal-Fürstbischof Dr. Verram folgte.

## Kommunale Straßenbahnen.

Über die Eigentumsverhältnisse der deutschen Straßenbahnen hat der Deutsche Städte-Tag durch eine Umfrage Klarheit zu schaffen gesucht. Die Erhebung erfährt alle Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern, also 46 Groß- und 214 Mittelstädte. Von den ermittelten 149 Straßenbahnen oder Straßenbahnhähnlichen Kleinbahn-Unternehmungen befinden sich 86 in kommunalem oder sonstigem öffentlichen Besitz, und zwar 60 als städtische Regiebahnen, 26 in Gesellschaftsform, jedoch mit rein städtischem oder sonstigem öffentlichen Kapital. Dazu kommen noch 24 gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen, deren Kapitalmehrheit der öffentlichen Hand angehört. Im Privatbesitz befinden sich nur noch 35 Straßenbahnen, und zwar sind sechs von diesen gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen mit überwiegend privater Kapitalbeteiligung, 29 aber noch vollkommen in privatkapitalistischer Hand. Es ergibt sich also, daß rund drei Viertel aller deutschen Straßenbahnen heute schon städtische Betriebe oder jedenfalls überwiegend Eigentum der öffentlichen Hand sind.

## Wochen-Steuerkalender.

On der Woche vom 14. bis 19. November sind zu zahlen: An die Finanzkasse (am Freitag geschlossen): 15. November: Vermögenssteuer-Abschlußzahlung nach den angestellten Vermögenssteuerbescheiden für 1927. Steuerpflichtige, denen ein Vermögenssteuerbescheid noch nicht erteilt ist, haben  $\frac{1}{2}$  des Jahresbetrages des zuletzt angestellten Steuerbescheides zu entrichten. Steuerpflichtige, deren Vermögen hauptsächlich aus landwirtschaftlichem Vermögen besteht und denen ein Steuerbescheid noch nicht erteilt ist, haben  $\frac{1}{2}$  des Jahresbetrages zu zahlen. — 15. November: Einkommensteuer-Vorauszahlungen der Landwirte und solcher Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Es ist der im zuletzt angestellten Steuerbescheid angegebene  $\frac{1}{2}$  Jahresbetrag zu zahlen. Ferner ist die am 10. Oktober fällig gewesene Umsatzsteuer-Vorauszahlung für Landwirte noch sehr im Rückstande. — 15. November: Evangelische und katholische Kirchensteuer der Gehalt- und Lohnempfänger der Kirchengemeinden Hirschberg und Cunnersdorf für das dritte Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember) nach den überstandenen Kirchensteuerbescheiden. Die Bescheide sind bei Barzahlung in der Finanzkasse vorzulegen.

In Hirschberg an die Stadthauptkasse sind zu entrichten: Gewerbesteuer nach dem Ertrage für Oktober-Dezember 1927, Gewerbesteuer nach dem Kapital für Oktober-Dezember, Hundesteuer für Oktober-Dezember, Kanalzins für Oktober-Dezember, Straßenreinigungsgebühren für Oktober-Dezember, Stadt Grundvermögenssteuer für November 1927, Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer für November, Hauszinssteuer für November.

gr. (Ein stärkeres Auftreten der spinalen Kinderlähmung) macht sich seit einigen Tagen im Ohlauer Kreise bemerkbar. Einige Kinder wurden bereits ins dortige Krankenhaus eingeliefert. Die nötigen sanitären Maßregeln sind sofort durchgeführt worden.

\* (Die Talsperre bei Mauer) hatte vom 16. bis zum 31. Oktober einen durchschnittlichen Zufluss von 3,9 und einen Abfluß von 4,1 Kubikmetern in der Sekunde.

us. (R. G. B. - Jugendherberge.) Die bisher im Hotel „Rübezahl“ untergebrachte Herberge des Niedergebirgsvereins wird in dieser Woche ein neues Heim erhalten und zwar bei Tischlermeister, Logierhausbesitzer Paul Ziehe, Ober-Brüderberg Nr. 113, gegenüber Hotel „Sanssouci“. Die neue Herberge weist drei heizbare Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, eine Küche und eine große Glasveranda mit herrlicher Fernsicht auf. Das Heim erhält 24 Lagerstätten und dürfte infolge seiner günstigen Lage zum Hochgebirge und zu den Wintersportbahnen nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter eine gern besuchte Stätte für unsere Jugend werden.

\* (Zu der Verhaftung des Dr. von Lewinski). In der Kauffnung erfolgte, wird uns noch aus Bad Klinsberg gemeldet: Dr. von Lewinski hatte das zahnärztliche Atelier von Dr. Kolbe in Bad Klinsberg gepachtet und übte im Sommer die Praxis aus. Nach dem Ende des Badebetriebes führte er ein Bummel Leben; er mache in mehreren Lokalen Recken, ohne sie zu bezahlen, hörte auch Geld, wo er es nur irgendwie erhalten konnte. In Bad Klinsberg und dessen Umgebung hat er sich eine ganze Zeit herumgetrieben, bis ihm schließlich der Boden zu heiß wurde. Er ging dann nach Kauffnung, wo ihn das Schicksal erreichte. Inzwischen hatten nämlich verschiedene Geschädigte gegen ihn Strafanzeige wegen Betruges erstattet.

\* (Revision der Spritzenhäuser.) Am 4. November erfolgte durch Kreisbrandmeister Henrichs-Bad Warmbrunn, den Vorsitzenden des Kreisverbandes Hirschberg-Borsdorf und das Vorstandsmitglied Gutmann-Hirschberg eine unvermiedene Revision der Spritzenhäuser und eine Prüfung der Feuerlösch- und Rettungsgeräte in den Orten Zomitz, Quirl, Buchwald, Södrich, Hirschbach, Neudorf, Bärndorf, Hohenwiese, Schmiedeberga und Wüsteröhrsdorf. Dabei wurde festgestellt, daß in den meisten Gemeinden Spritzen und Zubehör in Ordnung waren, in einigen aber

rechte fühlbare Mängel baldige Beseitigung erheischen. Auf Anraten des Kreisbrandmeisters wurde in Wüsteröhrsdorf eine Feuerwehr gegründet, da durch Vermittelung des Kreisverbandes auch die Anschaffung einer Spritze mit Zubehör, Leitern und Uniformen für 18 Mann auf billige Weise möglich war. Die neue Wehr wird dem Kreisverbande angegliedert.

\* (Die neueste Rellame.) In den letzten Tagen durchfuhr ein Auto die Straßen, in dem sich eine Küche im vollen Betriebe befand. In der Küche wurden Proben von holländischen Gemüsekonserven hergestellt, die an die Passanten umsonst verteilt wurden. Dieser Weg, für bestimmte Erzeugnisse zu werben, ist sicher neu und modern.

\* (Seltsamer Munitionssfund.) In dem Walde zwischen Hermisdorf (Kynast) und Agnetendorf wurden in den letzten Tagen zufällig durch einen Laubhüter unter einem Stein versteckte Munition und drei Stempel des Hirschberger Gebirgsjägerbataillons gefunden. Es handelt sich um verschiedene Arten von Munition, um Gewehr- und Pistolenmunition, auch von Armeepistolen. Die Munition füllte etwa ein kleines Handtäschchen. Die Ermittlungen, wie diese Munition und die Stempel dort hingekommen sind, sind noch nicht abgeschlossen. — Auf unsere Anfrage wurde uns vom Gebirgsjägerbataillon mitgeteilt, daß es sich bei diesen Stempeln nur um alte Stempel handeln könne, denn die Stempel im Bataillonsbureau sind in Ordnung. Es könnte sich aber auch um falsche Stempel handeln.

\* (Der Kriegsfilm) des „Volles Heldengang“, der augenblicklich in den Kammerspielen vorgeführt wird, hat auch bei der öffentlichen Aufführung am Freitag — am Abend vor ausverkauftem Hause — einen starken und tiefen Eindruck hinterlassen. Selbstverständlich kann der Film nur ein schwaches Bild dessen, was wir alle innerlich in jenen Jahren erlebt haben, widerspiegeln, erlebt haben an Grobem und Erhabendem des einigenden Zusammenschlusses und tothoreiten Opfermutes, aber auch an Furchtbarem und Grauen des Todesröhrlins und Darbens. Das liegt im Wesen der Dinge. Aber Erinnerung und Schlimmerdes weckt der Film, und diese Erinnerung wieder wird, je nach Temperament und Erleben, nach Einstellung und Streben, bei diesem jene und bei jenem diese Empfindungen auslösen. Der Film selbst — wenigstens der bisher herausgebrachte erste Teil der Trilogie — ist, nochmals sei es gesagt, frei von bewußten Zielen. Er verschweigt auch keineswegs die großen Fehler, die uns in den Stellungskrieg gezwungen und Deutschland in eine belagerte Festung verwandelt haben. Vielleicht hätten die Operationsziele der im Westen gegeneinander aufmarschierenden Armeen Sinn und Ziel des Schlieffen'schen Canne-Plans („macht mir nur den rechten Flügel stark“) und die Brüderlichkeit der Durchführung, zunächst auf dem linken und dann vor allem auf dem rechten deutschen Flügel klarer herausgearbeitet werden können. Zum Verständnis des militärischen Geschehens, zum Verständnis des Durchmarsches durch Belgien und zum Verständnis all dessen, was nach der Erstarrung im Stellungskrieg geschehen, würde das wesentlich beitragen können. Aber trotz einiger Mängel: ein Film von Wucht und Eindruckskraft.

\* (Die „Schauburg“) bringt einen Harry Watt-Film. Die wenig bedeutende Abenteuerergeschichte vermag nicht sonderliches Interesse zu wecken. Die Regie hat aber (von der Handlung wollen wir absehen) geschickt mit der Verwendung der Schattenbilder gearbeitet; denn unter den mannigfachen Möglichkeiten, die das Spiel des Lichts dem Auge bietet, ist die Schattenwirkung von nie versagender Eindringlichkeit. — Im Beiprogramm ist u. a. „Die Millionenhochzeit“ zu sehen, ein Film mit dem uns fremden amerikanischen Humor.

\* (Die Auszeichnung für langjährige treue Mitarbeit im Wälderländerischen Frauenverein) erhielt Frau Ida Leonhardt-Böberöhrsdorf.

n. (Die Sanitätskolonne) beschloß am Freitag, ein Stiftungsfest im kleinen Rahmen nach Weihnachten abzuhalten. Die Mitglieder wurden gebeten, keine Sammlung für Verlosungen bei Geschäftsstellen vorzunehmen. In absehbarer Zeit wird ein Machtalarm stattfinden. Auch in diesem Winter sollen gemeinschaftlich mit der Abteilung Cunnersdorf Fortbildungskurse abgehalten werden, ebenso auch Kurse für Anfänger. Am Totensonntag beteiligt sich die Kolonne an der Toten-Gedächtnisfeier.

\* (Der Dramatische Verein) hat sich, wie man uns schreibt, entschlossen, um den von vielen Seiten eingegangenen Witzgesuchen zu entsprechen, in der nächsten Zeit zwei Bühnenspielabende zu veranstalten, deren Ertrag zur Unterstützung wohltätiger und gemeinnütziger Vereine und Anstalten unserer Stadt dienen soll. Am 27. November soll die Lustspiel-Neuheit „Die Durchgängerin“ von Ludwig Fulda und am 13. Dezember das Lustspiel „Kammermusik“ von Heinrich Algenstein zur Aufführung gelangen. Es sollen Beihilfen erhalten: Wälderländerischer Frauenverein Stadt Hirschberg, Fonds zur Errichtung eines Helden-Grennalls im Stadtteil Cunnersdorf, Evangelischer Frauenbund, Katholischer Frauenbund, Kinderschutzbund und Verein Frauenhilfe.

\* (Der Kath. Jugendverein) veranstaltete am Dienstag im Jugendheim einen gut besuchten Elternabend. Nach einem Vortrage des Präses über Ausbildung in der Musik und die Schönheiten und Neuerungen des Gelanges gelangte ein Theaterstück zur Aufführung. Spiel und Sang füllte das Programm.

\* (Im Vereine ehemaliger Jäger und Schützen) wurde am Donnerstag im Gasthof „Zum Rynast“ im „Monatsappell“ dem Vorsitzenden ein Lichtbild vom Jägerdenkmal als Dank für seine Mitwirkung bei Errichtung des Denkmals überreicht. Beschlossen wurde, an der Kriegergedächtnissfeier auf dem Heldenfriedhof am 19. November teilzunehmen. Das nächste Stiftungsfest wurde besprochen.

\* (Der Riesengebirgsverein) veranstaltet Dienstag seinen zweiten öffentlichen Vortragsabend. Oberstudihrer Krause, der Vorsitzende der Ortsgruppe Glogau, wird über „Die Wunder des Yellowstone-Parkes“ an Hand ausgezeichneter Lichtbilder sprechen.

\* (Im Behringersheim) hält Sonntag Handelslehrer Leuschner einen Lichtbildevortrag über „Das England von heute“.

\* (Vollschöchule.) Einen Einführungsvortrag über Händels „Messias“ hält der Leiter der Buhlagsaufführung dieses Werkes, Musiklehrer Robert Hentschel, am Montag in der Aula des Gymnasiums.

\* (Stadttheater Hirschberg.) Das zweite Gastspiel des Görlitzer Stadttheaters findet am 18. November statt, und zwar gastiert diesmal die Görlitzer Oper mit dem gesamten städtischen Orchester der Stadt Görlitz. Zur Aufführung gelangt die Mozart'sche Oper „Die Zauberflöte“. Auch für diese Aufführung haben die „Künsterlanten“ Gültigkeit.

\* (Das herrliche Benedin) ist in dieser Woche im Weltpanorama zu sehen.

\* (Ein Laubstummen-Gottesdienst) mit anschließender Abendmahlssfeier wird am Sonntag nachmittag durch Pastor Wiemer-Erdmannsdorf in der Gnadenkirche abgehalten.

pi. Grunau, 12. November. (Zum Bürgerverein) wurde auf Antrag Schröter beschlossen, den Landwirt Hering aufzufordern, die Koppel, welche den Weg nach der Scheibe verdeckt, zu öffnen. Das war allerdings schon geschehen. Über den Bestand der Gemeindelasse wurde berichtet: demnach betrugen im vergangenen Verwaltungsjahr die Einnahmen 76 315,32, die Ausgaben 71 426,18 Reichsmark, so daß ein Überschub von 4 899,14 Reichsmark verblieb. Eingehend wurden Gewerbeangelegenheiten besprochen; so wurde Klage geführt, daß verschiedene Händler ohne offenes Geschäft ihren Handel treiben, ohne Gewerbesteuer und Umsatzsteuer zu zahlen. Die Gewerbesteuer wird auf die Dauer nicht mit 180 Prozent genügen; auch findet die Gewerbesteuer durch die Biersteuer keine Ermäßigung. Betreffs der Gesanglehrerfrage soll vom Gemeindevorstand ein Bericht an den Regierungs-Schulrat gesandt werden, mit der Bitte um Aufklärung, warum das Schreiben, um einen gesangstüchtigen Lehrer zu senden, unberücksichtigt geblieben ist. Über die Unordnung auf dem Friedhof wurde Klage geführt: die Gräber werden nicht in der richtigen Reihe geführt, eben so soll der Unrat haufen vor dem Friedhof in unauffälliger Weise untergebracht werden. Auf Antrag Schröter sollte das Grab des Dichters Thiere nicht eingebnet werden, sondern von der Gemeinde gepflegt werden; dies wurde jedoch einstimmig abgelehnt, da sich noch Hinterbliebene um das Grab kümmern können. An der Wegecke hinter Gutsbesitzer Schas zum alten Friedhof soll eine Verbotstafel aufgestellt werden, da es nur ein Fußweg und kein Fahrweg ist. Die Bahnhofstraße soll in einem sauberen Zustand gehalten werden; die Bäume an den Seiten sollen durch hochstämmlinge ersetzt oder gut beschnitten werden; auch soll mehr Licht geschaffen werden. Viel Klage wurde geführt über das Ueberleben der Dunggruben in den Bach. Wegen des Erzieher- und Flugplatzes soll die Gemeinde alles tun, um den Platz zu erhalten. Auch soll der Fremdenverkehr gefestigt werden. Über Abschaffung der Gemeindelasse wurde verhandelt.

# Straupits, 12. November. (Feuer) war am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr in der Kesselhausenanlage des Heinrich Weiß'schen Damaskusgewerkes auf bisher unausgelärtte Weise entstanden. Die Motorspritze aus Hirschberg war sofort zur Stelle, brachte aber nicht erst in Tätigkeit zu treten, da man das Feuer durch einen Minimax-Feuerlösch-Apparat bereits gelöscht hatte.

\* Bad Warmbrunn, 12. November. (Der Militär- und Kriegerverein) beglückwünschte in der Hauptversammlung die Mitglieder Künzel und Haussmann zum 84. bzw. 85. Geburtstage. Die Anschaffung einer neuen Fahne wurde beschlossen und das weitere einer Kommission übertragen. Mitglied Walter Görlitz ein Kriegsbeschädigten-Sekretariat zu errichten, fand Anbeschädigte durch den Kriegshäuserbund. Ein Antrag an diesen, in Görlitz ein Kriegsbeschädigten-Sekretariat zu errichten, fand Annahme.

gk. Bad Warmbrunn, 12. November. (Verschiedenes.) Um vielen Wünschen Rechnung zu tragen, wird die Volksschule das mit großem Erfolg aufgeführte Festspiel „Till“ am Sonntag in der Galerie wiederholen. — Am Donnerstag vormittag wurde der im 69. Lebensjahr stehende Seilermeister

Flamm aus Herischdorf vom Herausfallen getroffen, als er ein Seil in der Baubude beim Eisenbahnbrückenbau am Rechergarten ablesen wollte. — In unserem Orte ist in der Bahnhofstraße, kurz vor dem Bahnhof, eine neue elektrische Lampe angebracht worden. — Der katholische Gesellenverein wird das am Stiftungsfest aufgeführte Theaterstück „Die deutschen Kleinstädter“ am Dienstag noch einmal wiederholen zum Besten des Glöckfonds. — In der Versammlung der heimatreuen Oberschlesier am Montag wurde beschlossen, den nächsten Vereinsabend als Weihnachtsfeier abzuhalten. Fr. Dworski wurde als stellvertretende Schriftführerin gewählt.

k. Hain, 11. November. (Besitzwechsel.) Das den Adolfschen Erben gehörige Grundstück mit Konditorei, Bäckerei und Kaffeehaus tauschte der Miterbe Konditoreibesitzer Herbert Adolf.

d. Hain, 12. November. (Feuerwehr. — Radfahrerverein.) Durch Amtsleiter Hartmann wurden am Donnerstag abend die Feuerwehr und die Rottenmannschaften und die Sanitätskolonne zu einer Nachübung alarmiert. Der Brandanmarsch galt dem Heinrich Wimmer'schen Grundstück. Von Alarm bis zur Abgabe des Wassers waren 18 Minuten verlossen, was bei dem schwierigen Gelände als gute Leistung anzusehen ist. Amtsleiter Hartmann und Gemeindevorsteher Ringer gaben bei der Kritik der jungen Wehr ein Lob. — Der Radfahrerverein „Einigkeit“ hielt am Donnerstag eine Generalversammlung ab und wählte den Landwirt Wilhlem Heist zum Vorsitzenden. Stellvertreter wurde Zimmermann Emil Menzel.

? Schreiberhau, 12. November. (Einbruchdiebstahl.) Am Kirchwege Mittel-Nieder-Schreiberhau, in der Nähe der Saalhalle, liegt die Villa des Fabrikbesitzers Oskar Richter. Beulben, die seit etwa 2 Wochen unbewohnt war. Vor etwa 1 Woche stahl plötzlich die Frau des Fabrikbesitzers. Diesen Umstand scheinen sich, wie wir schon berichtet, Einbrecher zunutze gemacht zu haben. die anscheinend in mehreren Nächten die Villa arg ausräumten. Die Haus- und Stubentüren sind trotz Sicherheitsschlösser mit Nachschlüsseln, Spinde und Behälter gewaltsam erbrochen. Der Bestohlene stellte an Hand des Inventarverzeichnisses fest, daß die Einbrecher für circa 5000 Mark Werte gestohlen haben. Man vermutet, daß das umfangreiche Diebesgut, das nur mit größeren Transportmitteln befördert sein kann, in die Großstadt oder über die Grenze gebracht worden ist. — Vor über zwei Jahren wurde in der gleichen Art die in der Nähe des Richter'schen Besthes liegende Villa des Kunstmalers Professors Rumpf, Potsdam, ausgeraubt, ohne daß es bis heute gelungen ist, die Einbrecher zu fassen.

E. Steinseiffen, 12. November. (Verschiedenes.) Die in den 60er Jahren stehende Witwe Meta Niesel wurde von einem jungen Radfahrer aus Arnsdorf hier umgefahren und dabei ihr ein Bein gebrochen. — Eine Handwerkerstau stürzte über eine Karte, welche der Straßenwärter auf dem Bürgersteig hatte stehen lassen. — Zu dem Straßenbau im Frühjahr hat man eine große Menge Schottersteine auf die Bürgersteige längs der Dorfstraße abgelagert und so großen Unwillen im Publikum hervorgerufen.

# Krummhübel, 11. November. (Die Rettungsmedaille für vier Mitglieder der Sanitätskolonne.) Eine ganz besondere Freude ist der hiesigen Sanitätskolonne zu teil geworden, erhielten doch vier ihrer Mitglieder zu gleicher Zeit die Rettungsmedaille am Bande. Die Überreichung erfolgte in einer Feierlichkeit der Kolonne im Hotel „Zum goldenen Frieden“ am Freitag abend. Außer den Mitgliedern der Kolonne hatten sich hierzu Landrat Dr. Schmeißer, Kreisoberinspektor Lademann, die Amtsleiter von Arnsdorf und Seidelsdorf, die Gemeindevorsteher von Krummhübel und Umgegend, der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, die Arznei und der Bezirkssolornenarzt Sanitätsrat Dr. Hoffmann-Bad Warmbrunn eingefunden. Landrat Dr. Schmeißer teilte mit, daß folgenden Mitgliedern der Krummhübler Kolonne von der preußischen Regierung die Rettungsmedaille verliehen worden sei: Küchenmeister Rudolf Häring, Zimmermeister Eugen Niesel, Schuhmachermeister Robert Meergans und Tischlermeister August Köhler. Der Landrat sprach seine besondere Freude aus, daß hier vier Mitglieder eines Vereins die Auszeichnung auf einmal erhalten hätten und würdigte die verdienstvolle vorbildliche Tätigkeit der Krummhübler Sanitätskolonne im Gebirge. Den Herrn Niesel, Meergans und Köhler überreichte der Landrat mit ehrenden Worten die Rettungsmedaille. Bei Herrn Häring war die persönliche Überreichung nicht möglich, weil er am Tage vorher schwer krank in das Krankenhaus gebracht worden war. In verschiedenen Reden wurden dann noch die Netter und die Tätigkeit der Kolonne Krummhübel gefeiert. — Häring erhielt die Rettungsmedaille, weil er in der Nacht zum 4. April v. J. einen in den Melzgrund abgestürzten jungen Berliner und am nächsten Tage einen gleichfalls im Melzgrund abgestürzten Touristen aus Cottbus im Schneesturm unter eigener Lebensgefahr gerettet hatte. Die drei anderen Sanitäter haben die Auszeichnung erhalten, weil sie bei dem Orkan am 27. Juli 1926 auf dem Kowenfelde etwa 20 bis 30 Personen, die in Lebensgefahr waren, unter Einsetzung des eigenen Lebens gerettet hatten.

m. Schönau, 12. November. (N. G. B. und B. B.) Um den Heimatgedanken zu heben, veranstalteten der N. G. B. und der B. B. am Freitag im „Adler“ einen Unterhaltungsabend, der recht gut besucht war. Umrahmt von Sologesängen, Volkstänzen und Musikstücken stand im Mittelpunkt des Abends ein Lichtbildevor-

trag von Verlehrsdirektor Dreßler-Hirschberg: „Die Eigenart des Riesengebirges“; der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Ausgedehnte humoristische Vorträge gab Apotheker Simon-Hirschberg unter Beifall der Zuschauer zum Besten. Tanz beschloß den Abend.

**# Böhrstein, 12. November. (Auszeichnung.)** Dem Gemeindevorsteher Kirsch, welcher 25 Jahre lang an der Spitze unserer Gemeinde steht, wurde aus diesem Anlaß vom Landgemeindetag ein Diplom verliehen.

**t. Giebberg, 12. November. (Alarmübung.)** Bei der letzten Übung der Feuerwehr traten 44 Mann an. Unter Leitung von Brandmeister Krum wurde der Brandangriff an einigen Gebäuden des Dominiums, wobei auch die Motorspisee Verwendung fand, also durchgeführt. Im Gasthof „Zum Pelikan“ fand die Kritik statt, welche dem Kreisbrandmeister Grabs Veranlassung gab, für die Leistungen zu danken.

**f. Cannowitz, 11. November. (Ahren 80. Geburtstag)** wird am 13. d. Mts. die frühere Kreisambtsleiterin Auguste Binner, geborene Eißermann, in voller körperlicher und geistiger Frische feiern.

**s. Löwenberg, 11. November. (Stadtverordnetenstung.)** Durch den Bürgermeister erfolgte in der Stadtverordnetensitzung zunächst die Verpflichtung des anstelle des verstorbenen Postinspektors Willenberg auf der Beamtenliste nach gerüttelten Kreisoberststabs-Bartsch als Stadtverordneten. Anscheinlich die Inventurübernahme im Stadtwerkstaurant Buch als, die mit 3590 R.-M. festgesetzt ist, genehmigt. Von der Vergrößerung bzw. Einebnung des Platzes wurde Abstand genommen, da Mittel hierfür zurzeit nicht vorhanden sind. Die Notwendigkeit der Vergrößerung wurde allseitig anerkannt. Es wurde auch angeregt, hiermit gleichzeitig die Schaffung eines Sportplatzes zu verbinden. Von dem Jahresbericht der städtischen Volksschule wurde Kenntnis genommen. Die Zahl der Bücher beträgt 2120; die Benutzung war gut. Das Nationalsozialistische drittel für dringende Arbeiten in der Kantorwohnung in Langneundorf wurde bewilligt. Mit der Antragstellung einer Gedenktafel am Hotel „du roi“ war man einverstanden und sah von dem Besluß ab, daß auch ein Löwenberger Künstler zum Weltkrieg herangezogen wird, da die Arbeit bereits nach Cresslau vergeben war. Mit der Benennung „Städtisches Real-Reform-Gymnasium“ erklärte sich die Versammlung einverstanden. Dem Reichssiskus wird ein Geländestreifen am Finanzamt übergeben unter der Bedingung: Zahlung von 500 Mark zur Pfasterung des Platzes mit Granitsteinpflaster. Für die Abhaltung von Hochschulvorlesungen bewilligte die Versammlung außerordentlich 100 Mark. Die Kosten für eine Theatervorstellung der Schlesischen Bühne wurden abgelehnt. Für Instandsetzungsarbeiten im Stadtparcours um Buchholz wurden 1200 Mark bewilligt. Stadt-Beithaus erfuhr, doch für die Arbeitslosen in den niedrigen Lohnklassen wiederum Mittel zur Verfügung zu stellen, besonders für solche mit großer Familienzahl. Der Bürgermeister bemerkte, daß der Städtebau grundsätzlich dagegen ist, daß das Sache des Reiches sei. Einzelnen Familien könne man wohl etwas geben; hier würde sich ein Weg finden lassen; die Sache würde dem Magistrat als Anregung weitergegeben. Mitgeteilt wurde, daß am Weltkrieg 14 914 neue Spareinlagen gemacht worden sind. Auf eine Anfrage erklärte der Bürgermeister, daß Verhandlungen schwelen, ob sich der Gedanke einer Kreis- und Stadtsparkasse verwirklichen lasse. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt. Der Bürgermeister wies alsdann die Angriffe des Kriegervereins gegen den Magistrat in Sachen der Hindenburgsiedlung zurück und beäuerte, daß eine solche Sache sowieso getrieben worden sei, daß man es das große Heimattfest, das Blütterfest, entstellen lassen möchte. Dies zeuge von wenig Heimattiefe und Lokalpatriotismus.

**s. Löwenberg, 12. November. (Die Veranstaltungen des Löwenberger Gesangvereins)** aus Anlaß seines 80jährigen Bestehens und der Weihe der neuen Fahne nahmen ihren Anfang mit einem Volkskonzert am Donnerstag im Saale der „Reichshalle“. Unter Leitung des Chorleiters Kantor Altermann wurde Franz Schuberts unvergänglicher Chor „Die Allmacht“ zu Gehör gebracht, während Kantor Schneider, der jenige Dirigent, bei den Männer- und gemischten Chören den Taktstock schwang. Das Leoniner Frauenterzett erntete mit seinen Darbietungen starren Beifall. Das Konzert war gut besucht.

**s. Liebenthal, 11. November. (Der Beamtenverein)** wählte für Studienassessor Dr. Hoffmann, der sein Amt niedergelegt hatte, als Schriftführer Bureaumitarbeiter Georg Mangold. Postinspizitor Mirdorf hielt einen interessanten Vortrag über die Besoldungsreform, ihre Auswirkungen und die Wünsche der Beamenschaft. In einer Aussprache wurden kommunale Fragen besprochen und ausdrücklich der Wille der Beamenschaft betont, an den städtischen Fragen mitzuwirken.

**s. Röhrsdorf gräf., 12. November. (Verlauf.)** Die Witwe Bader hat ihr Hausgrundstück an die benachbarte Spinnerei verkauft. Die Übergabe ist bereits erfolgt.

**(Greifswald, 12. November. (Stadtverordnetenstung. — Vortrag.)** In der gemeinsamen Sitzung der Stadtverordneten wurde den Bedingungen des neuen Bürgermeisters

Bartels für die Annahme seiner Wahl Rechnung getragen. Sein Dienstantritt wird voraussichtlich erst am 1. Februar erfolgen. Kaufmann Herrgesell wurde ein Baudarlehn von 2500 Mark zur Schaffung einer neuen Wohnung unter der Bedingung bewilligt, daß die Wohnung nur an einen Greifswalder vermietet werden darf. Auf dem evangelischen Gemeindeabend sprach Pastor Diesler-Rabishau über den „jungen Luther“.

**z. Friedeberg, 12. November. (Prüfung. — Einbrüche.)** Die Mittelschulehrerprüfung hat in Breslau Lehrer Boltmann bestanden. — In der Donnerstagnacht sind in drei Gebäuden Einbrüche verübt worden.

**tr. Völkenhain, 12. November. (Der Verein der Musikfreunde)**, der sich durch seine Darbietungen die Zuneigung einer großen Anhängerschaft erwarb, hatte sich für dieses Jahr eine besonders große Ausgabe gestellt. Das romantische Schauspiel „Preziosa“ sollte unter Hinzuziehung tüchtiger Sanges- und erprobter Theaterkräfte zur Aufführung gelangen. Mit großer Geduld wurden durch den Dirigenten Hans Krappe in monatelanger Arbeit die Orchester- und Chorproben bewältigt, während sich um die Regie die Herren Heist und Seider bemühten. Am Sonnabend, Sonntag und Mittwoch konnte das Werk nunmehr zur Aufführung gelangen und zwar mit großem Erfolge. War an beiden ersten Abenden der Besuch ein außerordentlich guter, so reichte am dritten Abend der große, gegen tausend Personen fassende Saal kaum aus, um alle Besucher aufzunehmen. Sämtliche Rollen lagen in besten Händen. Die Bühnenbilder waren von außer Wirkung, so daß, da auch das Orchester seine Aufgabe in vorzülicher Weise löste und die Gesangsschöre mit großer Klangfülle erklangen, nach jedem der vier Aite nicht endenwollender Beifall die Leistungen aller Mitwirkenden lohnte.

**% Völkenhain, 12. November. (Eine Schenkung)** hat der Kreis Völkenhain zu verzeichnen. Die kleine Adelschule hat hier in den letzten Jahren so unselig zu tun, daß die Schädlinge im Herbst tatsächlich die ganze Saat abfressen und so gut wie nichts übrig lassen. Dabei hat man noch keine wirklich reißend erfolgversprechende Bekämpfungsmittel gegen diese Plage gefunden. Das Kalkstreuen, das zweimal erfolgen muß, hat auch seine Schwierigkeiten. Man ist hier der Meinung, daß das Abnehmen des Wildgesügels — in Frage kommen besonders Rebhühner und Fasane — der Hauptgrund des Überhandnehmens der Schnecken ist.

**\* Völkenhain, 11. November. (Der Unfall in der Mechanischen Weberei)**, über den wir in Nr. 263 berichtet, hat sich erfreulicherweise nicht als so schwer herausgestellt, als es zuerst den Anschein hatte. Der betreffende Arbeiterin braucht der verletzte Arm nicht abgenommen zu werden.

**\* Höhnefriedeberg, 12. November. (Die Kreischaussee Höhnefriedeberg-Möhnerdorf-Freiburg)**, die sich in schlechtem Zustand befand, ist innerhalb des Völkenhainer Kreises einer Ausschärfung unterzogen worden. Leider hat sich der Waldenburg-Kreis diesen Verbesserungen nicht angeschlossen. Von der Kreisgrenze hinter Möhnerdorf bis zum Polnischen Friedhof ist die Chaussee von einer dermaßen schlechten Beschaffenheit, daß sie einen Schrecken aller Fahrzeugführer bildet.

**xl. Landeshut, 12. November. (Personalien. — Niederabend.)** Seinen 70. Geburtstag kann am 17. November der Leinenfabrikant Stadtrat Josef Brodtkorb feiern. Das Geburtstagskind kann gleichzeitig auf eine 25jährige Tätigkeit als Kriminalpolizist und auf sein 50jähriges Berufsjubiläum zurückblicken. — Seinen 80. Geburtstag begeht am 15. November die frühere Gasthofbesitzerin Witfrau Henriette Scholz hier. — Der Landeskunst-Männerchor feiert sein 13. Stiftungsfest durch einen Niederabend im Rabensaal.

**ow. Marklissa, 12. November. (Schulärztliches. — Reichsbahn-Elektrifizierung.)** Die Untersuchungen der Schüler der städtischen Schulen haben ergeben, daß 40 Schüler an angehender Krebsbildung leiden. Mit dem Einverständnis der Eltern erhalten diese „Strunz“-Kranken auf Kosten der Stadt täglich ein Dörräbärat in Pillenform zum Einnehmen. — Mit der von der Reichsbahn beschlossenen Elektrifizierung der Strecke Lauban-Marklissa ist begonnen worden. Die Gittermasten für die Fahrleitung liegen schon an der Strecke.

**= Bayna, 12. November. (Der Pferdemarkt)** war von der regnerisch-kalten Witterung ungünstig beeinflußt. Immerhin waren noch gegen 200 Pferde zum Verkauf gestellt. Die Nachfrage war nicht besonders lebhaft, trotzdem kamen zahlreiche Käufer an.

**= Adelsdorf, 12. November. (In den Fluss gestürzt.)** Als der Maurerlehrling Müller vorgestern auf seinem Rad über die Deichbrücke fuhr, stürzte er in den Fluss, wobei er das Geländer der Brücke mit hinabriß. Er erlitt schwere Verlebungen; u. a. hat er sich die Zunge vollständig durchgebissen.

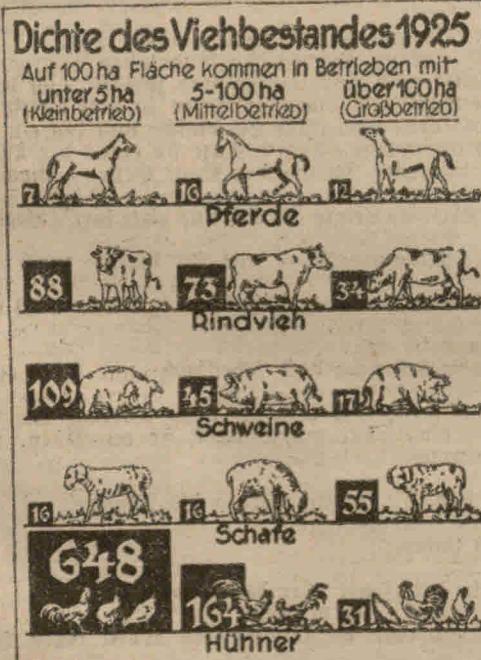
**gr. Glaub, 11. November. (Die Grafschäfer Glasschleiferen)** haben sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen und die im Kreise Görlitz gelegene Glashütte Peitz gekauft, um ihren Bedarf an Rohglas selbst herzustellen.

o. Schleiden, 12. November. (Polizei in der Stadtverordnetenversammlung.) Die letzte Stadtverordnetensitzung nahm einen recht stürmischen Verlauf. Bis zum letzten Punkt war die Sitzung sachlich und ruhig durchgeführt. Dann aber platzten die Gemüter aufeinander. Bei der Beratung über die Gewährung einer Weihnachtssumme für die Unterstützungsvereine (jeder Unterstützungsverein soll acht Mark erhalten) warf der Kommunist Hirsch den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten Wahlmache vor. Kurz hintereinander zog er sich drei Warnungsrufe zu. Der Vorsteher, Sanitätsrat Dr. Herzog, machte den H. auf die Folgen der drei Ordnungsrufe aufmerksam und ersuchte ihn, den Saal zu verlassen. Hirsch leistete dieser Aufforderung keine Folge, und der Vorsteher rief die Polizei herbei. Um in Tätigkeit treten zu können, verlangte der Kriminalbeamte erst einen Strafantrag auf Haussiedensbruch. Dieser wurde sofort ausgestellt, und als der Beamte den Hirsch aufforderte, den Saal zu verlassen, leistete H. Folge. Während des Voranges wurde die Sitzung unterbrochen. Die Polizei wurde mit Gesichter empfangen. Es ist dies hier das erste Mal, daß die Polizei im Stadtparlament eingreifen mußte.

o. Tschirzig (Oder), 12. November. (Der Schupo aus Blech.) Um den Bahnübergang bei Tschirzig den Autos schon aus größerer Entfernung kenntlich zu machen, hat man jetzt, nachdem die Straßenarbeiten beendet sind, mehrere Warnungstafeln aufgestellt. Darunter befindet sich auch ein überlebensgroher Schupo aus Blech, der mit erhobener Hand die Autofahrer auf Vorsicht mahnt.

o. Glogau, 12. November. (Der Mann mit dem verschlungenen Küchenmesser.) Auf der Polizeiwache erschien ein Mann, der sich Kopisch nannte und aus Forst (Pausib) kam. Er erklärte, daß er Selbstmord habe verüben wollen und aus diesem Grunde die Klinge eines Küchenmessers verschlungen habe. Man brachte den Selbstmordkandidaten in das städtische Krankenhaus. Eine Röntgenaufnahme stellte zwar einen Fremdkörper fest, doch verlief eine Operation ergebnislos.

\* Schlawe, 12. November. (Sonderbares Buch.) Die hier erscheinende „Grenzwacht“ gibt in ihrer Nr. 76 vom 8. d. M. bekannt, daß ihr Lehrling, ein früherer Fürsorgezögling, nachdem er sich Verschiedenes hatte zuschulden kommen lassen, das Weite gesucht hat. Vorher hat er aber noch die Abonnementsgelder für November für sich einkassiert. Sogar die Abonnementsliste hat der Schlimoel mitgenommen, so daß der Verlag jetzt nicht weiß, wer die Zeitung zugestellt zu bekommen hat.



An erster Stelle unter den einzelnen Betriebsgrößen stehen mit der Größe ihrer Viehbestände die sogenannten mittelbäuerlichen Betriebe (5-20 Hektar), auf die auch hinsichtlich ihres Anteils an der landwirtschaftlich benutzten Fläche das Schwergewicht fällt (36%). Das Pferd ist in Kleinbetrieben (unter 5 Hektar) nur ganz selten vorhanden, schon eher das Rindvieh und vor allem das Schwein. Allein die kleinsten Betriebe, die sogenannten Bergbetriebe (50 Hektar), sind an der Schweinehaltung mit 37% beteiligt. Auch Hiegen sind in den Kleinbetrieben zahlreich vertreten, während sie im Mittel- und Großbetrieb seltener werden. Hühnerzucht wird in der gesamten Landwirtschaft betrieben, weniger dagegen Gänsezucht, die erst bei einem Betriebsumfang von über 20 Hektar in größerem Maße vorkommt. Schafe halten 10% der Landwirtschaftsbetriebe, und zwar hauptsächlich die Mittel- und Großbetriebe.

## Die Frau im Dschungel.

2) Roman von Else Barthel-Winller.

Nach dem Frühstück auf der Veranda, von der man einen wundersamen Blick in den einsamen Talessel hatte, beaufsichtigte Beata nach alter deutscher Haustrauenart das Auspacken der mitgebrachten Vorräte. Ghagira und Mawasa wehrten es ab und versicherten ein über das andere Mal, die Mem-Sabib brauche sich nicht anstrengen, aber Beatas Unruhe suchte nach Ablenkung.

Angela bettelte, sich im Tal tummeln zu dürfen. „Aber nicht weit!“ mahnte Beata. „Bleib in der Nähe des Hauses.“

Angela nickte leicht hin und schlich sich heimlich noch einmal in die Vorratskammer, in der ein ganzer Haufen Binsäden lag — von den Paleten, die man mitgebracht hatte. Am Eiser summte sie vergnügt vor sich hin. Die Binsäden verbarg sie im Kleid und lief eilig durch die Hintertür. Denn sie wollte einen wilden Mungos fangen! In der Nacht hatte sie davon geträumt, daß einer ins Garn gegangen wäre. Bald war sie hinter den ersten Dammarsichten verschwunden und kämpfte die Schnüre aneinander; dann zog sie die Binsadenklinge durch einen Gardinenring, wie sie es sich tatsächlich ausgedacht hatte. Ob es hier oben Mungos gab, darüber machte sie sich keine Gedanken.

Der Wald war wild und verwachsen, aber nicht undurchdringlich. Nur schnell, bachte Angela, ehe sie es merken — und ohne auf Dornen und den Weg verirrende Zweige zu achten, stürmte sie querwaldein. Bald lichtete sich der Dammarsichtwald. Ein Palmenbain tat sich auf. Wasser rieselte. Angela übersprang es, durchquerte den Hain und stieß wieder aus ein Flächenstück. In ihrer Hast achtete sie kaum der Richtung. Vergeblich spähte sie umher. Kein Tier zeigte sich, und endlich sah sie ein, daß es an der Zeit war, umzukehren, wenn sie ihre Mutter nicht ängstigen wollte. Morgen ist auch ein Tag! dachte sie. Noch einmal drehte sie sich rundum. — Mungos gab es hier offenbar nicht. Ein leichtes Schwindelgefühl überfiel Angela von ihrem schnellen Lauf. Sie hielt sich die Hand vor die Augen — nun war es wieder besser. Sie hob den Zuk, um zurückzugehen. Da stochte sie — und einen Atemzug lang setzte ihr Herz aus. — Wo war sie? — Wohin führte der Weg? — Bei ihrem Hindundrehen hatte Angela vollkommen die Richtung verloren. Unter ihren wilden Herzschlägen begann das Mädchen zu zittern. Mit flüchtiger Stimme rief sie nach ihrer Mutter, ihrem Vater — wie Geisterrauschen hauchte ein Echo die Antwort der Kinderstimme durch den Dschungel. Angela schluchzte auf und sank in die Knie; die Angst riß sie wieder hoch. Sie taumelte blindlings vorwärts, von Dornen zerkratzt, von tiebhängenden Astern gerissen. Wie er riesig sie — vergeblich. Vor ihren Augen wurde es rot und schwarz. Sie hechtete durch den Wald wie ein schlechtes Tier.

Endlich versagte ihre Kraft. Der Schweiß brach aus allen Poren. Es war ihr, als kreise mit ihr der ganze Wald. Noch ein paar Schritte taumelte sie halb bewußt los weiter. Dann glichen ihre Füße ins Leere — rutschten ab über Gestein — und ohnmächtig sank sie in eine grundlose Tiefe.

„Angela!“

Nichts antwortete.

Umrübig spähte Beata durchs Tal. Mawasa kam.

„Ich kann die Mih-Sabib nicht finden.“

Vereint klangen die Rufe: „Angela! Angela!“

Keine Antwort. Auf die fast schrillen Schreie der Frauen kamen Ghagira Muftimwalli, der alte Bengale und der Pferdebesitzer, der sich eben auf den Rückweg nach Dardschungl machen wollte, herbeigeströmt.

„Die Mih-Sabib ist verschwunden!“ jammerte Mawasa.

Der alte Bengale legte die Hand an die Stirn und verneigte sich.

„Die Mem-Sabib nicht traurig — werden suchen — Mih-Sabib spielen!“

Das klang so überzeugt, daß Beatas schnelle Herzschläge sie beruhigten.

„Ja, such!“ bat sie. „Sucht alle!“

Der alte Bengale wies die andern an:

„Du da — Du dort — Du hinten — ich hier.“

Eilig entfernten sie sich.

Beata blieb allein. Ihre Gedanken flammerten sich an ihren Gatten und bettelten um Hilfe für Angela. Ah, ja, der Alte würde recht haben — sie wußte irgendwo und hatte die Zeit vergessen — oh, wenn sie heimkam, dann wollte sie das törichte Ding ausschelten! Nein, nein — nicht schelten — sie würde glücklich sein, wenn Angela nur kam...

Ihre Blicke schweiften hinüber zu dem unbewohnten Jagdhüttenwald. Keiner der Besitzer war zu Besuch; nicht einmal Hitler waren da. Vielleicht schliefte sie dort herum.

Sie verfolgte die vier Suchenden mit den Augen. Der alte Bengale schritt hinüber zu den Bungaloos und umkreiste einen nach dem andern. Mawasa eilte nach Süd und rief in die Hölle hinein. Ghagira und der Pferdebesitzer teilten sich an der Mündung des alten Saumpfades in das Tal — Ghagira verschwand in dem Dammarsichtwald, der andere stieg den Saumpfad bergab.

Weit über eine Stunde verharrte die geängstigte Mutter, sich nicht vom Platz regend, mit frampfhaft verkrüppelten Händen. Endlich vermochte sie sich nicht mehr zu halten. Ohne des frischen Windes zu achten, der von den Bergen herabwehte, trat sie vor das Haus, um wie die anderen zu suchen.

Da lehrte als erste Mawasa und gleich darauf auch der Bengale zurück.

„Nichts!“ schluchzte Mawasa. „Oh Mem-Sahib, ich bin schuld!“

„Nichts!“ sagte der alte Bengale und zeigte die flachen Hände. „Gehen wir den beiden entgegen,“ befahl Beata mit tonloser Stimme. Sie deutete hinüber zum Saumpfad. Der Alte und das Mädchen wagten ihr nicht zu widersprechen. In ihren leichten Hausschuhen schritt Beata über den steinigen Boden voran. Schon nach wenigen Schritten schmerzten ihre Füße.

Ein Stück wegab fanden sie Ghagira Musamwalli; mit zerfetzten Kleidern und dornenzerrissener Haut trat er aus dem Walde.

„Nichts, oh Mem-Sahib. In diesem Walde kann Miss-Sahib nicht sein!“ Dabei wies er mit kläglicher Gebärde auf seine Wunden.

Beata preßte die Bähne auseinander, um nicht aufzuschreien. Denn da unten tauchte auch der Pferdebesitzer auf — allein.

Stumm breitete er die Arme und ließ sie wieder sinken.

Die vier standen bedrückt und wartend bei ihrer Gebieterin. Eine ungeheure Welle der Angst stürzte in Beata auf. Glutrote Flecken ihr ins Gesicht; Schweiß brach an und perlte auf der Naren Stirn; die blonden Haare an den Schläfen wurden feucht. Sie preßte die Hände aufs Herz. Mit der ganzen Kraft ihrer dunklen, wahren Stimme schrie sie noch einmal den Namen ihres Kindes in die Lüfte:

„Angela!“

Tiefstes, atemloses Schweigen. Es war, als lauschten nicht nur die Menschen — als lauschten mit ihnen Himmel und Erde.

„Selbstenlang verharrten sie so — halb geduckt — dann stiehen die vier In der den Atem aus. Die Mutter sank vor Schwäche in die Knie.

Aber sogleich schnellte sie empor wie eine Flamme.

„Sucht nicht weiter!“

„Mem-Sahib warten — Miss-Sahib selber kommen!“ wagte sich der alte Bengale hervor.

Beata schüttelte den Kopf, daß die blonden Haare sich fast lösten.

„Nein. Angela kennt diese Gegend nicht. Vielleicht hat sie sich verirrt. Vielleicht ist sie in Gefahr. Wir müssen ihr auf jeden Fall zu Hilfe kommen. Ich werde mit Mawasa noch einmal das Tal absuchen. Du“ — das galt dem alten Bengalen — „gehst den Weg hinauf über die Matte bis zum Dorf, der hinüberführt nach Sikkim. Du“ — sie wandte sich an Ghagira Musamwalli — „mußt noch einmal in den Wald hinein. Ich bitte Dich in's! Nimm Vorräte mit, damit Du nicht hungern — und suche — such! Und Du“ — der Pferdebesitzer verneigte sich vor ihr — „nimmt zwei Deiner Pferde und reite den Saumpfad bergab. Reite bis zu dem Buddhistendorf, das wir gestern früh verließen. Weiter kann sie ja nicht sein!“ unterbrach sie sich verzweifelt und preßte die Hand an die Stirn. „Ihr müßt sie mir bringen — hört Ihr! Ihr müßt!“

Wortlos neigten sich die vier Kinder und gehorchten.

Die Mittagssonne strahlte herab, von frischen Winden gemildert. Das goldene Gestirn schrieb langsam, langsam mit seiner Glanzentfernung den weiten Bogen an dem Blau des Himmelsgesichts. Allmählich schwimme das ganze Tal in oralemem Licht. Dämmerungsschatten senften sich, die fernren Spuren des Himalaja erlöschten in sanftem Rosenhauch.

Als alles Licht erloschen war, lehne auf wunden Füßen Beata — auf Mawasa gestützt — heim in den Bungalow. Wortlos, mit stierem Blick, saß sie in einen Sessel. Mawasa kniete, leidenschaftlich schluchzend, bei ihr und umschlang ihre Knie.

„Oh, mich schlagen — mich davon'agen, Mem-Sahib! Ich bin schuld — ich habe nicht aufgepaßt auf Miss-Sahib!“

Beata hörte nicht das Flehen ihrer Dienerin. Reglos starre sie nach der Tür — sie mußte ja kommen! Sie mußte ja kommen...

Und dann öffnete sich die Tür — schen schlich sich der alte Bengale herein und senkte vor seiner Herrin den Blick. Und zum zweiten Male Schritte draußen — erschöpft warnte Ghagira Musamwalli ins Zimmer — wortlos — mit gesenkten Augen. Beatas Bähne gruben sich in die Unterlippe, daß das Blut vorwirkt. Und dann tat sich zum dritten Mal, die Tür auf — atemlos, schwiebbedest stürzte der Pferdebesitzer herein — den Weg, zu dem die Reiter gestern neun Stunden gebraucht, war er in der gleichen Zeit hin und zurück geritten. Stürzte herein, wie einer, der gute Nachricht zu finden hofft, weil er sie selber nicht bringen kann — starre einen nach dem andern an — und sank dann in sich zusammen vor dem erschöpften Blick der Mutter.

Beatas bläuliche Augenlider schlossen sich und die dunklen Wimpern waren einen schwarzen Schatten auf die schneeweißen Wangen.

„Besiehl, Herrin!“ hantete Mawasa.

Wie aus unendlichen Tiefen tauchend, alitt Beatas Blick über die Wartenden hin. Mühselig klung ihre heisere Stimme.

„Geht. — Stärkt Euch — ruht aus. Morgen früh — weiter suchen.“

Mawasa bettelte, über Nacht bei ihr sein zu dürfen, aber auch sie mußte dem Gebot der Herrin folgen.

Beata blieb allein — die ganze Nacht. Mit leeren, heißen Augen stierte sie vor sich hin ins Dunkel. Nebst riss der Schneewind herab von den Bergen und hauchte kalt an die Fenster — und die Bäume im Schüngel beugten sich unter seiner Gewalt. Jetzt lag die schwarze Nacht über dem totenstillen Lande. Selbst der ärmste Bettler verlor sich im Schutz einer Hütte, wärmete sich an einem Feuer oder suchte ein Obdach auf, sei's im Stall beim Vieh — sei's in einer Felsenspalte.

Und das Kind — das Kind war allein.

Angela!

Er griff Beata vor sich ins Dunkel, als wolle sie dem erbarmungslosen Schweigen sein Opfer entziehen. Griff frampfhaft mit gekräuselten Fingern — griff ins Leere.

Stöhndant saß sie zurück. Tastete sich in die Höhe, der bebenden Mutterangst zu folgen: in die Nacht hinauszutürmen und weiter zu suchen, bis sie zusammenbräche — aber schon verlor sie ihre Kraft, schon brachen unter ihr die Knochen, brannten die Füße, die sie den ganzen Tag — Stunde um Stunde — über das Talgeröll getragen.

Auf dem Teppich stocher sie zusammen wie ein weidwundes Tier. Und noch furchtbarer packte sie das Grauen. Wenn er es wüßte — der Vater des Kindes — der es ihr anvertraut! Wenn Friedrich sie sehen könnte, wie sie hier lag und im Staube stocher! Wenn er das Kind von ihr forderte — und es kam nicht wieder! — Der Leib der Frau häumte sich; Nebelheit würgte sie. Endlich machte ein lautloses, trockenes Schluchzen ihrer mähnlosen Bein Lust. Dann ebbte der Krampf des Schmerzes ab — und nach den drei durchwachten Nächten der Reile und den durchweinten Stunden der vierten Nacht schloß Beata auf dem Teppich ein.

Der erste Morgenschimmer, der in die Fenster des Bungaloos drang, sah sie schon wieder aufrecht auf ihren wunden Füßen.

Sie aß kaum die paar Bissen, die Mawasa ihr mit flehendem Blick brachte und trank ein Glas Wein zur Stärkung. Dann stand sie, sich auf die Schalplatte stützend, vor ihren Leuten. Sprach leise, aber klar und deutlich, auf sie ein.

„Meine Tochter ist nicht gekommen und wir haben sie nicht gefunden. Es ist Ihr also etwas geschehen oder sie hat sich verirrt. Es genügt nicht, daß wir zwei Frauen und ihr drei Männer allein sucht. Wir werden unsere Pflicht tun — nicht wahr? Ihr werdet es Angela zuliebe tun?“ Eine Seufze lang stockte die Mutter, von ihrem Schmerz überwältigt; dann sprach sie gleichmäßig weiter. „Einer von uns wird hinunterreiten in das Buddhistendorf und den Leuten große Belohnungen versprechen, wenn sie uns helfen.“

„Ich reite,“ sprang der Pferdebesitzer zur Tür.

„Warte! — Wenn Du mit den Buddhisten gesprochen hast, so reitest Du weiter nach Dardschiling und meldest Dich bei der Polizei. Dort erzählst Du, was geschehen ist und bittest um Hilfe. Hier —“ Beata griff nach ihrer Handtasche und zog ein Schreibbuch hervor. Mit fliegenden Händen füllte sie eines der Blätter aus. „Hier, dafür bekommst Du auf der Bank Geld — mache Dich bereit.“

Der Pferdebesitzer neigte sich tief und eilte fort. Beatas Augen glühten.

„Ghagira Musamwalli — bist Du bereit, noch einmal zu suchen?“

Ghagira schielte nach dem Schreibbuch. Unbeweglich hielten die Mutteraugen seinen Blick.

„Ja,“ stammelte er.

Beata beugte sich über das Schreibbuch und füllte ein zweites Blatt aus.

„Nimm!“ glühten ihre Augen. „Ich vertraue Dir!“

Ghagira Musamwalli wagte nicht, sie anzusehen, neigte sich tief und verschwand.

„Und Du?“

Der alte Bengale freute würdig die Arme.

„Sende mich, Mem-Sahib!“

„Du willst suchen?“

„Ja.“

Wieder eilte die Feder über das Papier.

„Hier — nimm! Ich vertraue Dir!“

Und wieder trieben die flammenden Worte einen Voten hinaus.

„Mawasa!“

Demütig neigte die Kinderin ihr Haupt.

„Sucht Du mit mir?“

„Ja, Herrin!“ Ein letztes Mal wollte Beata, wie in Gewohnheit, nach der Feder greifen — Mawasa wehrte ihr. „Du kannst mir nicht lohnen, daß ich Dich liebe, Herrin!“

Da war es mit Beatas Haltung zu Ende. Sie schluchzte auf und schlang die Arme um ihre junge Dienerin.

„Sie ist tot — ich sehe sie nie wieder!“ schrie sie verzweifelt. Mawasas bebende Hände streichelten hilflos das blonde Haar. Aber nur einen Augenblick könne sich Beata ihre Schwäche; dann fuhr sie wieder in die Höhe. „Fort — fort — wir haben keine Zeit — sie hungert vielleicht — sie bürstet — sie weint — sie leidet —!“ Und wie mit einem Sprunge war Beata an der Tür. „Homm! Mein Kind wartet auf seine Mutter!“

(Fortsetzung folgt.)

## Fünzig Jahre Fernsprechwesen.

Jahrhunderte ohne Telefon — und die Erde bewegte sich doch! — Stephan's Weitblick.

Dem modernen Menschen, der alle technischen Hilfsmittel des zeitgemäßen Verkehrs kennt, ist es unsäglich, daß man in früheren Jahrhunderten ohne Telegramme und ohne Fernsprecher auskam. Daß sogar der Krieg 1870—71 ohne dieses Verständigungsmittel geführt werden konnte, das sich im Weltkrieg als unentbehrlich erwies und vor Beginn jeder Gefechtskundschaft einwandfrei erprobt sein mußte, wird man nur mit Kohlschütteln feststellen. Heute läme auch der kleinste Kaufmann auf dem Kriegsschauplatz des Lebens nicht mehr ohne Fernsprecher aus.

Und doch hat man damals, als Generalpostmeister Stephan am 28. Oktober 1877 die ersten praktischen Versuche mit dem Fernsprecher machte — er war es übrigens auch, der in seiner ersten Verordnung darüber den Apparat entgegen dem Sprachgebrauch nicht „Telephon“, sondern Fernsprecher nannte — nicht mit beiden Händen angegriffen, als er die Erfindung der Dessenheit zur Verfügung stellen wollte. Die Berliner sahen den Zweck nicht gleich ein; erst, als sich in Amerika eine Gesellschaft gebildet hatte, die in New Haven (Connecticut) das erste städtische Fernsprechvermittlungsnetz am 25. Januar 1878 in Betrieb nahm, ging man auch in Deutschland etwas mutiger an die Sache heran. Stephan, der die Bedeutung des Fernsprechers gründlich erkannt hatte, war in der Zwischenzeit nicht untätig gewesen; er hatte die Postanstalten mit Fernsprechern ausgerüstet (die erste öffentliche Linie in Berlin am 12. November 1878, welcher Tag also eigentlich als Geburtstunde anzusprechen wäre), so daß Ende 1878 schon 287 deutsche Telegraphenanstalten die neue Einrichtung besaßen. Dieses Vorgehen des in der ganzen Welt bekannten und rühmlich genannten Postmeisters Stephan wurde überall gefeiert, — und doch meldeten sich, als Stephan 1880 eine Rufforderung an die Geschäftswelt zur Schaffung eines Ortsfern sprechnetes ergehen ließ, nur 94 Kaufleute! Und von diesen 94 Kaufleuten wollten mehrere nur eine Verbindung mit einer besonderen Stelle, nicht aber mit einem Vermittlungssamt! Stephan ließ sich von diesem Unverständnis, das uns heute fast unmöglich erscheint, wo man in jedem Hörthaus, in jeder Verabstimmung den Fernsprecher findet, nicht abschrecken. Er schuf sein erstes Fernsprechamt — mit dem Erfolg, daß schon 1882 21 Städte über ein Ortsfern sprechnet verfügten, dem fast 4000 Teilnehmer angeschlossen waren. Nachdem diese Ortsnetze auch noch untereinander verbunden und somit die Möglichkeit geschaffen war, mit weiter gelegenen Städten mündlich verkehren zu können, ging die Entwicklung mit riesenschritten vorwärts. Am 31. Dezember 1926 waren 2634 000 Teilnehmer an das Postnetz angeschlossen; die Zahl der hergestellten Verbindungen geht in die Milliarden; die Landesferngespräche wurden im Jahre 1926 über 2 Millionen geführt.

Es ist überschüssig, dem heutigen Menschen irgend etwas über den Wert und die Bedeutung der Fernsprecherei zu erzählen; jeder weiß, welch unmögliches Ausmaß ein Verfallen des Fernsprechverkehrs auch nur für zwei oder drei Tage bedeuten würde. Vor kurzem brannte in Paris der Kabelfanal eines Fernsprechamtes aus, so daß der Verkehr über acht Wochen lahmgelegt war; die Postverwaltung konnte sich vor Klagen über die schweren wirtschaftlichen Schädigungen der betroffenen Teilnehmer nicht mehr retten. Um so mehr muß die Gleichgültigkeit überraschen, mit der

man der Erfindung in den ersten Jahren begegnete: nur der Erfinder selbst, der in Friedrichsdorf bei Homburg v. d. Höhe lebende Lehrer Philipp Reis, hatte die Bedeutung seiner Versuche, Töne elektrisch zu übermitteln, erkannt. „Ich habe der Welt eine große Erfindung geschenkt“, sagte er kurz vor seinem Tode, „die Weiterführung muß ich andern überlassen. Am 26. Oktober 1861 führte er seine Versuche, die in einem Schaltrichter gesprochenen Worte durch einen Draht auf weitere Entfernung zu übertragen, in Frankfurt am Main den Sachverständigen vor; sie bewunderten ihn, — aber sie taten nichts für ihn.“

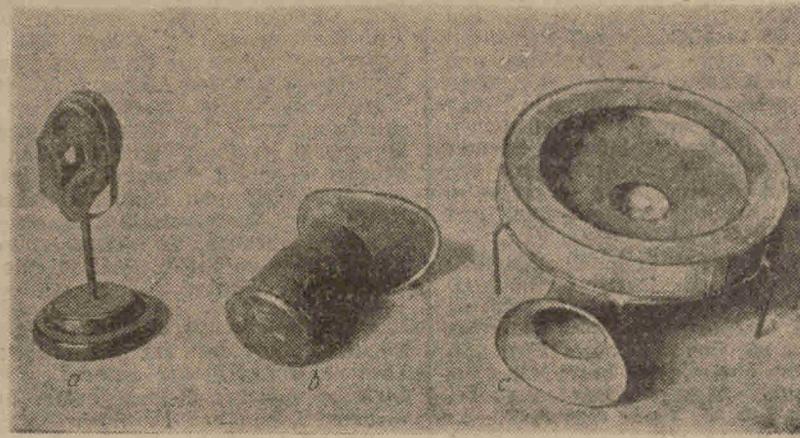
Erst, als sich ein Amerikaner jahrelang fälschlicherweise der Sache annahm, Graham Bell, den man dann für den Erfinder ausgab, wurde aus dem Reis'schen Schaltrichter, der heute im Reichspostmuseum aufbewahrt wird und den wir im Vilde wiedersehen, das Telefon in seiner, im Prinzip heute noch gültigen Gestalt. Die allererste Leistung, auf der mit großer Verständlichkeit gefahren wurde, ging vom Zimmer Stephan in der Leipziger Straße nach dem Arbeitszimmer des Directors des Generaltelegraphenamtes in der Französischen Straße. Welch weiter Weg von dieser ersten Fernsprechlinie zu den ungeheueren Raumüberbrückungen, die man, durch das Kriegs harte Notwendigkeit gezwungen, schuf und die zu letzt eine einwandfreie Verbindung von Köln bis Konstantinopol, vom Hauptquartier im Westen zum Hauptquartier im Osten ermöglichte! Und welcher Fortschritt wieder von dieser Sprechmöglichkeit bis zur telephonischen Verbindung zwischen Berlin und Buenos Aires, die in diesem Jahre auf eine Strecke von über 12 500 Kilometer stattfand! Die Scherze unserer Großväter, daß man dereinst von jedem beliebigen Punkt der Welt aus mit einem andern sprechen könne, sind zur Wirklichkeit geworden; und wenn man heute sich schon ausmalt, daß man späterhin nicht nur überall mit seinem eigenen Telefonapparat umherläuft, den man in der Westentasche trägt und an jedem Ort zur Unterhaltung mit einem Tausende von Kilometern entfernten Freunde benutzt, sondern daß man sich gleichzeitig wird sehen können, so ist das nicht müßige Phantasie, sondern durchaus im Bereiche der Möglichkeit, wie die Übertragung der Bilder durch den Draht, die dieser Tage zwischen Wien und Berlin stattfand, beweist.

Welche Bedeutung der Fernsprecher für die Entwicklung der Wirtschaft und des laufmännischen Handels hatte, läßt sich zahlenmäßig natürlich nicht feststellen. Daß ein Rückfall in die alten Zeiten, in denen man alles schreiben oder durch Boten befördern mußte, statt es durch

Verbindung von Köln bis Konstantinopol, vom Hauptquartier im Westen zum Hauptquartier im Osten ermöglichte! Und welcher Fortschritt wieder von dieser Sprechmöglichkeit bis zur telephonischen Verbindung zwischen Berlin und Buenos Aires, die in diesem Jahre auf eine Strecke von über 12 500 Kilometer stattfand! Die Scherze unserer Großväter, daß man dereinst von jedem beliebigen Punkt der Welt aus mit einem andern sprechen könne, sind zur Wirklichkeit geworden; und wenn man heute sich schon ausmalt, daß man späterhin nicht nur überall mit seinem eigenen Telefonapparat umherläuft, den man in der Westentasche trägt und an jedem Ort zur Unterhaltung mit einem Tausende von Kilometern entfernten Freunde benutzt, sondern daß man sich gleichzeitig wird sehen können, so ist das nicht müßige Phantasie, sondern durchaus im Bereiche der Möglichkeit, wie die Übertragung der Bilder durch den Draht, die dieser Tage zwischen Wien und Berlin stattfand, beweist.

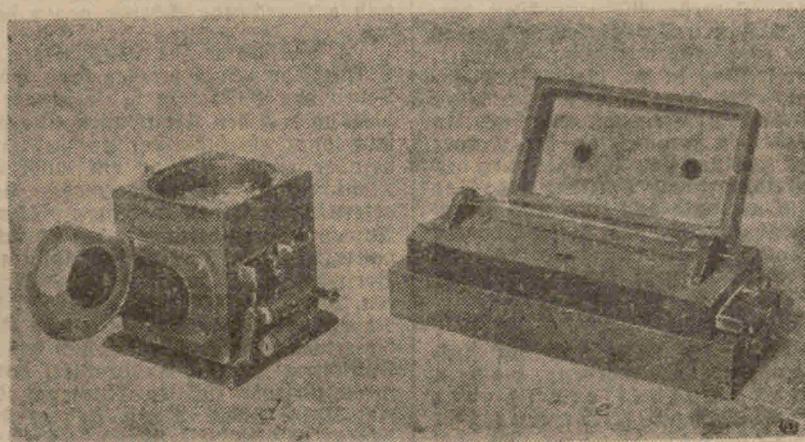
Welche Bedeutung der Fernsprecher für die Entwicklung der Wirtschaft und des laufmännischen Handels hatte, läßt sich zahlenmäßig natürlich nicht feststellen. Daß ein Rückfall in die alten Zeiten, in denen man alles schreiben oder durch Boten befördern mußte, statt es durch

Fernsprecher in wenigen Minuten zu erledigen, eine Katastrophe! Vernichtung ungeheuerer Wirtschaftswerte herbeiführen müßte, wird aber ohne weiteres klar, wenn man weiß, daß rund jeder vierundzwanzigste Deutsche einen Fernsprecher besitzt und mit Hilfe dieses unscheinbaren und einfachen Apparates seine geschäftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten erledigt. Unfall-, Überfall- und Feuerwehreinsätze wären ohne Fernsprecher undenkbar, der Nachrichtendienst erschwert. Und auch die neueste Errungenschaft, der Unterhaltungsfernseh, wäre nicht möglich geworden, wenn nicht der Lehrer Philipp Reis zuvor das elektrische Ohr erfunden hätte, mit dessen Hilfe wir die Töne aus dem Weltall zurückschlagen und unsern eigenen Ohr verständlich machen können.



Die ersten Modelle, die Philipp Reis zu seinen Versuchen benutzte:

a) Holzernes Modell einer Ohrmuschel mit Trommelfell, Hammer und Amboß. b) Bedenförmiger Apparat mit Schaltrichter zur Darstellung des Gehörganges. c) Zinkrohr mit Schaltrichter und Trommelfell von Schweinsblase.



Das „verbesserte“ Telefon:

a) In Würfelform mit Vorrichtung zum Unterbrechen des Stromes, die bei späteren Versuchen wieder beseitigt wurde. (Der Apparat diente als sogenannter „Geber“.) b) Der dazugehörige „Empfänger“, eine Drahtrolle nebst spindelförmigem Eisenkern, auf einem Stückchen mit Messingfußboden befestigt.

## Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Hirschberg.

Das Debüt der Görlicher.

Heinrich von Kleist aus Anlaß seines 150. Geburtstages zu ehren, hatte das Görlicher Stadttheater für sein erstes Aufreten in Hirschberg den „Prinz Friedrich von Homburg“ erwählt, ein Werk, für das die heutige Generation nur noch wenig Aufnahmefähigkeit hat. Für die patriotische Erziehung des nach 1806 lebenden Preußengeschlechtes war dieses Schauspiel, das den württelichen Prinzen von Homburg so wenig historisch getreu auf die Bühne stellt, mit der Forderung strenge Pflichterfüllung und unbedingten Gehorsams, mit der Unterordnung jedes Einzelnen unter das große Ganze im Dienst gegen den gemeinsamen Feind bestimmt. Es war Kleist schon vor diesem seinem 1810 vollendeten Werk nicht gelungen, Anerkennung zu finden: er sah keines seiner Stücke aufgeführt. Mit dieser echt poetischen Verherrlichung des Preukentums hoffte er, die Kunst des Berliner Hofs zu erringen. Der Versuch mißlang, die Verzweiflung übermannte ihn, und 1811 nahm er sich am Wannsee bei Berlin das Leben.

Aus dem Zwiespalt zwischen dem Gebot strengster Mannes- zucht und eigenen Willen, Ruhm begier und zarten Gefühlszüge hat Kleist den tragischen Konflikt geschaffen. Der Prinz von Homburg wird, weil er dem kurfürstlichen Befehl zuwider vor dem angeordneten Zeitpunkt in die Schlacht eingegriffen hat, vor ein Kriegsgericht gestellt, trotzdem er den Sieg durch sein Ein greifen errungen, und soll hingerichtet werden. Da kommt bei ihm, der dem Tode so oft ins Auge sah, die tiefste Erniedrigung: „Seit ich mein Grab sah, will ich nichts als Leben und frage nichts mehr, ob es rühmlich sei.“ Dieser Umstoss, mehr als Todesfurcht und ein Hiebsschlag aller zu hoch gespannter Hoffnungen eines noch nicht ganz gefestigten Herzens deutet auf Kleists eigenes Erleben. Aber so sehr wir in diese Schildderung der Menschlichkeit bewundern: damals hat sie den Erfolg des Stücks gefehlt. Den Zeitgenossen hat der Prinz von Homburg um dieses einen Sieg will, wenn er leben und nichts als leben möchte, so sehr mißfallen, daß sie für alle andern Schönheiten der Dichtung kein Auge mehr hatten, weder für die gesättigte Charakteristik des Kurfürsten, noch des märkischen Heiterobersten Hans von Rottwib, nicht für die Entwicklung Nataliens und die zarte Führung der beiden Liebenden, noch für die Emborichtung des gesunkenen zu fester Männlichkeit.

Uns stören diese Ablehnungsgründe nicht mehr, aber der Pathos und das ganze Milieu des Stücks bringen uns auch keine rechte Befriedigung mehr. Es sei denn, man sehe die Gestalten des Prinzen von Homburg durch allererste Bühnengrößen verlängert. So war denn auch der Beifall des vollbesetzten Hauses herzlich, aber nicht begeistert, und er wurde nur etwas wärmer, als sich zum Schluss auch die Spielleitung in der Gestalt des Intendanten Curt Eberhardt zeigte. Die Schauspieler nach einer einzigen Leistung, noch dazu nach dem Prinzen von Homburg, zu bewerten, ist nicht möglich. Am meisten sprachen an der Träger der Titelrolle Hans Schaudinn, der Kurfürst von Brandenburg des Georg Brand und vielleicht der Feldmarschall Dörfling des Max Grundmann. Neu war der Beginn um halb acht Uhr, und besonders angenehm wurden empfunden: erstens, daß die Garderobe kein Geld kostete, zweitens, daß auch der Theaterzettel umsonst war, und drittens, ein stilles Spiel und kurze Pausen trotz der zahlreichen Verwandlungen.

Mit der Aufführung konnte zum ersten Male nach der Aufführung des Hauses auch die Probe gemacht werden: haben sich die Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik auch für das Theater und nicht nur für musikalische Darbietungen bewährt? Ist der von der Decke ausstrahlende störende Nachhall behoben? Wirken die Vorhänge und die Holzbeläden der Bühne dämpfend? Fast scheint es so. Freitag mache sich von den oft beklagten Störungen nichts bemerkbar. Jedes Wort war klar vernehmlich. Aber hüten wir uns vor voreiligen Urteil! Auch früher war bei dem vollbesetzten Hause der Nachhall kaum zu spüren. Deshalb wird man, ehe man urteilt, noch einmal eine Aufführung vor schlecht besetzten Reihen abwarten müssen. Eins aber läßt sich heute schon sagen: der Raum hat durch die neue Bemalung auch für Theateraufführungen unzweifelhaft gewonnen. Die alte lichte gelbweisse Gewandung behielt den Raum in Höhe und Weite, gestaltete ihn festlich und feierlich, aber auch kalt. Das ist äußerlich anders geworden. Die starke Farbigkeit füllt den Raum enger zusammen, rückt die Logen rechts und links einander näher und schließt, nicht zuletzt dank der kleinen Wahl der Töne, die hohe Decke enger an den Raum an. Kurz: der Saal wirkt kleiner, intimier und anheimelnder und dadurch — und dies ist der Hauptgewinn — wärmer. Das fröhliche Unbehagen, das früher in der Weite des großen lichten Raumes an schlecht besuchten Abenden jede Stimmung erschlug, wird heute so leicht nicht mehr eintreten. Leere wird nicht mehr so unmittelbar empfunden. Man fühlt sich heimischer und behaglicher als in der Feiertagsfestlichkeit des alten Raumes. Die gute Wirkung beruht nicht zuletzt, wie gesagt, auf der kleinen Wahl der Töne. Das kalte Grün im Parkett, der Bronzeton der Brüstungen und das warme Goldgelb

der Vorhänge vereinigen sich mit den leichten Tönen des Deckengewölbes zu einem ausgezeichneten harmonischen Zusammenhang. Störend wirkt nur eins: Der Vorhang! Würde das seine hätte nicht ein einfacher, auf die übrigen Töne des Hauses abgestimmter Stoffvorhang unendlich viel seiner und vornehmer, als diese Art Malerei, gewirkt?

XX Vorbereitende Sitzung für das XX. Schlesische Musikfest. In Görlich fand im Stadtverordneten-Sitzungssaal eine vorbereitende Sitzung des Komitees für das XX. Schlesische Musikfest statt. Stadtrat Fehler berichtete über die Verhandlungen mit Dr. Kurtwängler, Dr. Dohrn und dem Philharmonischen Orchester sowie über das in Aussicht genommene Programm. Das Musikfest soll in der Zeit vom 30. Mai bis zum 3. Juni 1928 in Görlich veranstaltet werden. Das Komitee stimmte den Vereinbarungen zu. Der Programmenvorschlag umfaßt nachstehende Aufführungen: 1. Tag: Sinfonie von Haydn, Klavierkonzert von Mozart — Solist Schnabel, 7. Sinfonie von Bruckner; 2. Tag: H-Moll-Messe von Bach, Festdirigent Professor Dohrn; 3. Tag: Vorspiele zu Walätrina von Pfitzner, Konzert für Orchester opus 39 von Hindemith, Doppelkonzert von Brahms, Solisten Hubermann und Blatigorski, 5. Sinfonie von Beethoven, Chor aus Messias von Händel.

XX Konnersreuth auf der Bühne. Ein hellseitiger Berliner Theaterdirektor hat für die Bühne die Verwendbarkeit des Themas Konnersreuth entdeckt. Mit namhaften Schauspielern wird im Berliner Stadttheater die Aufführung eines Stücks vorbereitet, das den deutlichen Titel „Das Rätsel von Konnersreuth“ trägt und die Stigmatisierte Therese Neumann als handlende Figur auf die Bühne bringen wird. Ob dem Dichter F. Wilhelm mit seinem Stück eine mehr oder nur weniger künstlerische Arbeit gelungen ist, wird erst die Premiere zeigen, aber das eine kann ihm schon heute bestätigt werden, daß er in der Reihe der das aktuelle Problem Konnersreuth wirtschaftlich ausnützenden als der erste Dichter zur Stelle gewesen ist. Dem Stück und den Aufführungen droht unter Umständen eine Gefahr von Konnersreuth her. Außer Therese Neumann sollen auch Personen aus ihrer Umgebung, allerdings nur als „stumme Personen“, auf der Bühne erscheinen, unter ihnen der Pfarrer von Konnersreuth, in dessen Hause Therese während ihrer Freitagsaufführungen zu leben vorsiegt, und die Nonnen, denen die Pflege der Stigmatisierten anvertraut ist. Es könnte sein, daß die „Heilige“ selbst, auch die eine oder andere Person aus ihrer Umgebung, nicht damit einverstanden ist, auf die Bühne gebracht zu werden, und entsprechende Schritte gegen die Aufführung unternimmt.

XX Fallschirme für Flugzeuge. Trotzdem im allgemeinen vom Luftverkehr gefragt werden kann, daß seine Gefahren für Leib und Leben der Passagiere heute immer noch überschätzt werden, hat bislang doch den Flugzeugen eine Einrichtung gefehlt, die gelegte sein könnte. Gefühle der Unsicherheit und Angst auf ein Minimum herabzudrücken. Man hat wohl Fallschirme für den einzelnen Menschen als ein einigermaßen sicher wirkendes Mittel schon gelernt, aber soweit war man bislang noch nicht, den Fallschirm in Anwendung zu bringen, wo es sich darum handeln würde, das ganze Flugzeug vor einem Absturz zu bewahren. Nach langen Versuchen ist es nunmehr gelungen, einen Fallschirm zu konstruieren, der diese Fähigkeit hat. Dr. Albert Neubauer berichtet im Novemberheft von Böhligen und Klosings Monatsheften darüber. Er erwähnt dabei den Versuch des Militärfliegers Delse, der den Fallschirm praktisch ausprobieren hat. Delse flog mit einem entsprechend ausgerüsteten Flugzeug, einem Doppeldecker, bis zu etwa 900 Meter Höhe. Dann ließ er das Flugzeug bei abgestelltem Motor in die Tiefe stürzen, nachdem die Lösevorrichtung für den Fallschirm in Tätigkeit gesetzt worden war. Der Schirm wirkte vorzüglich, er brachte das Flugzeug samt Piloten in etwas mehr als einer Minute sicher zu Boden. Der Fallschirm, der schon eher den Namen Riesenfallschirm verdient, hatte einen Durchmesser von nahezu 20 Metern. Fachleute neigen zu der Ansicht, daß es im allgemeinen noch nicht einmal eines so großen Fallschirms bedürft hätte. Auch Fallschirme kleineren Formats, sofern sie nur für diesen besonderen Zweck konstruiert sind, dürften geeignet sein, ein manövrierungsfähiges Flugzeug sicher und wohlbekommen zu Boden gleiten zu lassen.

XX Preisauschreiben über „Das geistige Eigentum“. Die Charles C. Linthicum-Stiftung in Chicago setzt einen ersten Preis von 1000 Dollar mit Bronzemedaille und zwei zweite Preise von je 100 Dollar mit Ehrender Erwähnung aus für die besten Darstellungen und Monographien über „Das geistige Eigentum“. Die Arbeiten sind bis zum ersten März 1929 einzureichen. An dem Wettbewerb können teilnehmen: Rechtsanwälte, Personen, die sich im Besitz eines juristischen Abschluzeuanisses befinden und Rechtstudierende der Vereinigten Staaten und aller anderen Länder. Die Ergebnisse werden im Juni 1929 veröffentlicht.

XX Faschismus als Lehrfach. Von der italienischen Regierung wird die Errichtung einer faschistischen Fakultät für politische Wissenschaften an der Universität Perugia geplant.

## Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 11. November.

Wegen fahrlässigen Fallescheidens war der Vorarbeiter P. v. hier vom hiesigen Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. In einem Zivilprozeß vor dem hiesigen Amtsgericht sollte der Angeklagte in seiner Aussage zwei falsche Tatsachen bestanden haben. Da sich aber der Wortschatz der Aussage in diesen beiden Punkten nicht feststellen ließ, wurde P. v. in der Berufungsverhandlung freigesprochen.

Freigesprochen wurde auch die frühere Gastwirtsfrau A. N. aus Schreiberhau, die wegen Betrug vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Frau N. sollte dem Gerichtsvollzieher, der in Abwesenheit ihres Mannes Pfänden kam, Möbel zum Pfänden gezeigt haben, die ihrer Mutter gehörten. Die Mutter forderte dann bald auch die Herausgabe der Sachen. Durch diese Pfändung der falschen Möbel war der Beamte von der Pfändung der dem Ehepaar N. wirklich gehörenden Sachen abgehalten worden. Die Angeklagte wurde aber jetzt freigesprochen, weil ihre Behauptung, sie habe sich damals selbst über das Eigentumsrecht an den Möbeln in einem Irrtum befunden, nicht widerlegt werden konnte.

Das schwere Motorradunglück, das sich in der Nacht zum 24. Februar 1927 in Kauffung ereignete, beschäftigte dann die Strafkammer. Der Automobilfahrer W. A. aus Haynau hatte mit zwei Freunden aus Schönau eine Tour auf dem Motorrad nach Kauffung unternommen. Nachdem die Drei in verschiedenen Lokalen gezecht hatten, traten sie nach Mitternacht die Rückfahrt nach Schönau an. In einer Kurve sauste das Motorrad in den Straßengraben. Dabei wurde ein Mitfahrer, der Sohn des Buchdruckereibesitzers Beuchel in Schönau, so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb. A. selbst blieb unverletzt, der Bruder des Getöteten kam mit unbesetzlichen Verletzungen davon. Das Schöffengericht sah eine grobe Fahrlässigkeit des A. darin, daß er, obwohl er selbst angebrüllt war, auch noch zwei gleichfalls nicht nüchternen Personen mit auf sein Motorrad genommen hatte, und verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Die von A. gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen.

## Die Revision im Heydebrandt-Prozeß.

# Breslau, 11. November. Amtlich wird bestätigt, daß die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil im Heydebrandt-Prozeß Revision eingelegt hat. Eine Anweisung des preußischen Justizministeriums sei aber hierzu nicht erfolgt. Nach der amtlichen Erklärung ist es durchaus nichts Außergewöhnliches, daß die Staatsanwaltschaft Revision einlegt, wenn ihr Vertreter in der Hauptverhandlung Freisprechung beantragt hat. Die Anmeldung der Revision muß binnen acht Tagen erfolgen. Über die Durchführung der Revision wird dann erst entschieden, wenn die schriftliche Urteilsbegründung vorliegt.

## Wegen fünfzachen Giftmordes zum Tode verurteilt.

§ Weiden (Oberpfalz), 11. Novbr. Wegen fünfzachen Giftmordes waren der Fabrikarbeiter Karl Müller und seine Frau vor dem Schwurgericht angeklagt. Müller soll, um seine lebige Frau heiraten zu können, im Jahre 1925 seine damalige Frau und einen Monat darauf seinen Sohn mit Arsenik vergiftet haben. Die junge Frau Müller lebte mit ihrem Schwiegervater und mit ihrer Tochter auf sehr gespanntem Fuße. Sie selbst gab im Januar 1926 einem Kinde das Leben. Um nun die ihm lästigen Familienmitglieder loszuwerden, soll Müller seinen Vater und die beiden Kinder gleichfalls mit Arsenik vergiftet haben. Nach vierjähriger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten Müller wegen fünfzachen Giftmordes fünfmal zum Tode. Die mitangeklagte Frau Müller wurde freigesprochen. Das Urteil stützte sich in der Hauptache auf das Sachverständigenurteil des Erlanger Universitätsprofessors Dr. Molitorik.

× Natio, 11. November. Im Prozeß gegen den Herzog von Natio hat, wie schon gemeldet, die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt. Sie sieht auf dem Standpunkt, daß ein neuer Lokaltermin abgehalten werden muß, und zwar im Winter bei Schnee und möglichst den gleichen Lichtverhältnissen, da es nur dann möglich ist, den tatsächlichen Sachverhalt, wie er bei dem Unglück war, zu rekonstruieren.

□ Klingenthal (im Erzgebirge), 10. November. Nach siebenjähriger Verhandlung wurde Tierarzt Strauß wegen Verleugnung seiner amtlichen Pflichten bei der Trichinenuntersuchung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen wurde er von der Anklage der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. — Vor kurzem waren hier über hundert Fälle von Trichinose vorgekommen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Strauß, der Leiter des Schlachthofes war, in vielen Fällen

Schweinesleisch ohne Untersuchung oder nur nach oberflächlicher Untersuchung abgestempelt und zum Genuss freigegeben hatte. Es wurde aber nicht bewiesen, daß durch die Handlungsweise des Strauß die Erkrankungen und Todesfälle hervorgerufen waren.

× Freising (Bayern), 10. November. Der Rottentführer Hörtisch aus Moosburg, der durch Fahrlässigkeit das Essen beschädigte bei Langenbach verschuldet haben soll, wurde vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dem Unglück waren 12 Personen getötet und 98 verletzt worden.

## Der Sport des Sonntags.

Das sportliche Programm des Sonntags weist einmal keine ausgesprochene Sensation auf. Es wird also ein ruhiger Sonntag im Sportsleben sein. Im Fußballsport werden die programmähnlichen Verbandsspiele abgewickelt werden, die jetzt immer mehr und mehr in ein entscheidendes Stadium treten. Außerdem der deutschen Grenzfähre wird der Ausgang des Länderkampfes Schweden-Holland in Amsterdam Interesse erwecken und für uns von besonderer Bedeutung sein, da acht Tage später alle Augen auf das in Köln stattfindende Länderspiel Holland-Deutschland gerichtet sind. In Wien wird das Entscheidungsspiel um den mitteleuropäischen Vereinscup zwischen Sparta-Prag und Rapid-Wien ausgetragen. —

Der Hirschberger S. L. C. schickte eine Ligamannschaft nach Striegan. Die dortige Mannschaft ist sehr hart im Spiel. Obwohl die Hirschberger technisch überlegen sind, werden sie doch gegen die Strieganer, die den Vorzug des eigenen Platzes haben, einen schweren Kampf aussiechen müssen.

Im Hockeysport ist der Hockeystädelskampf Wien-München in München das größte Ereignis.

Die besten deutschen Schwimmer geben sich am Sonnabend und Sonntag bei den internationalen Wettkämpfen des SV. Jungdeutschland-Darmstadt ein Stelldeichein. Klubläufe tragen in Bremen A. B. C. Bremen und der Bremische Schwimmkubund und in Halberstadt Stern-Leipzig und Sport-Halberstadt aus. —

Reger Betrieb herrscht im Radrennsport auf den Winterbahnen. Bereits am Sonnabend fahren im Leipziger Achilleion gut besetzte Amateur-Radrennen zum Ausklang. In der Dortmunder Westfalenhalle steht am Sonntag der "Goldpokal", ein Dauerrennen über zweimal 30 Kilometer, im Mittelpunkt des Programms. Am Start werden Sawall, Lewanow, Miquel und der Amerikaner Neenan erscheinen. Die Hauptnummer der Sonntags-Radrennen der Stuttgarter Sport-Arena ist ein 2-Stunden-Mannschaftsfahren, das von 10 Paaren bestritten wird. Der Kölner Dauerfahrer Dederichs geht am Sonntag neuerlich in Brüssel an den Start. Linart und Großfus sind seine Gegner.

— [Ein hauptamtlicher Sportlehrer im Süddeutschen Leichtathletikverband.] Die heisse Frage eines Sportlehrers für den S. O. L. B. scheint nun nach dem Weggang des Hilfslehrers Bloch endgültig ihre zufriedenstellende Lösung gefunden zu haben. Wie der Verbandsvorstand mittelt, ist ihm die Möglichkeit gegeben, für das Jahr 1928 einen Sportlehrer hauptamtlich zu verpflichten. Die Mittel hierfür hat die Biggartenfabrik Halpau zur Verfügung gestellt. Die Personenfrage wird zurzeit geklärt.

— [Schmeling gegen Breitensträter.] Für Dezember ist ein Kampf in Vorbereitung, der auf die Boxsportgemeinde sensationell wirken dürfte. Max Schmeling soll mit Hans Breitensträter kämpfen. Bemerkenswert dabei ist, daß Breitensträter jetzt von Altmüller Samson-Körner trainiert wird, also einen Lehrmeister hat, wie er ihn sich nicht besser wünschen kann. Der Januar dürfte zum Höhepunkt der boxsportlichen Saisons werden.

— [Neue Weltrekorde im Brustschwimmen.] Die von der Dänin Edith Jacobsen im Sommer über 100 und 200 Meter Brustschwimmen erzielten Zeiten mit 1:26 und 3:16,6 sind jetzt von der China als offizielle Weltrekorde anerkannt worden. — Die alten Weltrekorde wurden über 100 Meter von Geraghty (Amerika) mit 1:28,8 und über 200 Meter von Baron (Holland) mit 3:18,4 gehalten.

— [Dempsey gegen Mickey Walker.] Der sensationelle Sieg des Mittelgewichts-Weltmeisters Mickey Walker über den hervorragenden Halbschwergewichtsboxer Mike McTigue hat bei amerikanischen Verantstaltern den Plan eines Kampfes zwischen Walker und dem früheren Schwergewichts-Weltmeister Jack Dempsey auftauchen lassen. Walker, der in Zukunft in der Halbschwergewichtsklasse kämpfen will, dürfte trotz des Gewichtsminus Dempsey gegenüber ein beachtlicher Gegner sein. Man hat Dempsey für diesen Kampf 250 000 Dollar (also über eine Million Mark) geboten.

## Bunte Zeitung.

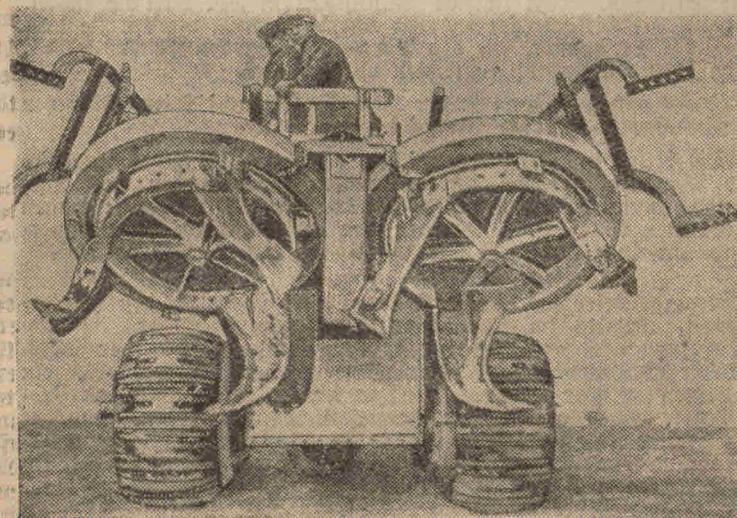
### Ein Riesenprozeß gegen eine Räuberbande.

# Rom, 12. November. (Drahtn.) Während in Palermo ein großer Prozeß gegen 232 Mitglieder der Massia, einer italienischen Räuberbande, die früher politisch eingestellt war, gesührt wird, hat die Staatsanwaltschaft in Palermo die Voruntersuchung gegen weitere 275 Mitglieder der Massia abgeschlossen. Dieser Prozeß soll ebenfalls in Palermo zur Verhandlung gelangen. In beiden Prozessen sind an 600 Zeugen zu vernehmen. Den Angeklagten werden ungefähr 50 Mord e. 100 Brandstiftungen und Raubüberfälle auf offener Straße und Erpressungen zur Last gelegt.

### Revolution der Bodenbearbeitung?

#### Der kreisende Pflug.

Die wissenschaftliche Forschung in der Landwirtschaft ist sich seit langem darüber klar geworden, daß neben einer sachgemäßen Düngung und einem folgerichtigen Wechsel in der Bestellung des Ackers auch eine zweckmäßige Bodenbearbeitung erforderlich ist, um die Erträge zu steigern und die Rentabilität zu erhöhen. Besonders durch den Krieg sind alle Bestrebungen, die darauf hinzielen, die Versorgung Deutschlands mit eigenen landwirtschaftlichen Produkten



nach Möglichkeit zu erhöhen, verstärkt worden. Es wird daher alle landwirtschaftlichen Kreise interessieren, zu erfahren, daß eine der bekanntesten englischen Landwirtschaftsmaschinenfabriken einen Motorpflug herausgebracht hat, den wir hier im Bilde wiedergeben. Er sieht äußerlich wie ein Polyp aus durch die beiden großen Schaufelräder, die sich um ihre Achse drehen und den Boden also nicht nur in einer Längsrichtung aufreissen und umlegen, sondern die ganze berührte Bodenfläche aufzuhülen. Die beiden Schaufelräder sind so eingerichtet, daß sie hochgeklappt und während der Arbeit tiefer oder höher eingesetzt werden können, um den Boden je nach der zu bestellenden Frucht bearbeiten zu können. Die Landwirtschaft, die in den letzten Jahren mehr und mehr dazu übergegangen ist, die ihr fehlenden Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen, ist damit um eine neue Maschine reicher geworden, der vielleicht eine große Zukunft beschieden ist.

### Eine freiwillige Gestellung in der ungarischen Betrugsangelegenheit.

○ Berlin, 12. November. (Drahtn.) Die Untersuchung der Pariser Schieberäffäre geht auch in Berlin eifrig weiter. Laut Berliner Tageblatt ist festgestellt worden, daß der in Paris verhaftete Bankier Blumenstein in Berlin einen ausgedehnten Grundbesitz hat. Man spricht von 15 Häusern. Die Sicherstellung dieses Besitzes ist bis jetzt von seiner Seite bei der Berliner Kriminalpolizei verlangt worden. Der in der Affäre vielgenannte Russe Birnbaum hat sich heute vormittag auf dem Polizeipräsidium in Berlin freiwillig gemeldet und alles, was er von der Angelegenheit weiß, zu Protokoll gegeben. Er bestreitet, irgendwie an der Affäre beteiligt zu sein.

\*\* Plötzlicher Tod einer deutschen Opernsängerin in Budapest. Die aus Deutschland gebürtige Opernsängerin Marie Lehmann, die aus Klausenburg in Budapest eingetroffen war, brach im Bureau eines Impresario plötzlich bewußtlos zusammen. Sie wurde ins Spital gebracht, wo sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

\*\* Eine Eisenbahnräuberbande festgenommen. Der Fahndungsstelle der Reichsbahndirektion Essen ist es gelungen, eine Bande, die die Güterzüge auf den Strecken Hamm-Soest, Hamm-Umna und Hamm-Langendreier und Soest-Langendreier schon seit Wochen veräusserlich auf diese Weise Güter von hohem Wert in die Hände gefallen.

\*\* Belgischer Flug nach dem Kongoso. Die Krieger Medaets und Verhaegen sind am Freitag um 7.46 Uhr nach Leopoldsville im Kongostaat in Afrika abgeflogen.

\*\* Schneefälle in Süddeutschland. Bei sinkender Temperatur — der Feldberg im Schwarzwald meldet 7-8 Grad unter Null — schneit es neuerlich auf den Höhen, wo die Schneedecke bereits eine Stärke von 10 Zentimetern erreicht hat. In der vergangenen Nacht hat es auch in den Tälern leicht geschneit. Die Temperaturen liegen bei Freiburg im Breisgau um den Gefrierpunkt herum. Eine Hochwassergefahr infolge der starken Regenfälle der jüngsten Zeit ist infolge Einsetzens der Kälte und der Schneefälle nicht mehr zu erwarten.

\*\* Rückgang des Hochwassers in Lichtenstein. Das Wasser im Lichtensteinschen Überflutungsgebiet ist bedeutend zurückgegangen, sodass die Strecken Schaan-Wald-Mauren für den Verkehr wieder frei sind. Ebenso ist die Straße von Schaan gegen den Rheindamm hin auf eine höhere Strecke wieder passierbar. Da der Rhein teilweise einen neuen Weg genommen hat, wurden weite Liegenschaften mit Kies überschüttet. Die Dammlücke bei der Eisenbahnbrücke ist geschlossen, sodass die Fluten die Ortschaft nicht mehr erreichen. An der Brückenerstellung wird eifrig gearbeitet, so dass der Bahnverkehr zum 21. November wieder aufgenommen werden kann.

\*\* Lebendig verbrannt. Am Donnerstag wurde der neunzehnjährige Arbeiter Paul Doneczk aus Königshütte in der Hochofenanlage der Königshütte von einer 700 Grad heißen Luft eingehüllt und lebendig verbrannt. An einer Verschlußplatte muß er, wie die Feststellungen ergaben, die Verschlußplatte gelöst haben. Der im Apparat starke Luftdruck tat das seines dazu, daß die Verschlußplatte auseinander sprang. In diesem Augenblick drang auch die im Apparat befindliche heiße Luft, die bis auf 700 Grad erhitzt war, ins Freie und hüllte den Unglüdlichen ein, der auf der Stelle verbrannt tot zusammenbrach.

\*\* Grubenunglück bei Büttich. In einer Grubenanlage fuhr ein aufwärts fahrender Förderwagen über das Biel hinaus und stürzte dann in die Tiefe. Glücklicherweise blieb er jedoch auf halbem Wege im Schacht stecken. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwanzig schwer verletzt.

\*\* Die Trauung der verwitweten Prinzessin von Schleswig-Holstein, der Schwester des Kaisers, mit Alexander Zubkoff wird am 24. November in der russischen Kapelle in Prieskau durch einen russischen Geistlichen vollzogen werden.

\*\* Religionsstreit in der Kirche. Ein höchst merkwürdiger Vorgang hat sich vor einigen Tagen in der Kirche St. Paul in London abgetragen. In dem Augenblick, als der Bischof von Birmingham Barnes die Kanzel betrat, um zu predigen, trat ihm ein Priester im Ornat entgegen, der Rektor einer benachbarten Kirchengemeinde, und rief ihm mit erhobener Stimme zu, er sei ein Neuer, der exkommuniziert werden müsse, bis er zur Erkenntnis seiner Irrtümer gesangt sei. Vergebens setzte man die Orgel in Klanger, um den Aufläger zum Verstummen zu bringen. Mit Donnerstimme wiederholte dieser seine Angriffe gegen den Bischof, um dann die Kathedrale zu verlassen, aber nicht allein, sondern gefolgt von mehreren hunderten von Gläubigen, die Hymnen anstimmten. Barnes hat in einem öffentlichen Brief, der an seinen Vorgesetzten, den Erzbischof von Canterbury, gerichtet ist, sich gegen den Anreifer zur Wehr gesetzt. Er spricht in diesem Briefe davon, daß er, um die Gleichgültigkeit unserer Gegenwart in Glaubenssachen zu bekämpfen, sich bestrebt habe, die alten Dogmen zu erneuern und sie in Einklang zu bringen mit den letzten Errungenschaften der modernen Wissenschaft, sogar mit der Entwicklungstheorie und mit den Lehren von Darwin. Er erwähnt ferner die Bestrebungen, eine Annäherung zwischen der englischen Hochkirche und dem Katholizismus zu erzielen, als deren Gegner er sich bekannt. Namentlich behandelt er die Frage des Transsubstantialismus, leugnet die Verwandlung des göttlichen Wesens in Fleisch und Blut und vertritt die Lehre Luthers gegenüber der römisch-katholischen, indem er sich schließlich zur unverfälschten protestantischen Lehre bekannte. Aber der Geistliche, der den Bischof in der Kirche öffentlich beschimpft hat, weigert sich, seinen Standpunkt abzuschwächen, und in der englischen Öffentlichkeit werden gegenwärtig diese katholischen Kontroversen mit einem geradezu seidensozialistischen Fanatismus erörtert.

\*\* Die Hirschkuh mit Geweih. Im kanadischen Staat New Brunswick hat man eine Hirschkuh mit einem Geweih geschossen. Es ist dies der zweite beklagbare Fall, daß weibliches Rotwild mit Geweih erlegt worden ist.

## Zauberer in Tibet.

Das moderne Tibet hat in mancher kulturellen Beziehung heute erst den Stand erreicht, in dem sich Europa im Mittelalter befand. Der Glaube an Hexen und Zauberer ist dort auch unter den gebildeten Ständen noch ganz allgemein verbreitet. Die Zauberei wird von den Priestern einer bestimmten Sekte betrieben und ist nichts anderes als Teufelsanbetung. — Die Tibeter glauben, daß diese Zauberer unter dem Einfluß bestimmter Teufel stehen. Um diese zu beschwören, wendet man dieselben Formen an, die uns aus dem Mittelalter bekannt sind. Broschüre werden mit Blut, Rattenköpfen und anderen „Zuckerereien“ zu einer ekelhaften Mischung zusammen gekocht, die man den Teufeln anbietet, wenn man ihre Gegenwart wünscht. Dabei singen die Zauberer sinnlose Worte. — Ihre Dienste nimmt man gewöhnlich in Anspruch, wenn man an jemandem Rache nehmen will. Der Zauberer fertigt dann eine Art Puppe an; sie soll die Person darstellen, der die Rache gilt. Solch eine Puppe besteht in der Regel aus Gersteig, der, wenn er hart geworden ist, durch „Besprechung“ verzaubert wird. Dann werden in Zwischenräumen von je fünf Tagen rotglühende Nadeln in die Puppe gehobt; sie sollen bewirken, daß der Verhaftete in den entsprechenden Gliedern Schmerzen empfindet. Stößt man die Nadeln der Puppe ins Herz, so soll dies den Tod der anderen Person zur Folge haben. Genau die gleichen Zaubereien kannte man in dem westlichen Europa des siebzehnten Jahrhunderts. Fühlt ein Tibeter irgendwelche Schmerzen in den Gliedern, so hält er sich für verzaubert und nimmt die Hilfe eines Lamas in Anspruch, der nun sein Urteil darüber abgibt, ob hier Zauberei zu Grunde liegt oder nicht. Bejaht er die Frage, so bleibt dem Betreffenden nichts anderes übrig, als sich seinerseits an einen Zauberer zu wenden, der die Tätigkeit seines Kollegen von der schwarzen Kunst unviersam macht. Die Zauberer sind bei der Bevölkerung natürlich nicht sehr beliebt, aber man hat doch eine groÙe Furcht vor ihnen, um ihnen anders als mit größter Achtung zu begegnen.

\*\* „Die deutsche Spral ist eine schwere Spral.“ Zu einem Berliner Blatt kündigte ein Professor einen Vortrag an über das Thema: „Stirbt der Mann häufiger als die Frau?“ Bisher waren nur Fälle bekannt, in denen Männer mehrfach getötet worden sind, aber gestorben sind schließlich alle nur einmal.

\*\* Steigerung des Bierabsatzes um über eine Million Hektoliter. Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927, in den Monaten April bis Juni, ist der deutsche Bierabsatz um 1.036 Millionen Hektoliter (8,3 Prozent) größer gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zunahme entfiel fast nur auf das Bier, von dem 1,2 Millionen Hektoliter (8,5 Prozent) mehr abgesetzt wurden.

## Wie wird das Wetter am Sonntag?

**F**laßland: Nordostwind, vielfach nebliges, trübes Wetter, Schneefall, Temperatur nahe Null.

**M**ittelgebirge: Nordostwind, neblig, trübe, zunächst noch weitere Schneefälle, leichter Frost.

**H**ochgebirge: Frischer Nordost, neblig, trübe, weiterer Schneefall, mäßiger Frost.

Warme Luftmassen, die den Balkan und Südrussland bedecken, bringen nordostwärts vor. Da sich ganz Mittel-Europa im Bereich polärer Luftmassen befindet, so kommt es in den Sudetenländern zu verbreiteten Aufgleitniederschlägen, die auch im Flachlande als Schnee fallen. Es ist mit einer weiteren Zufuhr polärer Luftmassen zu rechnen, so daß bei nordöstlichem Winde besonders in Oberschlesien und im Gebirge der Schneefall anhalten wird. Auch in den nächsten Tagen haben wir bei zunehmendem Frost mit dem Fortbestand der winterlichen Witterung zu rechnen.

## Letzte Telegramme.

**S**treit in der Westdeutschen Kanalschiffahrt. §§ Dortmund, 12. November. Reichsarbeitsminister Brauns hat die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 24. Oktober, der eine durchschnittliche zehnprozentige Lohnerhöhung in der westdeutschen Kanalschiffahrt vorsah, abgelehnt. Die Arbeitnehmer haben daraufhin auf Veranlassung des Verkehrsverbundes die Arbeit niedergelegt.

## Das Hochwasser.

§§ Köln, 12. November. Das Rheingebiet ist niederschlagsreich. Der Fluß breitet sich aus, daher der Rückgang der Wasserstände. Der Neckar, Inn, Main und Ober-Main steigen, die Mosel bei Trier fällt, der Rhein bei Koblenz langsam steigend. Höchststand voraussichtlich morgen etwa 8,8 Meter.

## Verurteilung des Barons Claus von Bulach.

† Straßburg, 12. November. Das Strafgericht hat heute Baron Claus von Bulach zu dreizehn Monaten Gefängnis

ohne Bewilligung einer Bewährungsfrist und zu 500 Franken Geldstrafe verurteilt. Es war gegen Baron Claus von Bulach Anklage wegen Todesdrohungen gegen den Präfekten und die Behörden erhoben worden.

## Willkommen in Wien.

§ Wien, 12. November. Die Neue Freie Presse sagt: Es ist unndig, zu sagen, daß durch diesen Besuch die traditionelle Zusammengehörigkeit zwischen Österreich und dem Mutterlande verstärkt und gefördert wird. Dr. Marx und Dr. Stesemann sind heute nicht nur politische Persönlichkeiten die andere, sie sind Symbole geworden welthistorischer Erneuerung, die lebendig gewordenen Bürgerschaften für Friedlichkeit, Verständigung und Treue gegenüber dem republikanischen und demokratischen Gedanken. Die Volkszeitung erklärt: Vorläufig haben die Großmächte noch die Macht, jeden Zusammenschluß zu vereiteln, aber vom Rhein bis zur Donau demonstriert die Tatsache, daß wir hier und dort Deutsche die zueinander gehören und zueinander wollen. Mit diesem Gefühl der Zusammengehörigkeit und Schicksalsgemeinschaft begrüßen wir den deutschen Kanzler und den deutschen Außenminister in Wien und Österreich.

## Börse und Handel.

## Sonntags-Börse.

○ Berlin, 12. November. Zum heutigen Wochenschluß zeigte die Spekulation Deckungsbedürfnis. Der gestrige Termin hatte nicht mehr in dem gesuchten Ausmaße Erekutionsverkäufe zur Folge gehabt. Schon vorbörslich hatte man mehrere Prozent höhere Kurse gesprochen, doch war die Tendenz zunächst noch recht unsicher, zumal neue Anregungen nicht vorlagen. Die Börse beschäftigte sich in ihren Diskussionen u. a. mit der jüngeren Politik und den Auslandserwerbungen des Zentrums mit der deutschen Volkspartei.

Der vorliegende Maschinenbaubericht bot wenig Anregungen. Die Nachrichten über die Freigabeangelegenheit in Amerika lauten dagegen etwas günstiger. Auch für die deutschen Anleihen hat sich drüben die Stimmung anscheinend wieder etwas gebessert.

Trotz der Berücksichtigung des bei den Termin-Papieren auf den Kurzen liegenden Reports waren auf fast allen Märkten kleinere Gewinne festzustellen. Banken und Schiffahrtswerte eröffneten 1 bis 3 Prozent höher, Spiritwerte zirka 4 Prozent, Kali-Aktien zirka 3 bis 4 Prozent, Elektrowerte 2 bis 5 Prozent höher, dagegen war der Montanmarkt bis auf Harpener, Laurahütte, Mannesmann, Rheinische Braunkohlen nur behauptet. Erst im Verlaufe wurde die Umsatzfähigkeit etwas größer und die Kurse konnten unter Schwankungen 1 bis 2 Prozent gewinnen. Die Börse wollte von einer Herabsetzung des Privatdiskontes wissen. Am Geldmarkt selbst hatte sich jedoch heute nichts geändert. Erwähnenswert seit lagen im Verlaufe Laurahütte plus 5 Prozent gegen Anfang und Scheidemantel mit 23½ Prozent nach 21½.

Stärkeres Interesse beanspruchte auch der Anleihemarkt, an dem Ablösungsschuld für Neubasis ihren gestrigen nachbörslichen Gewinn voll behauptete und im Verlaufe eher noch weiter anzog. Ausländer waren vernachlässigt, Anatolier und Bosnier bis zu ½ Prozent höher. Am Pfandbriefmarkt ist es sehr ruhig.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 12. November 1927

	11. 11.	12. 11.	11. 11.	12. 11.
Hamburg. Paketfahrt	130,75	133,00	Ges. f. elektr. Untern.	249,00
Norddeutscher Lloyd	136,00	139,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00
Allg. Deutsche Credit	129,75	129,88	F. H. Hammersen	156,00
Darmst. u. Nationalb.	200,00	203,00	Hansa Lloyd	78,00
Deutsche Bank	148,00	149,00	Harperer Bergbau	175,25
Diskonto-Ges.	141,50	143,00	Hartmann Masch.	26,63
Dresdner Bank	142,50	144,50	Hohenlohe-Werke	17,25
Reichsbank	165,63	166,25	Ilse Bergbau	195,50
Engelhardt-Br.	172,50	172,00	do. Genuß	105,50
Schultheiß-Patzenh.	357,75	365,00	Lahmeyer & Co.	147,00
Allg. Elektr.-Ges.	146,00	148,50	Laurahütte	72,25
Jul. Berger	256,25	264,00	Linke-Hofmann-W.	—
Bergmann Elektr.	168,00	175,25	Ludwig Loewe & Co.	215,25
Berl. Maschinenbau	109,50	113,50	Oberschl. Eisenb. Bed.	76,00
Charlbg. Wasser	116,50	120,90	do. Kokswerk	79,75
Chem. Heyden	108,75	109,50	Orenstein & Koppel	112,50
Contin. Caoutschouc	105,00	106,00	Ostwerke	329,00
Daimler Motoren	90,50	91,88	Phönix Bergbau	89,50
Deutsch. Atl. Telegr.	87,00	88,00	Riebeck Montan	135,00
Deutscher Eisenhand	74,50	75,00	Rüterswerke	75,75
Donnersmarckhütte	90,50	88,00	Sachsenwerke	106,00
Elektr. Licht u. Kraft	178,50	184,25	Schles. Textil	75,00
L. G. Farben	1247,00	1251,75	Siemens & Halske	242,50
Feldmühle Papier	174,50	175,25	Leonhard Tietz	153,00
Gelsenkirchen-Bergw.	131,75	133,50	Deutsche Petroleum	62,00
				250,25
				152,00
				61,00

## Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend

# Breslau, 12. November. (Drabn.) Am Wochenschluß verfehlte die Produktenbörse in fester Stimmung und die Umsätze bewegten sich bei mäßigen Ausführungen in engen Grenzen. Brotkreide wurde wenig gehandelt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhrn keine Änderung. Gute Brauergeste lag unverändert. Industriegerste war ausreichend angeboten. Wintergerste lag geschäftslos. Hafer in besserer Qualität beachtet und schwach zugeführt. Mehl unverändert und stärker gefragt.

**G e t r e i d e (100 Kilo):** Weizen 74 Kgr. 26,20, Roggen 71 Kgr. 26, Hafer 20,80, gute Brauergeste 27. Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, Mittlere 25. Tendenz: Brotgetreide weiter fest.

**M i n d l e n e r z e u g a n s s e (100 Kilo):** Weizenmehl 37, Roggenmehl 36, Auszugsmehl 42. Tendenz: Mehl stärker gefragt.

**Berlin, 11. November** Amtliche Notierungen: Weizen märz. 229 5/8 242, Roggen märz. 238—242, Sommergerste 220—233, ruhig; Hafer märz. 199—203, behauptet; Mais 194—195, behauptet.

Weizenmehl 31—34,25; Tendenz: behauptet. Roggenmehl 32,25—33,75; Tendenz: fester. Weizenkleie 14,5—14,65, Tendenz: stetl. Roggenkleie 14,75—14,85; Tendenz: stetig. Raps 840—845; Tendenz: ruhig. Bitterlaerbösen 52—57, kleine Speiseerben 82—85, Buttererben 22—24, Pelzlaerbösen 21—22, Käferbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 18,75—14,5, gelbe Lupinen 14,75—15,5, Rapsuchen 15,9—16,2, Peinfuchen 22,9—22,4, Trockenknödel 10,7—10,8, Tortflocken 19,9—20,2, Karinfettlaerbösen 22 85—28.

Termine und Tendenzen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

**Bremen, 11. November.** Baumwolle 22,03, Elektrolytkunst 128,75.

## Die Umstellung der Görlitzer Waggonfabrik.

Das am 30. Juni 1927 abgelaufene Geschäftsjahr der Waggon- und Maschinenbau A.-G. in Görlitz stand, wie die Verwaltung in ihrem Rechenschaftsbericht ausführte, im Zeichen von Nationalisierungsmassnahmen. Ihr Landsberger Werk hat die Gesellschaft verlaufen. Um den Verkauf des Werkes in Kürze ist sie bemüht. Die Schiffsverfahrt Uebigau in Dresden ist in eine selbständige Gesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft hat weiter einen Teil der in Kürze bei einer Nationalisationszweige nach Görlitz übernommen und den Bau von Textilveredelungsmaschinen vorläufig aufgegeben. Die Werkstätten sind auf Produktionsmengen eingestellt worden, die den veränderten Marktverhältnissen Rechnung tragen. Die Gesellschaft hat sich soziallich von Beständen befreit, die sich in der Inflationsszeit angehäuft hatten und deren Menge oder Güte den heutigen Bedürfnissen der Fabrikation nicht mehr entsprechen. Die Bewertung der Anlagen ist, wie weiter berichtet wird, nach vorläufigen Grundlagen vorgenommen und die innere Organisation von Grund auf modernisiert worden. Dadurch ist es gelungen, die Verwaltungs- und Betriebskosten der im Betriebe gebliebenen Werke erheblich zu verringern. Auch Absatzexpansione können gemacht werden. Als dies im Verein mit steigenden Auftragseingängen haben der Gesellschaft die Vorbereitung eines befriedigenden Abschlusses ermöglicht. Der Nettogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs beläuft sich nach Abschreibungen von 484 000 M. (932 000) auf 229 01 M. Es werden 8 vpt. Dividende auf das Stammkapital von 2,34 Mill. M. verteilt und nach Zuwendung von 17 000 M. an die gesetzliche Rücklage 21 000 M. auf neue Rechnung vorgenommen. Im Vorjahr war ein Verlust von 4,54 Mill. M. entstanden, der aus dem Sanierungsüberschuss gedeckt worden ist, wobei noch 300 000 M. auf die gesetzliche Rücklage übertragen wurden. Der bei den Werken vorhandene Kapazitätssbestand läßt ein gutes Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr erwarten.

Die Lage der schlesischen Mühlenindustrie hat sich in letzter Zeit recht ungünstig gestaltet. Besonders wird von den Mühlenkäfigen geführt, daß nur sehr wenig schlesischer Roggen zu einem ungewöhnlich hohen Preisen, die weit über dem Weltmarktpreis liegen, zur Verfügung steht. Ein großer Teil der schlesischen Roggenmenge ist exportiert worden, der Übergang von Auslandskäfigen ist durch das Einfuhrdeinsteuertarifsystem außerordentlich erschwert und die Beschaffung von Roggen aus anderen Erzeugungsgebieten Deutschlands erzeugt den Mangel an heimischer Ware nur unvollkommen. In manchen Mühlenwerken hat sich durch die der Geschäftsbetrieb geradezu katastrophal gestaltet, zumal auch die Weizenvermehrung durchaus nicht dem normalen Stand entsprach. Eine Besserung der Lage dürfte für die nächsten Zeiten kaum zu erwarten sein, wenn es nicht gelingt, das Einfuhrdeinsteuertarifsystem zu beseitigen, das die schlesische Mühlenindustrie gegenüber denjenigen anderer Teile Deutschlands, wo hauptsächlich Weizenkäfigen verarbeitet wird, konkurrenzfähig macht. Auch von der demnächst zu erwartenden Einführung des Handelsrechtlichen Lieferungsgesetzes an der Breslauer Börse verspricht man sich günstige Auswirkungen für die schlesische Mühlenindustrie.

Die Berliner Metallformer haben mit großer Mehrheit beschlossen, in den Streik zu treten. Vor der Arbeitsentstehung soll der Schlüchtungsausschuss am Montag noch einmal zusammentreten.

Der Kampf in der Zigarettenindustrie hat am Freitag zu Besprechungen im Reichsarbeitsministerium geführt. Nach einer Erklärung der Unternehmer, daß sie weder grundsätzlich noch wirtschaftlich in der Lage seien, irgendeinen Zugeständnis zu machen, wurden die Besprechungen ergebnislos abgebrochen. Die Beauftragten des Deutschen Tabakarbeiterverbandes traten darauf sofort zu einer Konferenz in Berlin zusammen, um die letzten Maßnahmen zur Durchführung des Kampfes zu treffen.

## Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Ablösungen: Anm.-Anmeldedatum. Wt.-Wahldatum. Prft.-Prüfungstermin. OSA.-Öffener Arrest mit Anmeldedatum. GIB.-Gläubigerversammlung. Verglt.-Vergleichstermin.

Breslau: Verst. Kaufmann Ludwig Lichtenstein. Af. 8. 12., GIB. 28. 11., Prft. 21. 12.

Breslau: Ha. Karl Scholz jr. Oberschreiber aufgehoben.

Breslau: Verst. Kaufmann Friedrich Hoffmann. Af. 14. 12., GIB. 30. 11., Prft. 28. 12.

Breslau: Eisenbahnbeförderungsgegenst. Maltisch, eGmbH. Af. 15. 12., GIB. 2. 12., Prft. 30. 12.

Breslau: Frau E. Bauer. Oberschreiber aufgehoben.

Bentzin: Kaufmann Benno Weiz in Michowitz. Oberschreiber aufgehoben.

Brieg Bez. Breslau: Ha. W. O. Klingenberg u. Co., Inh. Margarete Beck. Glaßicht beendet.

Friedeberg am Quaid: Odi. Paul Rößler in Egelsdorf. Oberschreiber aufgehoben.

Friedland Bez. Breslau: Kaufmann Heinrich Seuner. Verglt. 1. 12.

Freiburg: Kaufmann Erich Schmid in Königsfeld. Af. 25. 11., Wt. u. GIB. 2. 12., Prft. 29. 11.

Glatz: Frau Clara Große. Oberschreiber aufgehoben.

Glatz: Kaufmann Paul Thonhäuser. Af. 20. 11., GIB. u. Prft. 29. 11.

Gleiwitz: Osm. Salz Udo, Lederwaren. Af. 12. 12., GIB. 25. 11., Prft. 22. 12.

Görlitz: Ha. C. Arntz Geißler. Glaßicht beendet.

Kiesel D.S.: Kaufmann Adolf Goldmann. Oberschreiber aufgehoben.

Kösel: Kaufmann Wilhelm Kösel in Landrath. Af. 20. 12., GIB. 2. 12., Prft. 5. 1. 28.

Kundschut: Webwarenindustrie AG. Schlußtermin 28. 11.

Liegnitz: Kaufmann Friedrich Lorenz. Af. 8. 11., GIB. u. Prft. 1. 12.

Liegnitz: Kaufmann Hugo Venke. Glaßicht aufgehoben.

Neuruppin: Kaufmann Franz Tissie in Ludwigsdorf. Af. 15. 12., GIB. 2. 12., Prft. 18. 1. 28.

Niechendorf: Kaufmann Hermann Kuhn in Oberlangenbriesen. Af. 12. 12., GIB. 26. 11., Prft. 21. 12.

Strehlen: Verwaltete Bäckereimaster Gertrud Fassenhain. Af. 18. 11., Wt. u. GIB. u. Prft. 25. 11.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgefechtliche Verantwortung.

## Besoldungsreform, Regierung und Steuerzahler.

Mit Recht schreit das Beamtenheer:  
Reich, Staat und Stadt, wir wollen mehr!  
Zu teuer ist der Unterhalt,  
Draum wünschen wir die Hilfe bald.

Gespannt hört dies das Kabinett —  
Auch dieses lebt von Brot und Fett —  
Und es erscheint als neue Norm  
Für die Besoldung die Reform.

Milliardenseggen schlägt sie ein.  
Dem Steuerzahler macht dies Pein,  
Denn das begreift er blichesschnell,  
Die Niemen geben soll sein Fell.

Aus dies geht der Regierung nah,  
Denn sie ist für das Ganze da,  
Und sie verkündet drum mit Haft:  
Vermehrt wird nicht der Steuern Last.

Redoch die Preise ziehen an,  
Dies svürt allmählich Weib wie Mann,  
Auch hier weht die Regierung Rat,  
Denn sie verbietet solche Tat.

Die Preise dürfen nicht mehr steigen,  
Und zwar gilt dies von allen Zweigen;  
So wünscht es die Reichsfinanz  
Und spielt der Wirtschaft auf zum Tanz.

Oh armes, armes Kabinett!  
Die Absicht ist gewiß recht nett,  
Doch Deine Macht, die reicht nicht aus,  
Zu bänd'gen dieses Sturmes Braus.

Mit gleichem Rechte kannst Du wagen,  
Dem Sturm auf hoher See zu sagen,  
Nicht stärker darf er fürder wehn  
Als höchstens bis zur Stärke zehn.

Und was wird sein das Resultat,  
Wenn man oenig geredet hat?  
Doch leider das Beamtenheer  
In Wahrheit wen'ger hat als mehr!

Hilchart.

Für die Reichswehr Geld — für Kultuzwecke nichts.

Belästlich soll auch im Reichswehrministerium jetzt — reichlich spät — gespart werden. Man beschäftigt deshalb die kleineren Garnisonen zusammenzulegen. Aufgedeihen findet unter den lebigen Garnisonsstädtchen ein regelrechtes Wettrüsten um die Gunst der Reichswehr statt. Das Kriegsministerium lässt sich nun, wenn die Städte sich um eine Garnison reißen, dann sollen sie auch dafür in den Geldbeutel greifen. Typisch hierfür ist das Beispiel zwischen Hirschberg und Glatz. Es wird z. B. — wie vor kurzem bekannt geworden — von Hirschberg geordert:

Verteilung eines modernen Übungspfades.

Bau einer neuen Kaserne und voraussichtlich

Bau von Wohnungen für verheiratete Offiziere pp. Dieser Spatz wird die Stadt Hirschberg mindestens 300 000 R.-M. kosten, ohne die Wohnungen, die doch ganz bestimmt auch noch gebaut werden müssen. Man bezahlt also eine Erbsam-Smashnahme damit, noch schnell einige hunderttausend Mark zum Fenster hinauszuwerfen und dann wieder in sich in Deutschland darüber, wenn uns das Ausland Verschwendungen vorwirft. Wenn auch das Kapital für den Kasernenbau vom Stadtkreis verzinst und gefilzt werden soll, so bleibt doch der Stadtkreis zunächst die Belastung des Gesamtes und Belastung auf Jahrzehnte hinaus. Wie das die Stadt bei der schrecklichen Geldmarktlage und den hohen Zinsen fertig bringen will, bleibt ein Rätsel. Sollte es der Stadtkreis überbaut noch gelingen, Geld zu erhalten, dann haben wir doch viel wichtigeren und produktiveren Verwendungsmöglichkeiten, nämlich:

Bau einer Turnhalle für das Lyzeum und die

Erweiterung des Lyzeumsgebäudes,

Bau einer modernen Schwimmhalle.

Verbesserung des erbärmlichen Straßenspalters, das einer Fremdenstadt unwürdig ist.

Da es nicht einmal möglich ist, für diese äußerst dringenden Kulturaufgaben Geld zu beschaffen, so wäre es unverantwortlich, für die Zusammenlegung der paar hundert Mann Reichswehr in Hirschberg hunderttausende einzuziehen aus dem Fonds zu flaniieren. Der vorzügliche Vorteil aus der Zusammenlegung ist sicher nicht so groß, daß er eine so unehrenhafte finanzielle Belastung rechtfertigen würde. Wie verträgt sich auch eine derartige Bevollmächtigungsfreidigkeit mit der furchtbar an der Stadtkreislage in Breslau dargelegten finanziellen Lage der Städte? Wir haben genug Städte, wo von der alten Armee her noch genügend Kasernen und Übungspfade vorhanden sind, dort soll man die kleinen Garnisonen zusammenlegen. Deshalb ist es Unfug, neue Kasernen zu bauen und der landwirtschaftlichen Nutzung neues Gelände zu entziehen. Bedenkt, daß die Durchführung der Zusammenlegung in diesem Sinne den Hirschberger Bürgern nur neue Belastung bringt. Derjenige, der sich noch einen klaren Blick für finanzielle und wirtschaftliche Notwendigkeiten bewahrt hat, wird diese Maßnahmen unbedingt ablehnen. Es wird Zeit, daß in Deutschland endlich mit eisernem Wesen alle unproduktiven Ausgaben ausgesetzt werden, tun wir es nicht bald selbst, dann werden wir in nicht fernster Zeit durch die Macht der Verhältnisse dazu gezwungen werden.

### Büchertisch.

Ein deutscher Sti-Werckkalender ist im Verlag Carl Werner in Reichenbach i. B. herausgebracht worden. Der Kalender, der noch einmal die Ereignisse des letzten Sti-Jahres Revue passieren läßt, bildet



Der  
vorzügliche  
Geschmack



die  
bequeme  
Zubereitung



der  
billige  
Preis

haben

**MAGGI Fleischbrühwürfel**

bei allen Hausfrauen so beliebt gemacht



MAGGI  
Fleischbrühwürfel

### Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	10.	11.		10.	11.		10.	11.		10.	11.	
Elektr. Hochbahn .	85,00	85,50		Mannesmannröhrt.	128,00	133,75	Heine & Co. . . .	65,50	64,50	4% dto. Salzkagutb.	3,80	3,65
Hamburg Hochbahn	76,00	78,75		Mansfield. Bergb. .	113,00	99,75	Körtings Elekt. . . .	103,00	102,00	Schles. Boden-Kreditb. S 1-5	—	—
<b>Bank-Aktien.</b>				Rhein. Braunk. . .	210,00	204,85	Leopoldgrube . . . .	80,00	77,00	5% Bosn. Eisenb. 1941	39,00	37,50
Baierl. Bankverein	127,40	125,25		cto. Stahlwerke . . .	157,50	150,60	Magdeburg. Bergw. .	89,00	87,00	4, 3 1/2, 2 1/2% Schles. Rentenbr.	14,75	14,75
Berl. Handels-Ges. .	215,77	208,75		cto. Elektro-Ind. . .	158,00	135,50	Masch. Starke & H. .	64,50	62,00	Dezgr. landw. Gold-Plaender. 8	94,50	94,50
Comm. u. Privatb. .	144,11	151,00		Salzdetfurth Kali .	212,00	204,25	Meyer Kaufmann . . .	78,00	76,00	Prov. Sächs. Idw. . . .	94,80	94,40
Mitteld. Kredit-Bank	195,11	111,25		Schulzert & Co. . . .	157,85	153,25	Mix & Genest . . . .	120,00	117,75	Schles. ind.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	26,00	26,00
Preußische Bodenkr.	116,11	116,00		Accumulat.-Fabrik .	149,00	147,50	Oberschl. Koks-G. .	65,00	79,75	4% dto. . . . .	—	94,75
Schles. Foden-Kred.	116,11	114,60		Adler-Werke . . . .	84,50	82,00	E. F. Ohles-Braben . .	45,95	43,75	4% dto. . . . .	75,00	75,00
<b>Schmied.-Akt.</b>				Berl. Karlst. Ind. . .	61,00	59,50	Rücklorth Nachf. . . .	85,25	84,50	Schles. Föder. Gold-Kam. Em. 1	2,15	2,15
Neptun. Lenn. pisch.	129,55	128,50		Busch Wagg. Vrz. .	77,00	77,00	Kasquin Farben . . . .	94,00	90,00	Dezgr. Landwirtschaftl. Rapp. 5	7,93	7,96
Schl. Lenn. pisch.-Co.	110,41	110,50		Fahlberg List. Co. .	126,75	120,63	Kuscheweyh . . . . .	113,00	112,00	Dt. Ablöss.-Schuld		
Han. bg. Sécam-D. .	191,41	186,75		1h. Goldschmidt . . .	10,00	19,25	Schles. Cellulose . . . .	137,50	135,00	Nr. 1-60000 . . . . .	49,77	49,86
Hansa. Lenn. pisch. .	128,11	124,50		Guano-Werke . . . .	88,13	87,10	E. F. Ohles-Braben . .	45,95	43,75	oh. Auslos.-Recht	11,35	10,80
Dtsch. Reichsb. Vz. .	97,11	97,13		Haftbg. Gum. Ph. .	79,00	78,00	Rücklorth Nachf. . . .	94,00	90,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
A.-G. u. Verkehrsw. .	140,21	137,63		Hirsch kupfer . . . .	101,63	100,25	Kuscheweyh . . . . .	113,00	112,00	Goldplandbriete . . . . .	94,00	94,00
<b>Brauereien.</b>				Helenricherwerke . .	17,00	17,25	Leinen-Kram. . . . .	73,50	73,50	6% dto. . . . .	90,00	90,00
Reichelbräu . . . .	273,00	267,00		C. Lorenz . . . . .	46,00	101,00	Portl. Zem. . . . .	193,00	188,50	7% Pr. Centr.-Bod.		
Löwenbräu-Böh. . . .	160,11	255,00		J. D. kiedel . . . . .	45,50	42,25	Schl. Textilw. Gute . .	—	—	Gold-K.-Schuld		
<b>Industri.-Akte.</b>				Krauss & Co. Lokom. .	54,00	54,00	Siegersdort. Werke . .	10,25	101,75	Gold-Kam. 28 Serie 1 1	95,00	95,00
Berl. Neurod. Kunst	103,21	104,50		Sarotti . . . . .	165,25	166,75	Steinertz. Werke . . .	136,00	135,25	Gold-Kam. 28 Serie 1 2	88,50	88,50
Buderus-Kisenw. . . .	87,11	84,15		Sciles. Bergbau . . .	117,50	115,25	Stoewer Nähmasch. . .	52,50	50,00	Gold-Kam. 28 Serie 1 3	85,50	85,50
Dessauer Gas . . . .	116,41	152,75		cto. Bergw. Leutheus. .	149,00	150,00	Tack & Cie. . . . .	—	—	Gold-Kam. 28 Serie 1 4	82,00	82,00
Deutsch. Erdöl . . . .	116,41	110,75		Scilbert & Salzer . .	518,75	511,75	Tempelholz. Feld . .	72,00	73,00	Gold-Kam. 28 Serie 1 5	80,00	80,00
oto. Maschinen	62,01	61,81		Vogel Tel.-Draht . .	65,50	64,75	Varianz. Papier . . . .	129,00	129,00	Gold-Kam. 28 Serie 1 6	78,00	78,00
Dynamit A. Nobel . .	117,71	115,60		Wieland . . . . .	163,00	161,00	Ver. Dr. Nicke. Werke .	150,00	148,00	Gold-Kam. 28 Serie 1 7	76,00	76,00
D.-Post- u. Eis. Verk.	34,01	33,50		Zeitzer Maschinen . .	179,00	176,75	Ver. Glanzst. Elberfeld.	535,00	526,00	Gold-Kam. 28 Serie 1 8	74,00	74,00
Elektriz.-Lieier . . .	147,71	143,50		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Ver. Smyrna-Tepp. . .	139,00	138,00	Gold-Kam. 28 Serie 1 9	72,00	72,00
Essler. Stein Kohlen	152,11	148,75		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	128,00	130,50	Gold-Kam. 28 Serie 1 10	70,00	70,00
Felten & Cöll . . . .	113,51	110,60		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	144,00	140,25	Gold-Kam. 28 Serie 1 11	68,00	68,00
G. Cessa & C. Co. . .	111,01	104,00		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	—	90,00	Gold-Kam. 28 Serie 1 12	66,00	66,00
Han. Lurg. Lkt.-Wk.	135,51	137,75		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	—	—	Gold-Kam. 28 Serie 1 13	64,00	64,00
Harkort Bergwerk . .	25,01	26,00		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	—	—	Gold-Kam. 28 Serie 1 14	62,00	62,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	146,11	136,50		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	—	—	Gold-Kam. 28 Serie 1 15	60,00	60,00
Kalzwerk Aschersl.	145,41	140,25		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	—	—	Gold-Kam. 28 Serie 1 16	58,00	58,00
Klöckner-Werke . . .	129,01	126,25		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	—	—	Gold-Kam. 28 Serie 1 17	56,00	56,00
höhn-Neuss. bgw.	141,01	136,50		Zeitzer W. & Co. . .	179,00	176,75	Wunderlich & Co. . .	—	—	Gold-Kam. 28 Serie 1 18	54,00	54,00

einen wertvollen Wandsticker. Er ist mit einer Fülle künstlerischer Landschaftsaufnahmen aus allen deutschen Wintersportgebieten, der Mittelgebirge, wie der Alpen, ausgestattet. Beider werden, wie so oft, in dem wußt der Elbe erhebenden Verlagswerke die schlesischen Gebirge reichlich hervorheben, auf jeden Fall nicht ihrer winterlichen Bedeutung entsprechend behandelt, sicher nicht aus böser Absicht, sondern wohl nur aus Unkenntnis der Verhältnisse in "Ost-Preußen". Die Wiedergabe der Bilder und die Gesamtausstattung des Kalenders reihen sich würdig der Ausführung der besten deutschen Absichtshäuser an.

= Seel und Schicksal. Von Dr. med. Walther Rieke (Leipzig, Hesse & Böckel Verlag, gebunden 2,60 Mark.) Es gibt Menschen, die frei und beschwingt durchs Leben gehen und alle Schwierigkeiten spielend überwinden, und es gibt Naturen, die alles schwer nehmen und sich und andern das Dasein verbittern. Welchen Wert die Körperkultur hat, welchen Einfluß Genügsamkeit auf die Gesundheit haben, was die Umwelt für den Menschen bedeutet — diese und ähnliche Fragen werden von dem Verfasser lebendig und anschaulich behandelt. Schließlich befpricht Rieke die Bedeutung der sozialen Not.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Nomenklatur werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementqualität beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine allgemeine Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

G. V. Nach unserer Ansicht sind Sie nur zur Auswertung nach polnischer Rechtssubstanz. Sie können es daher auf eine Klage der Erben ankommen lassen.

O. A. In England wurde bereits im 18. Jahrhundert gegen Tierquälerei strafrechtlich vorgegangen. Im 19. Jahrhundert wurden die bisher gebürdeten Tierkämpfe jeder Art verboten, die Vivisektionen eingestellt und die ersten Tierschutzvereine gegründet, und zwar der erste 1824 in London. Deutschland folgte dem englischen Beispiel, in dem 1839 der erste deutsche Tierschutzverein in Dresden ins Leben gerufen wurde. 1841 folgte einer in Hamburg, 1842 in München und Berlin, 1847 in Wien usw. Gegenwärtig gibt es mehr als 200 Tierschutzvereine in Deutschland allein.

P. A. Ein Seismograph ist ein Instrument zur Messung der Richtung und Stärke der Erdbeben bei Erdbeben unter gleichzeitiger selbsttätiger Aufzeichnung derselben. Den ersten derartigen Erdbebenmesser erlangte Salsano im Jahre 1784 in Neapel. Gegenwärtig sind verschiedene Systeme von Seismographen im Gebrauch. Der von Mallet konstruierte Apparat beruht auf der Bewegung eines im Gleichgewicht ruhenden Gewichtes. Die neuen Seismographen haben sich die Schwingungen des Pendels dienstbar gemacht. Das Wort selbst kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie Erschütterungsaufzeichner.

D. H. Ihre Angabe, daß in dem Protokoll "Goldmark und Reichsmark" steht, erscheint uns unglaublich. Senden Sie uns das Protokoll ein. — Banknoten werden nach dem Gesetz nicht aufbewahrt; Sie können daher gegen die betreffende Bank nichts unternehmen.

M. A. Der Monatsname November ist abgeleitet vom lateinischen novem d. h. neun. Im römischen Kalender war der November der neunte Monat des Jahres. Die alte deutsche Bezeichnung dafür ist Nebel- oder Windmonat.

M. G. in S. Wenn Sie mit Ihrer Frau in Gütergemeinschaft treten u. sich als Mitbesitzer des Grundstückes eintragen lassen wollen, sind Sie von der Grunderwerbsteuer nicht befreit, vielmehr ist diese bei einem Grundstücksverkauf von 4000 Mk. in Höhe von 7% von 2000 Mk. = 140 Mk. zu zahlen.

B. L. Der sonderbare Ausdruck Quachsab, den wir noch heute für einen Kurpfälzer gebrauchen, ist entstanden aus dem niederländischen Wort quaden, d. h. schreien, und a-s Salbe. Quachsab ist also jemand, der zellamehafte Heilmittel anpreist.

Hoffnung 100. Wir raten Ihnen, beim Vormundschaftsgericht die Stellung eines Vormunds zubezulegen, der dann sicher versuchen wird, den Vater des Kindes zu ermitteln und zur Zahlung anzuhalten. Der Vater macht sich kraftbar, wenn er sich der Unterhaltungspflicht entzieht, er kann sogar ins Arbeitsaus gebracht werden. Die Stadt Breslau ist zur Unterstützung nicht verpflichtet. Wenden Sie sich zunächst an den Bezirksfürsorgeverband Breslau mit der Bitte um Unterstützung.

Ausländer. Als Nicht-Reichsangehöriger können Sie stets ausgewiesen werden, allerdings wird sicher die Ausweisung nicht erfolgen, weil Sie sich in Ihrem Heimatstaat der Dienstpflicht entziehen. Wenn Sie in Ihrem Heimatstaat zurückkehren, werden Sie bestraft.

kleinrentner. Die Kapitalertragsteuer wird zurückgezahlt, wenn sie wenigstens 20 Mk. beträgt und der Steuerpflichtige ein Einkommen unter 1800 Mk. hat. Der Antrag auf Zurückzahlung muss innerhalb drei Monaten nach der Zahlung der Steuer beim zuständigen Finanzamt gestellt werden.

M. O. Der schwedische Chemiker Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits, hat, als er am 10. Dezember 1900 in San Remo starb, 50 Millionen Kronen für eine seinen Namen tragende Stiftung bestimmt, deren Erträgkis alljährlich an diejenigen Personen verteilt werden soll, die im vergangenen Jahre auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Medizin, Literatur und der Friedensbewegung hervorragendes geleistet haben. Die Verteilung der etwa 150.000 Goldmark betragenden Preise findet in der Weise, daß die vier erstgenannten Preise von den schwedischen Akademien verliehen werden, während das Vergütungsrecht vor den jungen Preis dem norwegischen Storting (Parlament) zusteht. Zur Aussprache des Wortes Nobel sei erwähnt, daß in Schweden die Betonung auf die letzte Silbe gelegt wird.

Hauptchriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, 1. bis 3. Aufl. "Aus Stadt u. Provinz" i. V. Paul Kappeler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Heimleben, Handel Max Spann, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vor aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

## Wie gut müßt er sein!

... mehr als 33 Millionen Tassen  
Kathreiners Malzkaffee  
werden täglich getrunken. Und  
- es wird viel Geld dabei gespart,  
denn:



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat  
das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern  
in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird  
8000 Arbeiter und Angestellte  
SINGER NAHMASCHINEN AKTIENGESSELLSCHAFT  
Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 20.



Er sagt:

„Und aufs Brot die“

# Frische Resi

die führende bayerische Kernmargarine



Zu jedem Pfund der Tafelmargarine "Frische Resi" verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei.  
Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Johannes Klose, Hirschberg, Sand 7, Telefon 492.

Wir veranstalten in unsren großen, hellen Geschäftsräumen **von Montag, den 14. Nov., bis Sonnabend, den 19. Nov.**, unsere diesjährige große

## Künstlerische Handarbeiten-Ausstellung

Jede Dame, welche Sinn für geschmackvolle Handarbeiten hat, mit denen sie sich zumeist für wenig Geld ihr Heim künstlerisch schmücken kann, findet in dieser Ausstellung übersichtlich geordnet alle die Techniken künstlerischer Handarbeiten, welche heut von der Damenwelt bevorzugt werden und modern sind. Wir laden Sie zur Besichtigung dieser interessanten Ausstellung ergebenst ein.

## Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58 a.

Wir kennen keinen Kaufzwang!

Unsere Geschäftsräume und unsere umfangreichen Läger, sowie alle unsere Sonderveranstaltungen stehen dem Publikum *ohne die geringste Verpflichtung zum Kauf*, jederzeit zur Besichtigung offen!

Nach gründlicher Allgemeinausbildung in **innerer Medizin** (Medizinische Univ.-Klinik Marburg a. L.), **Hautkrankheiten** (Universitäts-Klinik f. Hautkrankheiten Breslau, Geh.-R. Jadasohn) **Orthopädie** (Universitäts-Abt. f. Orthopädie, Breslau, Prof. Weil) und über dreijähriger Spezialausbildung in **Kinderheilkunde**, habe ich mich als

## Fachärztin für Kinder- und Säuglings-Krankheiten

in Hirschberg niedergelassen.

**Dr. med. Annemarie Heimann-Trosien**

Hirschberg, Bismarckstraße 5. Fernsprecher 740.

Sprechstunden: 8-10 und 4-5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag und Sonntag.



wissen was ich trinke, darum bereite ich mir meine Liköre *selbst* mit Reichel-Essenzen, spare dabei das Doppelte bis Dreifache und kann mir so jeden, sonst noch so kostspieligen Likör leisten. Reichel-Essenzen sind der Extrakt der gleichen echten Urstoffe, aus denen auch die teuersten Liköre bestehen u. vereinen so Güte u. Billigkeit. In Drogerien und Apotheken erhältlich. Daselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst oder kostentfrei durch Otto Reichel, Berlin S. O. Eisenbahnstr. 4, Wohlverstanden aber nur die ECHTEN

Bankhaus  
**Eichborn & Co**

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung  
An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen  
Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

### Gummi-

sanger, sanitäre, chirurgische Gummivaren, Chemisch-hygienische Präparate, Peelsätze, Prospekte bei Anfrage des gewünschten Artikels.

H. Müller,  
Berlin S. 14. Neustadt am Wall 11,  
gegründet 1896.

Gardinen  
Läuferstoffe  
empfiehlt  
Engel, Warmbrunn

Reichel Essenzen

## Auto-Fahrten

eleg. Steyr-Pullmann-Limousine,  
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach d.

Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, phr.,  
Telephon 615.

# Bonifatius Kiese wetter „Kosmos“

**Magenbitter**  
durf in keiner Hausapotheke fehlen

Kräuter auszug + Aufbausalze + Esjodin Jodpräparat  
Stoffwechsel Dr. Schiessler von Dr. Scheel  
Inh. Andresen Hirschberg i. Rsgb.  
Greiffenberger Straße 23 (Alle Haeusler'sche Weinhalle)

**Augengläser**  
**Brillen, Klemmer**  
in höchster Vollendung bei

**Optiker**  
**Brückner**

## Deckenziegel

nach System Förster sind ab unseren Ziegeleien:

Clarastraße 9. von Rosenbruch,  
Dampfziegelwerk C. Wehrich,  
Arthur Herrnstadt

zur Zeit sofort lieferbar.

Anfragen u. Bestellungen erbittet der  
**Ziegeleiverband Hirschberg** i.  
Schles.

G. m. b. H.  
Geschäftsstelle Georg Reisewitz,  
Schmiedeberger Straße 1.

Telephon 403.



alle Gravierungen,  
Jahrmäig. Alleschee  
Vereinsabzeichen,  
Schilder, Schablonen usw. lassen Sie  
immer am vorzülichsten beim Fach  
mann u. Fabrikant  
**Otto Gaumer**  
kleine Poststraße 2.  
Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraufst.  
Weinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort.

Wir haben alle

## Futter- u. Düngemittel

von unserem Lager in

**Mauer am Bober**

bei Herrn Nestgutbesitzer Hermann  
Wenzel zu billigen Tagespreisen  
abzugeben.

**Wirtschaftsgenossenschaft des  
Kreislandbundes Löwenberg**  
e. G. m. b. H.

## Möbel

solide, gediegene und preiswert.

**Gebrüder Ehrenberg,**  
Stonsdorfer Straße 32 a.  
Ausstellungs- und Verkaufsräume:  
Warmbrunner Straße 12.



Mit neuest. eige-  
nen Sporibildern.

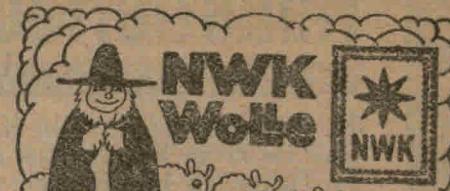
Neueste Bezugssquelle

### Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft in. Voll-Dannen,  
dopp. gereinigt, Pf. 2,50, bessere Dual. 3,50,  
nur H. Federn, Halbdannen 5,-, 1/2 Dannen  
6,75, gerein. gerissene Federn mit Dannen 4,00  
u. 5,00, hochprima 5,75, alterfeinste 7,50, v.a.  
Volldannen 9,00 und 10,50. Für reelle hand-  
freie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab  
5 Pf. portofr. Nichtgefallend. nehme zurück.  
Karl Maxaufst. Gänsefederanstalt, Neu-  
troppin 24, Oderbruch.

### Bienen - Honig

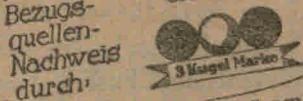
lieferne ich Ihnen, welcher auf Reinheit und  
Ölte von der Landwirtschaftl. Untersuchungs-  
station Bremen Dr. Welz und Dr. Laband, be-  
eidiigte Handels-Chemiker, und den für Honig-  
untersuchungen bekannten beediigten Handels-  
Chemiker Dr. R. Böckler, Bremen, untersucht  
ist. Den 10-Pfund-Eimer zu 10,70, 5-Pfund-  
Eimer 5,20. Nachnahme 30 Pfennig mehr.  
Pfund 1,20, Lehrer a. D. 1,00 l. Dose.  
In einem Monat 1500 neue Kunden.



### 3 Kugel Marke

Strumpfe, Socken, Strickwaren  
aller Art in höchster Qualität  
und in modernsten Farben.

Auf Wunsch Bezug-  
quellen-Nachweis  
durch: Überall  
erhältlich.



No. 1 Deutsche Wollkammer  
A Nammgarnspinnerei  
Konitor Breslau, Car. str. 27  
Fernwe. Ring 1500

### 3 Kugel Marke Dittow

zu haben bei Dittow

Widelskau reell und billig sind meine

### neuen Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit allen  
Dannen, doppelt gereinigt, direkt ab  
Fabrik, Pf. 2,50, bess. bess. Qualität  
3,50, nur kleine Federn (füllsartige halb-  
dannen) 5,-, 1/2 Dannen 6,75, 7,50. Ge-  
rein. gerissene Federn mit Dannen 4,- und  
5,- hochprima 5,75, alterfeinste 7,50.  
In. Volldannen 9,- und 10,50. Für  
reelle handfreie Ware Garantie. Nach-  
nahme-Versand ab 5 Pfund portofrei.  
Nichtgefallend nehme zurück.

### Fritz Rauer,

Gänsefeder- und Weißfedern-Fabrik  
Neutrebbin N 62, Oderbruch, gegr. 1906.



Guten Verdienst  
verschaffen meine beliebten

### Drehrollen

Seller's Maschibr., Liegnitz 17  
billige Preise! Zahlungserleichterung.

Altmeister Nordhäuser  
aus bestem Weinsprit  
Liter 3,00 M.

Curt Rücker, Weingroßhandlung,  
Bad Warmbrunn.

# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

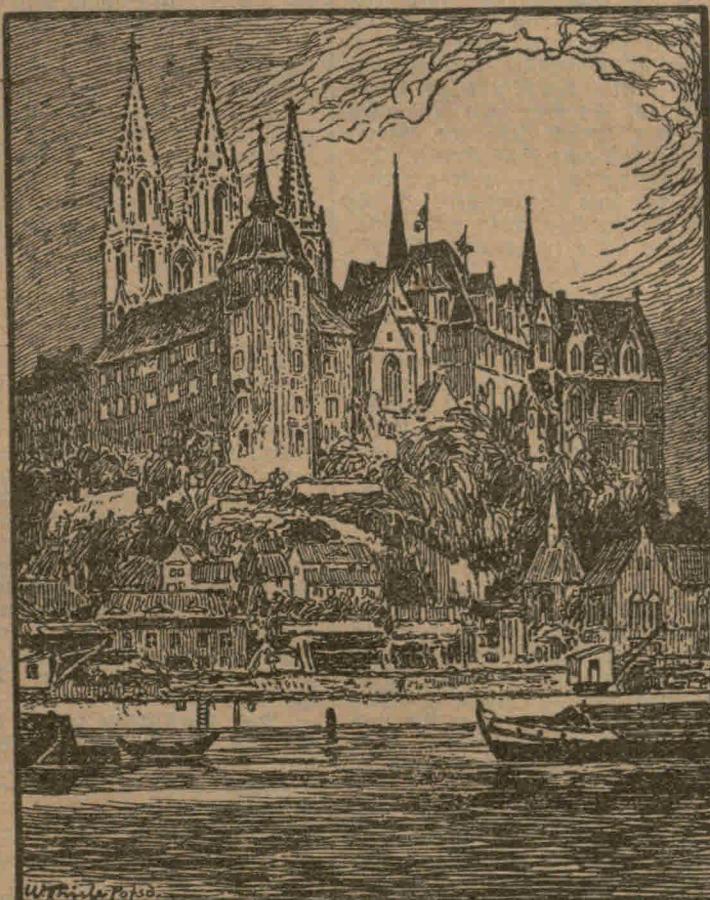
Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich

13. November 1927

## Aus deutschen Gauen.

### Meißen.

Dort, wo das Dresdner Elbtal beden sich zur Tiefebene erweitert, baut sich zwischen grünen Hügeln und trozig ragenden Burgfelsen die alte Bischofsstadt Meißen auf. Vom Bahnhof aus grüßt ihre winkelige, stellgiebelige Silhouette, der mächtige Elbstrom, der zu ihren Füßen dahinrauscht, trägt die Kunde von ihrer Schönheit an das nordische Meer, und eine Freude, ihn in lühner Wölbung überspannend, lädt uns ein, Umschau zu halten in der alten Stadt. — Eine Turmphyramide, prachtvollste gotische Arbeit, stellt sich vor unseren Blicken. Durch das Filigran ihres tausendfältigen Gesäßels jagt der Wind, versängt sich in dem Rosettenwerk des Turmzierates, und es scheint fast, als ob er uns erzählen wolle von dem Zeitenchicksal des dunkel verwitterten Gemäuers, dessen Krönung er darstellt. — Der Dom, flüstert unser Führer. — Und wir erleben noch einmal das Werden des großen Baues. Wir sehen Kaiser Otto I. in mitten seines prunkvollen Hoflagers, wie er den silbernen Hammer hebt zur Grundsteinlegung des gotischen Doms, wir sehen, wie der Blitz an einem Herbsttag des Jahres 1209 in einen der beiden Haupttürme schlägt, wie seine Kraft in wenigen Stunden das stolze Menschenwerk in eine rauchende Trümmerstätte wandelt, und wir hören das fassungslose Stöhnen seiner Stadtbürger: „Unser Dom ist verbrannt!“ — Dann aber hören wir wieder das fröhliche Geläut der Kirchenglocken, das seine Auferstehung kündet. Es ist Maien, ein Maiensonntag des Jahres 1450. — Die Stimme unseres Führers entzieht uns dem Träumen. Er zeigt uns das figurenreiche Hauptportal, ein Prachtstück edelster und reinster Gotik, der Baukunst eines Peter Parler vergleichbar. An das Portal grenzt die



Dom und Albrechtsburg in Meißen.

Ohne Lebensplan leben, heißt, vom Zufall erwarten, ob er uns so glücklich machen werde, wie wir selbst es nicht begreifen.

Erbgruft, die Friedrich, der Streitbare, seiner Sippe erbaute. — Im Inneren des Domes herrscht mystisches Halbdunkel. Die alten Glasmalereien nehmen dem Sonnenlicht die Schärfe seiner leuchtenden Kraft und umhüllen Kirchenschiff und Chorstühle mit jener mütterlichen Unwirklichkeit, die uns das mitleidlose Treiben einer Ideenarmen Zeit ganz vergessen lässt. Vom Altar her grüßt in farbentrunken Art das Meisterbild, die Anbetung der drei Könige vorstellend. — Neben dem Dom erhebt sich das alte Schloss. Von Meister Arnold von Westfalen erbaut, hat dieser großartige Prosabau spätgotischen Stils ein manngesiches Schicksal erlebt. Unter Johann Georg II. zur Albrechtsburg umgebaut, wird es 1710 der Königl. Porzellanmanufaktur eingeräumt. Meissner Porzellan!

— Wer kennt nicht die Zierlichkeit, die Leichtbeschwingtheit seiner Kunstwerke, die, in der graziösen Zeit des Rosolo wurzelnd, der Marle mit den gefreuzten Schwertern Weltberühmtheit verlieh? Auch heute noch hat die Industrie, die im Jahre 1710 J. J. Böttger gründete, ihre alte Geltung behauptet. Und sie führt uns zum neuen, gewerbereichen und fleißigen Meißen. Ofen- und Schamottefabriken liefern eine ausgezeichnete Ware, Spinnereien und Webereien geben Tausenden von Arbeitern Brot und Arbeit, und ein Weinbau, der nicht nur örtliche Bedeutung hat, zieht aus der Sonnenkraft Kapital, die an den grünen Elbhügeln die schwarzblauen Trauben reisen lässt. — Im Hasen herrscht ein geschäftiges Treiben; Kohlenschlepper schlurfen schwergängig vorüber, und dicbauchige Obststähne verfrachten ihren süßen Inhalt, indes unser Dampfer den Strom aufwärts gegen Dresden zieht.

J. W.

Nur der kann das Leben zu großen Zwecken nutzen, der es leicht und freudig wegwerfen könnte. (Kleist.)

## Seine Wiedergeburt.

Skizze von Reinhold Eichardt.

Ein ungläubiges Warten in den nervös blinzelnden Augen, sah Pollinger dem Beamten zu, wie er die Rolläden der leeren Schauenster herunterzog, die Ladentüre von außen verschloß und in gesüßer Geschäftigkeit ein Dienstsiegel über das Schloßloch klebte.

„Sind Sie jetzt fertig?“ fragte Pollinger müde. „Ist alles verlaufen?“ — Er versuchte vergeblich ein spöttisches Lächeln.

Der andere nickte. „Alles ruckzuck fort — und die Preise nicht schlecht.“ Er mochte einen ungeschickten Hörner, da er an einem Strick hängen blieb, der auf seinem Arm lag — „das heißt“, verbesserte er sich lässig — „das Ding hier wurde aus Versehen nicht mitversteigert; es war unter den Tisch gefallen. Na, einen Wert hat es ja auch nicht.“

„Meine alte Hängematte!“ meinte Pollinger traurig. Erinnerungen an Stunden der Muße im Park seines Hauses erschienen, sein müdes Hirn flüchtig erhellt.

„Wollen Sie das Ding haben? Da, nehmen Sie ruhig!“ Der graue Beamte schob ihm das Palet aufmunternd herüber. — Er nahm es fast ängstlich. „Sehr liebenswürdig,“ dankte er heiser. Einen Augenblick lämpfte er mit den aufsteigenden Tränen. Dann lachte er mühsam. „Amerhin eine Erinnerung, daß man mal etwas gehabt hat. Danke — wirklich. Kaufen könnte ich es mir heute nicht mehr. Da hat man doch wenigstens einen Strick, an dem man sich aufzuhängen kann.“

Der Beamte sah ihn leicht mißtrauisch an, doch traf er in müde, gleichgültige Augen.

„Machen Sie keine schlechten Scherze, Herr Pollinger!“ mahnte er leise. „Nur keine dummen Gedanken von wegen der Pleite. Werden schon wieder mal bessere Seiten kommen. Und was glauben Sie, wie viele heute Konkurs machen müssen?“

Pollinger schwieg. Er griff nach dem Strick und bummelte unschlüssig durch zwei, drei Straßen, die er früher täglich im Auto durchfahren. Zu Fuß kamen sie ihm ganz verändert vor. Nichts, da war die Ecke zum äusseren Sportplatz, zur Lindenallee, und hinten der Wald schon, der westlich der Stadt lag. Ohne bestimmtes Ziel pendelte er darauf los. Es war ihm jetzt alles so gleichgültig, alles. Rechtes Bein vor, linkes Bein vor, immer der Nase nach. Da, wo er sonst dachte, saß eine dicke Beule. Die drückte und brannte. Er konnte nicht denken — nur unruhig träumen. Es war ja auch zwecklos. Es war überstanden. Vier Jahre hatte er sein gutes Geschäft gehabt, Bankkontor und Auto, Stadtvilla und Landhaus. Vier Jahre hatte er darum gekämpft. Mit steigenden Sorgen, zuletzt mit Verzweiflung. Die Spekulation, die ihn noch einmal herausreihen sollte, war erblindlich mißlungen. Dann war der Bankerott da. Ohne Hast, ganz natürlich, so wie er ihn jahrelang kommen gesehen und schlaflos erwartet. Was gab's da noch lange zu grübeln? Die Hängematte rutschte auf seinem Arme. Richtig, die hatte er ja mitgenommen. Wozu eigentlich? Seine Worte fielen ihm ein. Wie der Beamte geschnaubt batte! Aufhängen — Schlaf machen? Ob er Ernst machen würde? Der Gedanke wäre nicht übel. Was blieb ihm auch übrig?

Er trat in den Wald ein und ging ohne Ziel quer durch Büsche und Bäume. Er mied alle Wege und suchte den Schatten. Nur vorwärts — nur weiter. Er blieb völlig stehen. Wozu lief er eigentlich? War es nicht zwecklos, sich noch zu ermüden? Ein Baum war ebenso gut wie der nächste, ein Ende zu machen. Ob ich heute abend tatsächlich schon tot bin? bedachte er ruhig. Es kam ihm so sinnlos und unwirklich vor, beides, das Leben so gut wie das Sterben. Aber eines von diesen zwei mußte er wählen, das fühlte er schmerhaft. Er merkte auf einmal, daß er hungrig wurde. Heute morgen das Brot war das Letzte gewesen. Um diese Zeit sah ich sonst in der Bodega, erinnerte er sich und hörte die Strickenden fest um zwei Bäume. Aufseufzend legte er sich in die Matte. Sie schaukelte schlaftrig, als er seine Hände

als Kissen zum Kopf hob.

Das Wiegen der Matte versetzte ihn in eine trürende Säumung. Als lästige Bürde sank die Erinnerung an die vergangenen Wochen ins dunkle Waldmoos. Pollinger hörte das Rauschen der Bäume, die sprechende Stille, das Rufen der Vögel.

So müßlich fühlte ich mich schon lange nicht mehr! dachte er träumend — seine Sorgen, sein Geschäft, sein Verdruck mehr, nichts mehr zu verlieren und nur zu gewinnen. Ach Gott, endlich ausruhen können, nichts mehr, was mich hebt. Ach — Er wußte nicht recht, warum Tränen kamen. War's Schmerz oder Freude? Er ließ sie still fließen.

Von drüben, zwischen den Bäumen, kamen tappende Schritte. Ein sonniges Lachen. Unter zurückgeworfenen Zweigen stand starrnd ein Kind in örmlicher Kleidung, die fast nur ein Hemd war. Unmittelbar hinter ihm folgte die Mutter. Sie kam ruhig näher, den Tragtorb am Arme.

„Schön, hier zu liegen, Herr!“ meinte sie freundlich, da er auf das Kind sah. „Wollen Sie Beeren? Ganz frische!“

Er wehrte: „Ich habe kein Geld, Frau. — Konkurs gemacht.“

— Will mich hier aufhängen. Hat keinen Zweck mehr.“

Er sagte es so, daß die Frau es für Scherz hielt.

„Aufhängen? In einer Hängematte? Das kann mir gesallen.“

„So läßt's sich schon leben!“

Pollinger sah sie gedankenvoll an.

„Haben Sie Ihr Auskommen, Frau, mit dem Kind?“

Sie läugerte etwas. „Was man so braucht, ja. 15, auch 20 Mark für die Woche.“

„Wie?“ fuhr er auf. Doch er besann sich gleich wieder. „Kriert das Kind so nicht? Das Hemd sieht so dünn aus.“

„Krieren?“ Sie lachte. „Wir kommen ja alle ganz nackt auf die Welt! Also nichts mit den Beeren? Sie wären sehr billig.“

„Nein, danke — Sie wissen ja, Frau, ich bin bankrott —“

„Na, ich weiß schon!“ gab sie lachend über die Schulter und ging langsam weiter, das Kind an der Schürze. „Sie wollen sich aufhängen, — in Ihrer Matte!“

Er hörte ihr Lachen noch hinter den Büschen. Sie lacht dich aus! dachte er, sich wohlig streckend. Es scheint also dummi zu sein, was du da vorhast. Wenn sie die Wahrheit wüßte, daß du wirklich arm bist — ob sie lachen würde? — Wir kommen ja alle ganz nackt auf die Welt, hörte er ihre Worte. Tatsache. Wirklich — wer konnte das lengnen? Auch er war also nackt in die Welt gekommen. Na, mehr noch, ganz hilflos. Und jetzt war er wieder so nackt, ganz wie damals. Trotzdem war es ihm zwischendurch sehr gut gegangen. Und hilflos? Nein, hunderten hatte er Arbeit gegeben, ihr Leben gelernt, ihnen weitergeholfen, durch Tat und Erfahrung. Und sich selbst sollte er möglichst nicht auch helfen können? Romisch, wenn er das in Ruhe bedachte! Wenn ich nun mein eigener Sohn wäre, nie ein Vermögen gehabt hätte? Was dann? Dann hätte jetzt der alte Pollinger Bankerott gemacht und sich aufgehängt. Und der junge Pollinger stünde allein, ohne Geld, und müßte sich durchschlagen. Also, — was mein Sohn könnte, kann ich doch auch. Porträts, Kronen, warum wollte er sterben? Nur weil er jetzt arm war?

Er sprang aus der Matte. Mit leuchtenden Augen. Wir kommen ja alle ganz nackt auf die Welt! Hastig wickelte er die Matte zusammen. Pollinger lachte er laut noch im Gehen — warst du ein Esel. Der alte Pollinger hat sich aufgehängt, weil er ein Narr war. Du aber, — du lebst noch und fängst jetzt von vorne an. Fängst richtig von vorne an. Pollinger du hast heute einen Sohn bekommen, einen Mordskerl, — dich selber. Der wird's zu was bringen! Sein Wochenendhaus hat er auch schon im Bündel!

Voll Zärtlichkeit zog er die Matte am Arm hoch. — Es gibt Verluste, die ein Gewinn sind, sagte er fröhlich — und mancher wird erst, wenn er stirbt, neu geboren.

## Alte Trinkfitten.

Schon seit uralten Zeiten hat der Wein in engem Zusammenhange mit Religion und Aberglauben gestanden. Und bei einem frohen Gelage liegt ein hoher Neiz in der Beobachtung von Formen und Zeremonien, die seit altersher mit dem Wein genossen sind. Zwar bekränzen wir unsere Becher nicht mehr mit Blumen oder Eseu, doch die Sitte der Alten, vor dem Genuss von Wein den Göttern zu spenden, hat sich bis auf den heutigen Tag in Südtirol erhalten. Droht ein Gewitter, so pflegt der italienische Bauer einige Tropfen Wein auf den Herd zu spritzen, um die Gottheit des Unwetters gnädig zu stimmen. Auch in England hat sich eine aus den ältesten Zeiten stammende Sitte bis auf den heutigen Tag bewahrt. Nach der Hauptmahlzeit oder einem Festessen pflegen sich dort die Damen zuerst zurückzuziehen, während die Herren bei Portwein und Zigarren noch sitzen bleiben. Es ist nun eine ganz streng eingehaltene Gebräuchssitte, den Portwein, vom Hausherrn angefangen, von links nach rechts herumreichen zu lassen, was zu der Absonderlichkeit führt, daß der an der rechten Seite des Hausherrn sitzende angesehenste Gast zuletzt bedient wird. Die Ansichten

über den Ursprung dieser Sitte gehen auseinander, wahrscheinlich stammt sie von den alten Kelten, wie Sir James G. Frazer, ein englischer Ethnologe, behauptet hat. Bei den Kelten herrschte der Aberglaube, daß Kreisbewegungen rechts herum vor sich gehen müßten, das heißt, eine im Kreise sich bewegende Person sollte die rechte Hand dem Mittelpunkt des Kreises zulehnen. Dies war die glückbringende Richtung und wurde immer angewandt, wenn etwas im Kreise herumgereicht oder getragen wurde. Auch der Diener, der die Gläser mit dem Wein den Gästen anbietet, geht rechts herum. Die englische Bezeichnung dafür ist „deiseal“, abgeleitet von den uralten Worten „deas“ = rechte Hand und „iul“ = Richtung. Mit dem Lauf der Sonne hat dies nichts zu tun, obgleich auch diese Erklärung oft gegeben wird. Uebrigens hatten auch die Griechen die Vorstellung, daß die rechte Seite die glückbringende sei. Wenn Ganymed oder Hebe im Olymp die Becher füllten, bewegten sie sich stets mit der rechten Seite zum Mittelpunkt des Tisches. Wir haben es hier mit uralten Anschauungen zu tun, die sich bis in die heutige Zeit hinein erhalten haben.

## Lorbeer der Vaterstadt.

Skizze von Walter Jensen.

Einst glaubte ich, als Sieger in meine Vaterstadt einziehen zu können. Man hatte mich zu einem Gastspiel als Drest in „Elektra“ eingeladen. Ein viel berühmterer Gast als ich sollte die Titelrolle spielen. Ich schickte meinem früheren Klassenslehrer, Professor Mussel, zwei Freikarten, weil er mich wenige Jahre zuvor mit Sehgerobe als völlig unbrauchbar bezeichnet hatte. Kaum lag das Brieslein an ihm im Kasten, da fiel mir das Tagblatt in die Hand; unter den Traueranzeigen stand zu lesen, daß sich Mussel durch höchstestes Ableben zu unpassender Zeit der Verpflichtung, mich nachträglich als brauchbar anzuerkennen, entzogen hatte. Ein böses Vorzeichen! Aber es sollte noch besser kommen.

Der Direktor holte mich an der Bahn ab und meldete mir mit verlegener Miene, der einen der Diva, kurz: der Kanone sei ein kleiner Autounfall angestossen, sie käme aber mit dem nächsten Zuge. Einstweilen markierte auf der Probe eine eigens zu diesem Zweck mitgebrachte Schauspielerin mit dem Buch in der Hand die Elektra. Auch die Generalprobe fand ohne die Primadonna statt. Stattdessen belam die eigens zu diesem Zweck bestellte Erzählschauspielerin einen Weinkrampf und schrie: „Es geht nicht! Die Zeit ist zu kurz! Ich kann es nicht schaffen!“ — Der Direktor schleppte sie in einen Nebenraum, und ich ahnungloser Engel fragte den Kurzstommenden: „Was heißt denn das? Sie soll doch nur markieren?“ Wann kommt denn nun die große Kanone?“ Er sagte, die Dame sei nur ein wenig überreizt und bilde sich ein, sie müsse vielleicht spielen, wenn der erlauchte Gast ausbliebe. So viel würde nun auch mir klar, daß meine Partnerin, selbst wenn sie noch zur Vorstellung einträte, keine Verständigungssprobe mehr mit mir veranstalten könne. Ich zählte an den Knöpfen ab, ob ich unter diesen Umständen nicht absagen sollte. Aber jedesmal, wenn beim Abzählen Absage herauskommene war, dachte ich an den Honorarverlust und die Verlegenheit, in die ich den Direktor bringen würde, und dann — ich hatte mit doch vorgenommen, endlich einmal den Onkel und Tanten, den Vetttern und Vätern zu zeigen, was für ein hervorragendes Familienmitglied ich sei. Also: ich sagte nicht ab. Aber der Direktor mochte etwas von den finsternen Gedanken ahnen, die in mir tobten: er ließ mich nicht mehr von seiner Seite. Um sieben Uhr schob er mich in die Garderobe und rief vor zum Bahnhof zu fahren, um die Kanone abzuholen und in das Theater zu verfrachten. (Der Schwindler! Er trug längst ein Telegramm in der Tasche, aus dem erschlich war, daß die Kanone überhaupt nicht abgeseuert wurde!)

Ich ließ meinen, damals noch schlanken Leib in die Tunika des Drest stecken, schminkte mich mit verdreifachter Sorgfalt, setzte meine auf Seidengaze gearbeitete Ohrwercke auf, und so wurde es dreiviertel acht oder — wie man heute sagen würde — drei Viertel zwanzig. Der Direktor (ich erwähnte wohl schon, daß er ein ganz geriebener Schelm war) kam glückstrahrend in meine Garderobe und sagte: „Gott sei Dank!“ Ich atmete auf und bat mich der lebhaftesten Erwarteten vorzustellen. Da wurde er nervös und sagte: „Wir haben keine Zeit mehr, uns mit Formalitäten aufzuhalten!“ Schon war er dran.

Es wurde acht Uhr. Acht Uhr fünf Minuten, der Zuschauerraum hatte sich gefüllt. Ich schaute durch das Guilloch und stellte mit Begeisterung fest, daß meine Sippe vollzählig versammelt war, vom alten Onkel Leo bis zur niedlichen Elektra. Acht Uhr zehn Minuten. Was jetzt geschah, werde ich nie ganz genau darstellen können, weil es mir schwer vor den Augen wurde. Ungefähr gestaltete es sich folgendermaßen:

Ein letztes Klingselzeichen. Ich fragte nach der Elektra. Einer rief: „Bühne frei!“ Ich sah, wie sich zwei Kollegen rechts und links von mir aufstellten. Ich muß denken: als ob ich verhaftet werden sollte. Vor den Vorhang tritt der Direktor und verlädt die Diva, die leider nicht erschienen, statt ihrer hätte Gräulein Sowieso die Rolle der Elektra im letzten Augenblick übernommen. Da aber die Vorbereitungszeit zu kurz gewesen sei, müsse Gräulein Sowieso mit dem Buch in der Hand spielen . . . Die durch Krieg und Revolution abgeharrten Zuschauer nahmen die Nachricht hin wie andere Bioboskassen auch, nämlich mit einer in meiner Vaterstadt zu ganz besonderer Höhe gezüchteten Sanftmut. Ich selbst konnte noch mit letzter Manneskraft die Worte „Ich spiele nicht!“ hervorbringen; dann spürte ich deutlich, wie die Erde sich um ihre Achse drehte und Finsternis sich ausbreitete. Als ich wieder zu mir kam, rief es nach Aether. Der Direktor beugte sich weinend über mich und schrie, er sei ein gejagter Mann. Draußen auf der Bühne wurde leidenschaftlich deflamiert, und auch der Direktor nahm (obwohl mit leiserer Tongebung) den Deflamationston auf und beschwore mich bei allen Göttern Griechenlands, seinen Theaterstand aufzuhören zu beschwören. Ich atmete mühsam, hörte irgendwoher ein bekanntes Stichwort, daß ich geschoßen, halb setzte sich meine Beine selbst in Bewegung, genau wie bei einem alten Kavalleriegal, wenn der Hornist zum Angriff bläst. Dann fühlte ich mich vom Scheinwerfer lichtvoll umschlossen; meine Lippen sprachen Worte; nur konnte ich nicht recht unterscheiden, ob das ich oder ein anderer war. Dann kam eine Art Traumzustand über mich, der so lange anhielt, bis meine Augen zufällig die Bäden der Elektra streiften. Erst glaubte ich, es sei eine Sinnesstörung, aber dann sah ich es mit furchtbarer Deutlichkeit: Elektra trug unter dem griechischen Gewand Spiebäschchen, die mit jedem Wort, das sie sprach, und mit jedem Schritt, den sie ging, tiefer glitten. Diese Frauen! Alles ahmen sie den Männern nach, aber bis zur Verwendung von Hosenträgern dringt ihre Logik nicht vor! Meine zweitweise Minif machte die bei einer Kunstdauern vom Buch aufschauende Schauspielerin erbeben. Sie fühlte und begriff, daß da etwas geschehen müsse, zumal einige helle Zuschauer bereits anfangen zu lachen. Mit einem Satz, wie er sonst nur einer Löwin eigen ist, sprang sie so unzeitgemäß Bekleidete hinter den schügenden Altar. Ich wandte mich in jähem Mitleid von der entehrten Schwester ab. Als ich ihre Stimme wieder vernahm, drehte ich mich zögernd nach ihr um. Hochauferichtet stand sie da, jeder Zoll aus Tantalus' Geschlecht. Das Buch lag auf dem Altar, hinter dem Altar aber, dem Publikum abgelehnt, lag, sorgsam zusammengefaltet: das blätterweiße Spiebäschchen von neidlichen Rosaabändchen durchzogen. Noch einmal kehrte Agamemnon's Tochter zum Altar zurück, von wo ich sie im Ester des Spiels abgedrängt hatte. Sie hatte in ihr Buch dort niedergelegt. Diese Elektra aber heisste nicht nur Nach, nein: sie begehrte auch Text. Und als sich mein die Schwester erkennendes Auge in das ihrige bohrte, machte sie dieser vom Dichter besonders liebvolle bedachtene Szene ein Ende, lange ehe ich den vorgeschriebenen Blick hatte tun können: Sie stellte mich einfach stehen und rannte an den Altar der Aufsicht zu ihrem Buch. Es kam der Augenblick der großen Umarmung, sie aber hielt mir drohend das Regiebuch vor die Nase. Da übermannte mich der Zorn, ich schlug ihr das schenklige Buch aus der Hand und riss sie an mich. Dann habe ich Altmäestra getötet, leider nur Altmäestra. Ich hätte die ganze Menschheit ausrotten mögen — an jenem Abend.

## Fallensteller im australischen Busch.

Von Pflanzungsdirektor Carl Ettling, Ober-Schreiberhau.

Im Jahre 1854 wurden zwei Kaninchenpaare, „Bunny“ heißt das Tierchen heute im australischen Volksmund, in New-Südwales in Freiheit gelegt. Vier beiden Paaren haben sich so unglaublich vermehrt, daß Bunny heute zur größten Landplage Australiens geworden ist. Zwar hat sich durch Bunny eine neue Industrie gegründet, tausende von Menschen haben davon ein sorgenfreies Leben, aber stellenweise sind auch viele Millionen von Hektar Land durch Bunny für den Menschen verloren gegangen. Jeder Versuch, Landbau oder Viehzucht zu treiben, wird nach seinem Austritt fast unmöglich. Viele Millionen Mark werden durch Regierung und Steuerzahler ausgegeben in vergeblichem Kampf gegen Bunny, der heute im Hinterland von Australien wohl überhaupt nicht mehr auszurotten ist.

In den mehr besiedelten Landstreichen, wo Ackerbau und intensive Viehzucht getrieben wird, im Gegensatz zu der extensiven Viehzucht im Innern, wo eben infolge der Gestaltigkeit der Bunnys ein Hektar Land kaum genügt, um ein Stück Vieh zu ernähren, hat man gewaltige „Rabbitprossences“ (Drahtgeflechtzäune) angebracht, die die Kaninchen aus diesen umfriedeten Landstreichen fernhalten sollen. An diesen Drahtzäunen kann man viele Kilometer entlang reisen, ohne an ein Ende zu kommen. Die gewaltigen Weizendistrikte, wo ein einzelner

kleiner Bauer jährlich tausende Morgen Land ausschließlich mit Weizen bebaut, sind wieder durch solche Zäune in kleinere Areale eingeteilt, die man so mit Auswendung großer Kosten von dem Bunny zu befreien sucht. Aber es ist und bleibt eine Sisyphusarbeit, die jährlich Millionen Mark verschlingt und doch nur geringe Resultate zeitigt. In jedem Landbezirk besteht eine aus Farmern zusammengesetzte Behörde, „rabbitboard“, mit einem Inspektor an der Spitze, der die Pflicht hat, die Erfüllung der Rabbitverordnungen seitens der Bürger zu kontrollieren. Hunderte von Menschen sind in diesen umzäunten Gebieten Beschäftigung bei der Belohnung der Kaninchenplage. Aber von diesen Leuten will ich nicht erzählen, sondern von den Fallenstellern „rabbitters“, die im unendlichen Hinterlande, im Busch, wo das Kaninchen in ungezählten Millionen vorkommt, als freie, unabhängige Arbeiter, als ihr eigener Herr auf diese Nagetiere Jagd machen und gutes Geld dabei verdienen. Ein tüchtiger „rabbitter“ verdient immerhin 150 bis 200 Mark netto, ohne daß er sich besonders plagen muß. Aber es ist immerhin ein wildes Leben, welches er im Busch leben muß, fern von jeder Zivilisation. Es sind die freiesten und selbstständigsten Buscharbeiter Australiens und wohl instande, sich bald ein eigenes Heim als Farmer oder Viehzüchter zu gründen. Diese Fallensteller

teilt man in zwei Klassen ein und war 1. diejenigen, die die Brunnis ihres Fleisches wegen fangen, und 2. die sie des Fisches wegen fangen.

Der Fleischrabitter hat sein Camp in der Nähe einer Eisenbahnstation aufgebaut, die sich bei dem verhältnismäßig guten Bahnhof Australiens bis weit ins Innere des Landes erstreckt. Auf diesen Stationen befinden sich überall kleine Gefriermärkte, wohin der Rabitter jeden Morgen die geschlachteten und ausgenommenen Kaninchen im Fell abliefernd und wo sie dann sofort eingefroren werden. Von hier aus gehen sie in Gefrierwaggons an die Küste in die großen Gefriermärkte und werden dort entweder in Blechdosen verpackt, oder in gefrorenem Zustand in Millionen Exemplaren auf Gefrierdampfern nach Europa versandt.

Der Fällensteller dagegen, der nur die Häute auf den Markt bringt, lebt überall im Busch, häufig sehr fern von einer Ansiedlung und der Eisenbahn. Er ist vollkommen unabhängig, ein echter Buschmann, der immer mit einem „mato“, einem Genossen, zusammen arbeitet und irgendwo, an einem Wasserloch sein Zelt aufschlägt. Abends werden in einem Umkreis um das Lager circa 200 Fälsen von den beiden Genossen aufgestellt. Jeder bearbeitet einen Halbkreis und zwar zu Pferde. Gegen Mitternacht reihten sie ihren Halbkreis ab, holen die Kaninchen aus den Fälsen, töten sie mit einem Schlag ins Genick und ziehen dann mit einem

Ruck das Fell ab. Das Abziehen des Felles, ohne dasselbe zu lädieren, ist ein Kunstgriff, den jeder Buschmann versteht! Dann werden die Fälsen sofort wieder ausgefertigt. Das Fleisch wird weggeworfen und alsbald von den Buschraben beseitigt. Um 2 Uhr ist man wieder im Camp, wo dann die Felle zum Trocknen ausgehängt werden. Gegen 4 Uhr wird die zweite Runde gemacht, bei Sonnenaufgang ist man fertig, dann werden die Fälsen gereinigt und die Fällensteller legen sich schlafen. Monate lang wird durchgearbeitet, bis der große vierrädrige Wagen hoch beladen ist. Dann werden je nach Abstand der Eisenbahnstation 4 bis 6 Pferde oder 12 bis 14 Ochsen eingepackt und man macht sich auf den Weg, hinein wieder in die Zivilisation. Das Zelt lässt man stehen, denn Diebe kennt man im Busch nicht, auch die Reservereitpferde bleiben zurück, denn sie entfernen sich nie allzuweit vom Wasserloch. Im Dorf werden die Felle zum Tagespreise verkauft, Proviant, bestehend aus Mehl, Tee, Zucker, Speck und Backpulver wird eingekauft und dann gehts wieder zurück in den Busch, nachdem sie den Rest des Erlöses für die Felle auf der Bank, die in keinem Dorf fehlt, eingezahlt haben. Es ist ein beneidenswertes, freies Leben, welches diese Buscharbeiter führen. Konkurrenz haben sie nicht zu fürchten, da in dem großen australischen Busch noch viel Platz ist für viele Tausende von „Rabbiters“ und Brunn eifrig weiter für viel Arbeit sorgt.

## Blätter und Blüten.

b. Krähen-Gerichtsszene. Vögel haben ihre eigene Gerichtsbarkeit. Ich erinnere mich einer solchen Gerichtsszene. Sie fand auf einer weiten Wiese statt, zwischen flachen, kiefernbestandenen Höhenzügen der Marl. Es war gegen Abend. Der Himmel zeigte eine seltsame schwefelgelbe Färbung, stark wie aus gefärbtem Glas; wie ausgeschnittene Silhouetten ragten einzelne Kiefernäste. Kein Lüftchen regte sich. Plötzlich verdunkelte sich der Himmel. Ein unendliches Heer von Krähen kam schreiend, mit wildem Flügelschlagen herangetragen. Wie ein schwarzes Tuch senkte sich die Schar auf die Wiese, rückte nach den Männern, so dass inmitten ein freier Raum blieb; dort hockte lässig zusammengekauert ein armer Sünder, über den Gericht gehalten wurde. Stimmen erhoben sich anklagend aus der Menge. In herzbeengend schrillen Tönen verteidigte sich der arme Vogel. Rede und Gegenrede. Grußt ein einmütiges entsetzliches Kreischen — der Ring rückte zusammen, auf den Verurteilten zu. —

Clara Blüthgen.

b. Spatz und Auto. Als das Auto immer mehr aufstammt, konnte man in Wibblättern ein Bild sehen, auf dem zwei Spatzen vor einem Auto saßen. Der eine meinte pessimistisch: „Siehst du, das bedeutet für uns die Hungersnot.“ Es ist aber nicht so schlimm gekommen, da sowohl in Deutschland als in Frankreich trotz der Autos die Zahl der Pferde sogar noch zugenommen hat. Jetzt kommt aus Amerika die Meldung, dass man dort z. B. in Illinois und Kalifornien folgende Beobachtung gemacht hat: Die Spatzen haben sich gewöhnt, die Kühlter der Autos aufzusuchen, weil sie dort geröstete Heuschrecken und andere Insekten finden, die bei der Fahrt gegen den Kühlter fliegen, in dessen Löcher eingeleist und durch die Hitze des Motors gebraten wurden. Beobachtete in Kalifornien, wie ganze Scharen von Spatzen auf der Straße ein Auto nach dem andern sorgfältig absuchten.

b. Geuert. In den Marmorbrüchen von Carrara fand man einen riesigen Block mit der Aufschrift: „Glücklich der, der mich umwendet!“ Man versprach sich irgend einen Schatz darunter, und es fand sich eine Gesellschaft, die die sehr erheblichen Kosten für das Wenden des Blocks aufbrachte. Als es geschehen war, fand man eine zweite Aufschrift folgenden Wortlautes: „Nicht sol auf der anderen Seite zu liegen, pahre mir schon lange nicht mehr!“

## Bücherfisch.

b. „Wir Schlesier!“ (Verlag L. Seeger, Schweidnitz). Das Beste vom 1. November ist dem Gedachten des Heimatdichters und Lehrers Hermann Bauch gewidmet und bringt verschiedene aus seinen Werken. Wie berichtet Hermann Bauch auch als Lehrer bei seinen Schülern war, geht aus der Gedichtzeile: „Meine erste Schulstunde bei Hermann Bauch“, die das Beste enthält, hervor.

b. Schlesische Monatshefte. Im Novemberheft (Wib. Gottl. Korn, Breslau) steht an erster Stelle das Ergebnis eines Novellen-Wettbewerbs. Zu den Preisträgern gehört an erster Stelle ein junger, bis dahin unbekannter Oberstleutnant namens August Scholz, dessen jetzt veröffentlichte Novelle „Nachtruß“ eine starke Talentprobe ist. Gerhart Hauptmanns W. Geburtstag feiert Dr. Victor Ludwig an Hand einiger, bislang unveröffentlichter Bild dokumente, für den Hauptmann-Verein von großem Interesse. Die Gattin des Grafen Kalderth, des bekannten Malers schlesischen Lands- und Bauernlebens, schildert in höchst reizvoller Form die schlesischen Jahre des Malers, die er auf dem Gute Höchstädt verbracht hat.

Wenn du sicher wählen willst im Konflikt zweier Pflichten, wähle die, die zu erfüllen dir schwerer fällt.  
(Ebner-Eschenbach.)

## Rätselrede.

### Quadraträtsel.

Die Buchstaben in nebenstehendem Quadrat sind so zu ordnen, dass, wenn man von oben links nach rechts herumliest, vier sechstellige Wörter entstehen, wobei der Endbuchstabe eines jeden Wortes zugleich den Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes bildet.

Die Bedeutung der Wörter ist folgende: 1. ein König, 2. eine preußische Stadt, 3. ein Dichter, 4. eine alte griechische Landschaft.

a	d	e	e	f
u				g
u				i
t				i
t				o
s	r	r	r	p
	t	t	t	o

1. Sie denten, duckt er da, folgt er uns eben auch.
2. Das Wort sie sollen lassen stahn.
3. Seit ich ihn gejährt, glaub ich blind zu sein.
4. Das Leben ist der Güter höchstes nicht.
5. Sie haben nichts verlernt und nichts vergessen.
6. Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert.
7. Das ist die Politik der freien Hand.
8. Deutsche Treue zierte den deutschen Mann.
9. Es flieht so ruhig der Rhein.

Aus jedem der vorstehenden Säße soll ein Wort genommen werden. Die richtig gewählten Wörter nennen ein Bild von Becker.

### Lösungen aus voriger Nummer.

#### Lösung des Worträtsels:

A	B
Nose	Nosse
Bale	Bache
Ar	Ahr
Hase	Haase
Leer	Leber
Horn	Horn
Erin	Erwin
	Schadow.

#### Lösung des Rösselsprunges:

Wenn du, um groß'res Web zu meiden,  
Von dem, was du geliebt, mußt scheiden,  
Geb' nicht im Gross, geb' nicht im Jorn!  
Sonst mildert keine Zeit die Schmerzen;  
Gehst du mit unverhüntem Herzen,  
Bleibst in der Seele dir der Dorn.  
Du wirst ihn immerdar empfinden,  
Und manches Leiben wird verschwinden,  
Endes das eine dir verblieb.  
Es wird vergessen dir das Leben,  
Dass du gejährt und nicht vergeben;  
Drum, eh' du scheidest, o, vergib!

(Ludwig Uhleb.)



# Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

**Das beste Geschenk.**  
Edle Goldschmiedearbeiten,  
Märkte „Silberbär“ in schne-  
weiss, Silbergrün, braun-  
lava, und ebenso schön wie  
**Silberbärselle**,  
aber bedeut. bill., 12 u. 15 M.  
Nebenr. Zugbüffel 18 M.  
Kuck-Autogeschenk, Fuß-  
sack, Sesselbisschärfungen,  
Schlittendekor. Katal. tel.  
Gustav Holtzman, Hederp-  
fabrik, Schneevögelchen  
(Zum. hebe), Naturschwarz

## Brillen u. Klemmer

nur bei

## Mahler

Befrenommertes optisches Geschäft am Platz  
Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge“

## Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-  
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere  
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,  
10.— M., beste Sorte 12.— 14.— M.,  
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,  
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Plisen (Böhmen),

## Schneeketten

prima Qualitäten, jede gewünschte  
Dimension am Lager.Hirschberger Autoreifen-Zentrale  
und Bushonigier-Anstalt,Bruno Lichy,  
Neukölln Burgstraße 22.

## Hausmusik

Wochenraten  
Mark  
an



Meine Preise  
35-47-65- usw.  
Jorden Sie kostenlosen  
Katalog. 6"

Musikhaus Arthur Orth  
Berlin 5.42, Oranienstr. 75. Tel. Dönhoff 3052

1801-9-7 Uhr geöffnet

Pianos

Klaviere  
Pianino

Bekannt, reell und billig

## Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen  
4 Pfd. 2.80, bessere 4.—, dieselben doppelt gewaschen  
und gereinigt 3.80, Halbdauinen 4.—, 1/4 Daunen 6.75,  
la Voldauinen 9.— 10.50, gerissene Federn mit Daunen  
gerissen 4.—, 4.—, sehr kurz und weich 4.75, la 7.50.  
Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle,  
staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt  
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57Anbiete ab meinem  
Lager Peterdorf:

Speisekartoffeln  
Runkelrüben  
Leinkuchenmehl  
Sojaschrot  
Erdnusskuchenmehl  
Dorstmehl  
Futtermais  
Futterhäcksel

Karl Schiller,

Zweigstelle Peterdorf  
Telephon Nr. 106.

## Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere

### Oriental. Kraft-Pillen

In kurz. Zeit erhebli. Gewichtszunahme u. blühend.  
Aussehen (f. Dam prachtv. Blätter). Garant. unschädli.  
ärztl. empf. Viele Dankeschr. & J. weitbek. Preisgekr.  
mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100  
Stück) 2.75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.  
Berlin W 20/228, Eisenacherstr. 10.

## PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle

Dannige Gänsefedern zum Selbstreinen M. 1.25-2.00

Kleine Rupfedern, flüllig M. 4.50-5.00

Weiße Halbdauinen, wunderbar flüllend M. 8.50-6.20

Elte 3-4-Daunen M. 8.50-7.00

Gerissene Federn, gut flüllend, M. 5.50, 4.50, 5.00

Schneeweise, dünne

Wunderbare Daunen M. 8.50-7.00

Wunderbare Daunen M. 9.00-11.-

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe

ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.

Nichtgefallendes nenne auf meine Kosten Eu. 24 %

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 21  
Erste Oderbrucher Bettfedern - Dampfwäscherei  
und Reinigungsanstalt.

## Teesieblöffel

Zur Zubereitung  
in kleineren  
Mengen  
unentbehrlich

Georg Vangerow  
Hirschberg i. R.  
Bahnhofstraße 62/63

## Kiefern-Scheite

Wt. 7.60 je m,  
trocken und gesund,  
je Wagg. lgl. Stat.  
abzugeben.  
Kauf. unter J 57  
an den „Boiten“ erh.

Necktie und billigste  
Bezugssquelle in Nenen  
Gäusefedern,  
wie von der Gans ge-  
rupft, mit voll. Dann.,  
dopp. gereinigt, 1 Pfd.  
2.50 M., beg. 2 M. sehr  
gute 3.50 M., fl. Ged.  
Halbdauine 5 M., sehr  
gute 6 M. Ged.-%  
Dann. 6.00, la 7.50 M.,  
gereinigte gering. Ged.  
mit Daunen 4 M. 5  
M., hochrime 6.75, la  
6.25 allerschön 7.25 M.,  
8.25 M., la Voldauinen  
8.75 u. 10 M. sehr re-  
elle, staubfreie Ware  
Gäusefedern. Berl. gegen  
Nachnahme ab 5 Pfd.,  
portofrei und nehme,  
was nicht gefällt, auf  
meine Kosten zurück.

Audolf Gießlich,  
Neu-Trebbin 165,  
Oderbruch,  
Gäusemärsel.

## Neueste Handwäscherei



Lassende im Berrieb!  
Neueste Waschmaschinen

Stadtische u. Industrielle  
Großbetriebe

Generalvertreter Herm. Möllering  
Goldbergstr. 61  
Liegnitz

## Nur 1 Pfennige

kostet die Postkarte für die Katalog-  
Anforderung. Uhren, Goldwaren, Sprech-  
maschinen, Platten, auch andere Musikinstru-  
mente, Foto-Apparate, Lederwaren, Stahlwaren,  
Rasier-Apparate, Kinder- und Puppen-Wagen,  
Geschenk-Artikel aller Art können Sie zudem auf

## TELE-ZAHLLING

zu billigsten Preisen von uns bezahlen.  
Wocheneraten schon von  
bei geringer Anzahl von  
Verlangen Sie sofort Katalog Nr. 35

Brandenburgische  
Wirtschafts-A.-G.  
BERLIN SW 11.

Hier hilft  
nur,  
von Flüssig eine  
Reparatur!  
ALTE HERRENSTRASSE 21.

tha  
Würstchen  
die feinsten  
EFHA-WERKE  
BERLIN-BRITZ  
Spesial-Großvertrieb  
Martin Birke  
M.-Scheibenbau Regel

# An alle Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt!

Nach einer fünfjährigen Wahlperiode finden am

Sonntag, den 13. November 1927,

## Die Wahlen zum Ausschuß der Allg. Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt

statt. An fünfjähriger erfolgreicher Arbeit haben Ausschuß und Vorstand unter bürgerlicher Leitung die Interessen der Versicherten und die Kassenleistungen weit über die Regel erhöht, die Kasse auf eine gesunde finanzielle Basis gestellt, Vermögenswerte als Rücklagen für Notfälle geschaffen, die Beiträge erhöht, trotz des Widerstandes sozialdemokratischer Führer, die Kasse vor Ausbeutung durch Simulacren geschützt.

Fast immer wurden die Beschlüsse des Vorstandes einstimmig gefaßt, also im Einvernehmen mit den sozialdemokratischen Vertretern. Wenn dann die sozialistischen Gegner in einem Flugblatt behaupten, „es entstehe die unhaltbare Situation, daß in grundlegenden Fragen die Interessen der Versicherten zu kurz kommen in Bezug auf Wirtschaft und Leistung“, dann können sie den Beweis der Wahrheit für diese Behauptung nicht antreten.

Wir aber haben auch den Wünschen unserer Gegner Rechnung getragen und so haben auf Ihren Antrag die bürgerlichen Vertreter im Vorstand Beihilfen bewilligt

für ein sozialistisches Arbeiter-Jugendheim im Kreise Striegau, für die Arbeiter-Samariterkolonne und für eine Ferienreise von Arbeiterkindern an die See.

Diese bisherige segensreiche Arbeit im Vorstand und Ausschuß der Kasse genügt aber den freien Gewerkschaften nicht.

## Die Sozialdemokratie strebt nach der Herrschaft in der Kasse,

wie das schon beim letzten Male der Fall war, um ihre einseitigen Parteilisten zu versorgen und Posten für ihre Funktionäre zu schaffen. So macht das auch der sozialistische tschechische Krankenfunktionär, der den Namen alljährliche Kassenrevisionen durch seine Revisoren aufdrückt, die der Kasse Hunderte kosten und ein eigenes Nachrichtenblatt auf Kosten der Kasse einführt.

Um ihr Ziel, die Herrschaft in der Kasse zu erringen, verschmähen es unsere Gegner nicht, mit längst widerlegten, unwahren Behauptungen die Versicherten irre zu führen. Sie schreiben in einem Flugblatt von gelben Stahlhelm-Christen. Wir haben mit den Gelben nichts gemessen und wollen die Arbeiterinteressen genau so zu vertreten wie andere. Wir fragen auch nicht, ob unsere Anhänger im Stahlhelm sind, wie wir uns auch nicht darum kümmern, wieviel auf der gernerrischen Liste Mitglieder des Reichsbanners sind. Und den 5 Meisterlöhnern (die Zahl stimmt nicht ganz) stehen die Gegner eine Anzahl bezahlter Gewerkschaftsbeamter entgegen.

### Weiße Versicherte, wie werden eure Rechte gewahrt?

Für die weißen Versicherten haben die Gegner nur eine Vertreterin (und dazu noch eine Gewerkschaftsbeamte) auf ihrer Liste, während unser Wahlvorschlag mehrere weiße Versicherte zählt.

Um den hellen Wahlkampf, der am Sonntag entbrennen wird, werden die freien Gewerkschaften ihre Mitglieder an die Wahlurne kommandieren. Darauf darf auch von den bürgerlichen, wahlberechtigten Kassenmitgliedern keine Stimme abgegeben, denn **Wahlrecht ist Wahlpflicht!**

Alle bürgerlichen, christlich-nationalen Arbeiternehmer, alle nichtorganisierten Versicherten, alle freiwilligen Mitglieder, alle, die nur gezwungen in den freien Gewerkschaften sind, alle weißen Kassenmitglieder, alle,

**die nicht wollen, daß sozialistische Misshandlung in der Kasse einreicht**

wählen daher am Sonntag den

## Wahlvorschlag 2

des Kreiskartells Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften zu. Vorsitzt. Peter. Minta.

### Was ist bei der Wahl zu beachten?

Wann wird gewählt: Am Sonntag, den 13. November, von früh 9 bis nachmittags 6 Uhr. Am besten vormittags.

Wo wird gewählt: Alle weißen Versicherten wählen im Saale des Hotels Vanger's Haus, am Hirschgraben. Die männlichen Versicherten mit den Buchstaben A—L in der Turnhalle des Männer-Turnvereins in der Bergstraße. Die männlichen Versicherten mit den Buchstaben M—Z in der Turnhalle des Gymnasiums, Bahnhofstraße.

Wer kann wählen: Alle Kassenmitglieder, die über 21 Jahre alt sind.

Was dient als Ausweis (nicht unbedingt erforderlich): Eine Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers, für Selbstzahler die Kultivationskarte. Welcher Stimmzettel wird benutzt: Nur der Stimmzettel mit der Aufschrift Wahlvorschlag 2 des Kreiskartells der Christlichen Gewerkschaften, beginnend mit den Namen: Vorsitzt. Peter. Minta.

Wo sind Stimmzettel und Ausweise zu erhalten: Am Sonntag in unserem Wahlbüro: Gasthof zum Kronprinz, Schönstraße. Stimmzettel auch vor den Wahllokalen.

**Kreiskartell Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften.**

**Sozialer Ausschuß.**

Wir lassen uns nicht verraten u. verkaufen und wählen bei der Krankenkassenwahl in Hirschberg am Sonntag nur den

**Wahlvorschlag 2**  
des Kreiskartells Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften.

Wer unserer Ansicht ist, schließt sich uns an.

Einige Hirsch-Gundersche Gewerkschaften.

Schicken Sie mir sofort

Ihre Adresse

Seine Sie wo anders kaufen, möchte ich Ihnen meinen großer Katalog mit über 1500 Artikeln gratis zugesend. Für wen. Geld gute Ware

Preise zum Vahent

Sie werden staunen!

Kaufs. M. Grohmann,

München 44,

Dreimühlenstr. 19.

Jährlich über 100 000

Palete.

Neueste Bezugssquelle

Neue Gänsefedern,

wie v. d. Gans gerupft.

voll Daunen, dopp. gerein.

Pid. 2,50, dies. beste Qual.

3,50, nur kl. Federn (Halb-

daun. 5,00), Daunen 6,75,

gerein. gerissene Federn

m. Daunen 4,00 u. 5,00,

hochpr. 5,75, allers. 7,50.

In Völd. 9,00 u. 10,50. Für

reelle staub. Ware Gar

Vers. g. Nachn. ab 5 Pid.

portofr. Nichtgef. nehme

auf meine Kosten zur.

Willy Montafiel.

Gänsef. beginnend 1052

Neutreibin 79 (Oderdr.).

1 gut erhaltenes

**Sofa**

1 neues Chaiselongue,

1 antq. Damensessel, fass

neu, für gr. Flur, b.

zu verkaufen.

Petersdorf Nr. 241.

Habe den Verkauf v.

**Röhlleisch und**

**Wurstwaren**

wieder eröffnet.

N. Grünh.,

Steinleßsen 72.

**Singer-**

**Nähmaschine**

verkaufbar, neu, alt,

Einka-favr. zu verkauf.

Staupeh. Str. 12, v. c.

Die erst. Sendung.

Nürnberg

Thorner

Sarotti

Peb. und

Honigkuchen

find eingetroffen.

Zucker-Schölk.

# Optiker Scherf

aus Rathenow  
Hirschberg i. Rsgb.  
Schmiedeberger Str. 2a

Einziges Spezialgeschäft  
am Platze!

Zeiss Niederlage

## Neue Oderbrücher Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit Daunen, Pfund von Mk. 2,50 an. Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt. Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszusendung meiner neuest. Preisliste. Nicht gefallenes nehme auf meine Kosten zurück.

**Karl Hesse,**

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-  
Reinigungsanstalt, Zechin i. Oderbr.



Zum Weihnachtsfest

Spielwaren · Christbaumschmuck · Wundervolle  
Geschenkartikel · Haus- u. Küchengeräte · Photo-  
und Radioapparate · Musikinstrumente · Uhren  
Gold- und Silberwaren in reicher Auswahl.

Lüder-Praust-Katalog gratis

Burgmüller-Betriebe G. m. b. H.  
Kreisensen (Harz) Nr. W 300

Zögern Sie nicht  
mit dem Ankauf einer  
Pfaff-, Veritas- od. Grätzner-  
Nähmaschine. ♦

Geringe Anzahlung — 18 Mon. Ziel-  
Stic- und Stopfunterricht kostenlos.  
Rob. Anzorge, Mechanikermeist.,  
Herischdorf, Warmbrunn, Str. 73 a.  
Sachgemäße Reparatur all. Fabrikate.

auf  
**Kohlen**  
bei  
**Kulmiz**

streng reell und billig!

### Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungerupft 2,45, beste 8,50.  
Füllfertige Halbdauinen weiß Mk. 5,00, Schneeweiss  
M. 6,00, ½ Daunen 6,75. Füllfertige, gerissene  
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneeweiss  
Bolldaunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme  
postfrei. A. Sasse, Letzkin 28 (Oderbrück).



# Ob Wolle- ob Seide-

Was es auch sei.....

Wenn Sie die Sicherheit haben, daß  
die Farbe des Stoffes ein Waschen  
überhaupt zuläßt, dann ist eine  
kalte Persillauge das Gegebene.  
Seidene Sachen rollt man zum Trocknen  
in Tücher ein, wollene Stücke trock-  
net man durch Ausbreiten auf einem  
Tuch. (Nähe des Ofens und Sonne ist  
dabei zu meiden!)

# Persil für alle Wäsche!

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 6.



MACHT DIE HAUT FRISCH UND WIDERSTÄNDSFÄHIG

Mitteldeutsche Seifenfabriken-Aktien-Gesellschaft Leipzig-Wahren

Vertreter: Gg. Aisch, Goldberg, Ring 21

Garantiert reiner **Bienen-Honig**

beste Qualität, 10-Pfg.-Dose 10,70 Mk., halbe  
6,20 Mk. Nachn. 30 Pfg. mehr. Garant. Bürklin.  
Frau Rektor Feindl & Söhne, Hemelingen 408.

**Eisu - Metall - Bettten**

Stahlmatratzen, Kinderbetten  
günstig, a. Priv. Kat. 631 fr.  
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Neue, erstell.

### Pianos

monat. Raten 50 M.  
Siehe solche auch so  
lange mit uns Monat  
z. 25 M. Miete, bis  
diese in Eigentum  
übergeht. Ein neues

### Harmonium

lebe billig. Ein gut  
gebe. Pianos u. g.  
verk. ob. d. vermis.  
G. Berthold,  
Ob.-Schreiberhau,  
Verwalt. Tel. 11.

### Lohnschnitt

Horizontalgitter,  
Vollgitter,  
rein und preiswert  
Gießhütter  
Holzindustrie.



i in vorzüglicher Unterwäsche erhalten Sie von mir, gleich, ob Sie groß oder klein, sehr stark oder sehr schlank sind

Strumpfwaren u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpffabrik

Schildauer Str. 8

## Nähmaschinen

beste deutsche Fabrikate.  
Herren- und Damensahrräder,  
Laternen, elektr. und Karbid,  
Sprechapparate, Platten, Nadeln,  
Latschenlampen, Birnen, Batterien  
empfiehlt

Gustav Börner, Fahrradhandlung,  
Reibnitz.

Für den Winterbedarf empfiehlt ich  
meine selbstgearbeiteten  
Plüschtontoseln mit Filz- u. Ledersohlen  
sowie Filz- und Holzschuhe.

Reinhold Fischer,  
vorm. E. Ruhlig,  
Alt-Kemnitz im Riesengebirge.

Eine gebrauchte  
Schuhm. - Wasch.

Colibri, gut erhalten,  
zu verkaufen.  
Frau A. Melzig,  
Gerichtsstraße 4.

1 Goja.

Ausziehlich, Berlin,  
n. ob. gut erhalten,  
sucht zu lassen. An-  
geb. m. Preis un. er  
Z 400 an d. Boten.

In Strickbekleidung  
fühlen sie sich alle wohl



Und man kann die schönsten  
Strickwaren billig erwerben

im

Strumpfwaren  
u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpffabrik

Schildauer Str. 8

# Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager  
Auswahlsendungen franko gegen franko  
— ohne Kauflizenz —

Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!  
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht  
von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

**M. BODEN · BRESLAU I/18**

Filiale: München, Theatiner Straße 50  
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Die  
SIEBENMAL  
wöchentlich  
erscheinende  
MORGENZEITUNG

## Frankfurter Nachrichten

SEIT GENERATIONEN  
geschätzt als  
erfolgsicheres  
ANZEIGENBLATT.

### LESERKREIS:

Angestellte und Beamte  
Handwerker u. Gewerbetreibende  
Handel, Industrie, Landwirtschaft  
Die alteingesessenen  
Bürgerkreise.

1722

Auskünfte und Probenummern durch den  
Verlag in Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße 21

## Pianinos u. Flügel

Harmoniums - Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen - Schallplatten.

Reichste Auswahl  
Günstige Preise und  
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

**August Förster**

Löbau

**Görlitz - Jakobstr. 5.**  
Größtes Pianohaus der Lausitz.  
Gegr. 1859. Fernruf 912.

Rechenmaschinen

repariert

**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

Berlauje lg.

**Fußsack**

gut erhalten, Pr. 45 M.  
Gerischdorf,  
Märzdorf, Str. 6, pt.

Schwarz, Winterüberz.,  
grau, Winterüberz.,  
mittl. Größe, Gummi-  
überzehne 45, eltern.

Fahnenchild,  
stables Herren-Fahrrad  
schnell und billig zu ver-  
kaufen.  
Friedrichstraße Nr. 8,  
2. Etage.

## Praktische Weihnachts-Geschenke



Nähmaschinen · Fotoapparate

Sprechmaschinen · Musikinstrumente · Haushalt-Artikel in allen Preislagen

**18 Monate Kredit** bei **Wochen-Raten v. 1 Mark an.**

Versand überallhin · Kleinst Anzahlung · Illust. Katalog kostenlos  
**Autofahrag** G.m.b.H. · Alexandrinest. 26 · Berlin-SV 68/ 102

Die Geburt eines gesunden  
**Mädel**

zeigen hoherfreut an  
Maurermeister A. Mozek u. Frau  
Magda geb. Glück.  
Hirschberg i. R., 11. 11. 1927.

*Karl — Helm  
Werner*  
Unsere Ursula hat ein  
Brüderchen bekommen.  
Dies zeigen in dankbarer  
Freude an

**Karl Drescher**  
und **Frau Selma**  
geb. Machoi.

Zillerthal i. R., den 12. November 1927.

Statt Karten!

**Bruno Schier**  
Justizinspektor

**botte Schier geb. Jähnel**  
Vermählte.

Hirschberg i. Rsgb., Jägerstr. 16,  
10. November 1927.

Ihre am 8. November in Giersdorf  
vollzogene

**Vermählung**

zeigen hiermit an

**Georg Linnemann und Frau Käte**  
geb. Neimann.

Gleichzeitig danken wir für die uns  
dargebrachten Gratulationen und Ge-  
schenke.

Arnsberg i. Rsgb.,  
den 10. November 1927.

Für die zahlreichen Geschenke und  
Gratulationen, welche uns zu unserer  
**Vermählung**  
zuteil wurden, sagen wir auf diesem  
Wege allen unseren  
herzlichsten Dank.

**Erich Merkel und Frau Frieda**  
geb. Raupach.  
Straupitz, im November 1927.

Für die uns so zahlreich zuteil ge-  
wordenen Ehrungen ansässlich unserer  
**Vermählung**  
sagen wir allen auf diesem Wege  
unseren  
herzlichsten Dank.

**Erich Krause und Frau Liesel**  
geb. Beier.  
Eichberg, im November 1927.

Für die ansässlich unserer  
**Hochzeit**  
überaus zahlreich erwiesen, Ehrungen  
durch Geschenke und Gratulationen  
danken wir herzlichst.  
**Willy Flegel und Frau Elisabeth**  
geb. Maiwald.  
Schmiedeberg i. R. Hermendorf u. R.  
8. November 1927.

Zu meinem  
**60. Geburtstage**

find mir in so reichem Maße Glück-  
und Segenswünsche, Geschenke und  
Blumenspenden zuteil geworden, daß  
ich auf diesem Wege meinen  
herzlichen Dank

an alle ausspreche. Insbesondere  
danke ich der Gemeinde- und Kirchen-  
vertretung, dem Militärverein, der  
Feuerwehr und dem Gastwirksamverein.

**Reinh. Rüffer,**  
Hotel „Schneekoppe“,  
Giersdorf im Riesengebirge.

Ansässlich der zu unserer  
~ Vermählung ~  
dargebrachten Geschenke und Gratula-  
tionen sprechen wir allen unseren  
herzlichsten Dank  
aus.

**Richard Oppiš und Frau**  
Uhrmacher. geb. Hellwig.  
Hermendorf, im November 1927.

Für die vielen Geschenke und Gra-  
tulationen ansässlich unserer am  
29. Oktober stattgefundenen

**Vermählung**  
danken auf diesem Wege recht herzlich.  
**Erich Werner und Frau Charlotte**  
geb. Bürger.  
Mohs bei Görlitz, 12. 11. 1927.

Für die uns zu unserer  
**Vermählung**

erwiesenen Aufmerksamkeiten  
danken herzlichst

**Lehrer und Kantor**  
**Gerhard John u. Frau Margarete**  
geb. Markmann.

Kaltwasser (Kreis Lüben),  
im November 1927.

**Schneeschuhe**

von bester Esche mit Ja Hufsfeldbindung

160 170 180 190 200 210

15.50 16. — 16.50 17. — 17.50 18. —

sowie sämliche Zubehörteile

**Carl Haelbig**, Eisenhandlung  
Lichte Burgstraße 17.

Ihre im St. Georgsmünster zu  
Münsterberg in Schles. vollzogene

**Trauung**

erlauben sich ergebenst anzugeben.  
**Hugo Schennen u. Frau Elisabeth**  
geb. Kelpin.

### Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswoche  
18. 11. bis 19. 11. in der Stadt Sup. Vic.  
Warto, auf dem Lande Pastor prim. Schwar-  
zow. Sonntag 9 Uhr Abendmahl in der Ka-  
pelle Pastor Mayne. 9½ Uhr Hauptgottes-  
dienst (Chorgesang Johanner Frauendorf)  
Sup. Vic. Warto, 11 Uhr Kindergottesdienst  
Pastor Brüfer. 2 Uhr Gottesdienst u. Aben-  
dmahl für Taufkumme Pastor Wlemer. 5 Uhr  
Gottesdienst Pastor Mayne. — An Grunau  
10 Uhr Gottesdienst Pastor Mayne. — In Schwarzbach 9 Uhr Gottesdienst Past. Wlemer.  
Buntzau 9½ Uhr Hauptgottesdienst Pastor  
Mayne, ansch. Abendmahl Pastor Brüfer.  
8 Uhr Abendmahl für den Evgl. Volkssverein  
in der Kapelle Pastor Mayne. 5 Uhr Gottes-  
dienst Pastor Brüfer.

Evgl. Gemeinde Hbg. Cunnersdorf. Sonntag  
vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Predigt Herr  
Past. Hasold). Nach dem Gottesdienst Tanzen  
u. Kindergottesdienst. — Mittwoch (Landes-  
tag und Betttag) vorm. 10 Uhr Gottes-  
dienst (Predigt Herr Pastor Berger), darauf  
Vesper und heiliges Abendmahl.

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag vorm.  
7 Uhr hl. Messe mit Gemeinschaftskommunion  
der Marianischen Kongregation. 8 Uhr Predigt  
und Singen, e. 9½ Uhr Predigt und Hoch-  
amt. 2 Uhr hl. Segen. 9 Uhr Monatsandacht  
der Marianischen Kongregation im Josefskist.  
Mittwoch 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9½ Uhr  
feierliches Neuenten mit Missen für die  
Opfer des Weltkrieges. 2 Uhr hl. Rosenkranz-  
gebet und hl. Segen.

Kath. Gemeinde Hirschbg. Promenade Ab.  
Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde.  
Nachmittag 4 Uhr Evang.-Vortrag. Mittwoch  
nachm. 4 Uhr Vater d. 20. Jahressecken.  
Donnerstag abd. 8 Uhr Jugendbund f. in  
Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund  
für junge Männer. Sonnabend abends 8 Uhr  
Männerstunde.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 8. Sonntag  
nachmitt. 5 Uhr Evg.-Vortrag. Montag abends  
8 Uhr Jugendbund. Donnerstag abends 8 Uhr  
Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags  
9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volksschule  
II. Schülenskreis II. Niedermann ist  
herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm.  
9½ Uhr Predigt Pastor Kuhlmann. 10½ U.  
Kindergottesdienst. Nachm. 8 Uhr Predigt in  
Langenau.

### Grabschmuck

zum Totenfest in jeder Preislage,  
sowie

### Deck-Reisig

hält vorrätig

Landschafts- u. Friedhofs-Gärtnerei

### Max Kröher

Schmiedeberger Straße,  
Telephon 349.

Aus einem arbeitsreichen Leben entriß der unerbittliche Tod durch Herzschlag am 10. November meinen lieben unermüdlichen Mann, unseren herzenguten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, den

Seilermeister und Stellenbesitzer

## Karl Flamm

im 68. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Gelma Flamm geb. Knobloch  
und Kinder.

Hirschdorf, Bad Warmbrunn, Hermendorf und Friedeberg, im November 1927.

Beerdigung findet Montag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allen Mitgliedern des Deutschen Begräbnis- u. Lebensversicherungs- Verein

## „Deutscher Herold“

zur gesl. Kenntnis, daß der Verein die Versicherung der Kinder kostenlos

eingeschlossen hat, wenn die Eltern beim „Deutschen Herold“ versichert sind. Nähere Auskünfte bereitwilligst durch die Ortsvertretung

**Jo. Otto Kopfauer, Hirschberg R., Markt 29**

Schriftliche Anfragen bedingen Rückporto!

Am Mittwoch, den 9. November,  
starb unser Vorstandsmitglied

Herr

## August Stief.

Derselbe war 20 Jahre Schrift-  
führer des Militärvereins. Sein  
elfriges Bestreben für das Wohl  
des Vereins sichert ihm ein ehrendes  
Andenken.

Der Vorstand  
des Militärvereins Geissendorf

Möbel-Müller,  
Markt 16.

Preisw. Auswahl

### Volksbücherei

des Bürgervereins  
Hirschdorf i. Rsgb.  
Bücherausgabe  
an Ledermann:  
Montags v. 17—19 U.,  
Schulhaus 2. Renner.

### Damen

und. Neben. Aufn. zur  
Geheimnisb. Gebraume  
Wiesner Breslau,  
Herdainstr. 97. II.  
5 Min. v. Dampfbahn.  
Vertrauensv. Unterluch.

Damen  
und. Neben. Aufn. zur  
Geheimnisb. Gebraume  
Wiesner Breslau.  
Breslau, Garienstr. 23. II.  
5 Min. v. Dampfbahn.  
Telephon 6810 862.

Jung. Ehepaar nimmt  
kleines Mädchen  
in gute Pflege.  
Angeb. unt. M 434  
an den „Vöte“ erb.

### Dame

welche sich unt. D  
905 brieflich m. Bild  
postlag. Tunersdorf,  
gemeldet hat, wird v.  
Herrn Hösl. um aus-  
führl. Adresse gebet.  
D. Ang. u. P 393  
an den „Vöte“ erb.

### Passfuhren

eine u. zweispänig,  
übernimmt  
Schild, Bergstr. 12.

## Zur religiösen Erneuerung.

Wesentlicher Vortrag  
von Herrn Johannes Perthes, Breslau:  
**Wo sind die Toten.**

Montag, d. 14. November 1927, abends  
pünktl. 8 Uhr, im städt. Lyzeum, Hirsch-  
berg, Siegelstraße — (Physik-Saal).  
Zur Deckung der Kosten: Eintritt 50 S.  
Derselbe Vortrag findet am Sonntag, 13. 11.,  
abends 8 Uhr, in Krummhübel, in d. Aula  
der höher. Knaben- u. Mädchenschule statt.

### Volksschule.

Montag, 14. 11., 20 Uhr, Aula des  
Gymnasiums, Vortrag des Musik-  
lehrers Hentschel:

### Händels Messias.

Eintritt 50 S, Schüler 25 S, am Eing.

## Grog-Rum

feinste Qualität  
empfehlen  
lose vom Faß und  
in ganzen und  
halben Flaschen

### Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
und Greifensee  
Straße 28/29

Größte Ausw. i. Musikinstrumenten  
zu herausgesetzten Preisen

**ISOP**  
Well & Comp., Klingenthal  
Gr. Kat. am. Auftr. v. M. 10.—  
prif. Schallrollen M. 1.50.—

  
Das bedeutet Katarrh.  
Wenn Sie sich vor Husten,  
Schnupfen, Heiserkeit, Ver-  
schleimung bewahren wollen,  
so kaufen Sie nicht irgend-  
welche beliebige Hustenbon-  
bons, die Ihnen vorgelegt  
werden, sondern verlangen Sie  
ausdrücklich und bestimmt

### Hustosil

Katarrh-Bonbons  
Das sind die richtigen.  
Ein Probebeutel kostet 30 Pf.  
ein Originalbeutel mit dopp-  
eltem Inhalt nur 50 Pf.  
In fast jeder Apotheke und  
Drogerie erhältlich.

## Warmbrunn! Hausfrauen und Töchter.

Auf allgemeinen Wunsch!  
Montag, den 14. November 1927, und  
Dienstag, den 15. November 1927, vor-  
mittags  $\frac{1}{2}$  10 bis  $\frac{1}{2}$  12 Uhr, nachmittags  
2 bis 9  $\frac{1}{2}$  Uhr abends, Hotel Schnecke  
Zimmer Nr. 2:

**Vorführung**  
meines Nähmaschinen-Wundersüchens  
nebst Strumpfstopfer  
— zu jeder Maschine passend. —

Töchterheim der ev. Brüdergemeine  
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,  
Kreis Bunzlau.  
Staatl. gen. gewerb. Privatschule.

### Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.  
Prospekt durch die Leiterin  
Tel. M. Schaefer.

### Nachruf!

Am 10. d. Mts. verschied uner-  
wartet Herr

Seilermeister

## Karl Flamm.

Viele Jahre hindurch hat er als  
Mitglied des hiesigen Schulvor-  
standes zum Segen der Schule  
mitgearbeitet.

Wir werden ihm ein dauerndes  
Andenken bewahren.

Hirschdorf, den 11. November.

Innenring, Sektor,  
Schulverbandsvorsieher.

**Biehüterdämpfer, Waschkessel**  
**Ösenpfannen von Kupfer und Eisen.**  
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

# Schütze dich vor Kälte

WOLL-FRIES  
130 x 180 cm brt.  
REISEDECKEN  
SCHLAFDECKEN  
FELLE

in grosser Auswahl

AUSSTATTUNGSHAUS  
**August Degenhardt**  
HIRSCHBERG I. R. TEL. 762

Verkäufe ca. 40 Stt.  
pr. Wiesenheu.  
Wabnits,  
Dannowig, Rsgg.,  
Försterei Münzthal.  
Gut erhaltener  
Geiler-Flügel  
preiswert zu verkaufen.  
Angeb. unti. C 403  
an den "Vöten" erh.

# Aufruf!

## Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Landeshut

Am 17. November 1919 wurde die Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Landeshut gegründet. Das Kreisbauernhaus wurde von Herrn Geheimrat Rinkel für 500 000 Mark gekauft und er als Präsident des Aufsichtsrats gewählt. Ich selbst war bei der Sitzung zugegen. Die Worte des Herrn Kommerzienrat waren folgende: "Meine Herren! Solange ich an der Spitze der Genossenschaft stehe, können Sie versichert sein, daß nichts passiert. Groß war das Vertrauen, das dem angesehenen Mann im Kreise die Landbevölkerung entgegenbrachte.

Als Direktor der Genossenschaft wurde Kaufmann Otto Stief und als Vorsitzender des neu gewählten Vorstandes der Stadtgutpächter Schreiber aus Landeshut gewählt.

Das Geschäft nahm einen kolossalen Aufschwung und wurde zuerst nur mit Getreide und Düngemitteln gehandelt. Später erst trat das Viehgeschäft auf Wunsch des Herrn Schreiber dazu und nun kam das Fästlo! (Viehverluste und Kartoffelgeschäft.)

Im Winter 1923 wurde die Genossenschaft angegangen, für die arme notleidende Fabrikbevölkerung Kartoffeln zu besorgen. Die biesigen Gemüsehändler, sowie die Herren Fabrikbesitzer, deren Pflicht es gewesen wäre, für die Stadtbevölkerung zu sorgen, lehnten dies ab, weil es zu ein großes Risiko war. Die Genossenschaft (Herr Direktor Stief) wurde zu einer Sitzung auf dem Landratsamt eingeladen. Das Geschäft kam zustande und endete mit einem Defizit von circa 70 000 Mark. Nun kam der Zusammenbruch. Mit einer Schuldenlast von 5x100 000 Mark musste das Geschäft im November 1924 geschlossen werden. Während im Kreise Waldenburg unter Führung tüchtiger gewissenhafter Männer die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft blüht und gedeiht, haben wir es hier im Kreise Landeshut der Führung des Direktors Stief, des Stadtgutpächters Schreiber, sowie des Herrn Direktor Nipper, als Vertreter des Geheimrats Rinkel in den Aufsichtsratsitzungen zu verdanken, daß die biesige Landwirtschaft vor dem Ruin steht. Den Bauern wurden nun die Augen geöffnet. Man ernannte sofort eine Prüfungskommission unter dem Vorstand des Herrn Vorwerksbesitzers Arthur Buchholz aus Buchwald bei Viebau.

Nun begann der Kampf:

Der Vorstand weigerte sich, die Bücher zwecks Durchsicht herauszugeben. Darauf wurden, in einer neu anberaumten Generalversammlung der Vorstand abgesetzt, ein neuer gewählt, dessen Vorstand der Herr Buchholz übernahm. Daraufhin legte nun auch der Aufsichtsrat sein Amt nieder. Ein neuer wurde gewählt werden.

## Dominofütter

sehr billiges Angebot!

Filzhüte von 3, 4, 5, 6 M.  
Echt Velourhüte 10, 12 M.

**Wilhelm Hanke**  
Lichte Burgstraße 23

Billige Bezugsquelle, große  
Verdienstmöglichkeiten! ! !

Generalvertreter alter, sehr leistungsfähig.  
Fabriken gibt an Wiederverkäufer die  
Erzeugnisse — Schreibmaschinen und  
Strickwaren — bei hoher Provision zu  
Original-Fabrikpreisen ab. Platzvertret.  
an allen grösseren Orten Schlesiens ges.  
Angebote unter P 437 an die Geschäfts-  
stelle des "Vöten" erbeten.

## Ein großer Vertrauens - Artikel!

### Bettfedern

Pa. abgelagerte, trockene  
Ware. Durch sehr günstigen  
Einkauf habe ich 1 Gelegen-  
heitsposten anzubieten

### PREISLAGEN:

Pfund 6<sup>75</sup> 8<sup>25</sup> 10<sup>75</sup>

### Inlett

garantiert säurerecht, feder-  
dicht

### AUSSTATTUNGSHAUS

**August Degenhardt**  
HIRSCHBERG I. R. TEL. 762

### Kartoffeln

Ber braucht noch  
frei Keller?  
Angeb. unti. E 405  
an den "Vöten" erh.

Bur bevorstehenden  
Saison verkaufe ich  
50 fast neue

### Maskenkostüme.

Promenade 7, 2. Etg.

Zwei Bücherrevisoren, Herr Prinz und Herr Bitense aus Breslau, übernahmen die Revision. März 1927 eröffnete die Staatsanwaltschaft Hirschberg das Hauptverfahren, und obgleich der Staatsanwalt gegen Direktor Stief wegen ungeeigneter Führung und Schädigung der Landwirtschaft drei Monate Gefängnis beantragt hatte, sprach das Gericht ihn frei.

Eigentlich berührte es uns, daß der Staatsanwalt in der Anklage des Scholteibestsvers Wiener, Voigtsdorf, gegen den Stadtgutpächter Schreiber, derselbe hätte 2 Kühe von sich gegen echte Ostfriesen in der Nacht umgetauscht, den Hauptbelastungszeuge, den Futtermann Bartsch aus Schreibendorf, nicht vorgeladen hat, und auch die Eingabe des Herrn Wiener in der Hauptverhandlung, den Mann noch telegraphisch vorzuladen, weil zu spät, ablehnte. Herr Bücherrevisor Prinz sagte bei seiner Befehlshabung aus, daß ihm in seiner langjährigen Praxis als Revisor eine solche Unordnung und Nachlässigkeit in Büchern noch nie vorgekommen ist.

Jahrelang kämpft jetzt die Landwirtschaft des Kreises Landeshut um ihre Existenz. Die Preußenkasse Berlin, die durch falsche Angaben des Herrn Direktors Stief und des Stadtgutpächters Schreiber 5x100 000 Mark nach Landeshut geborgt hat, ohne sich leider vorher näher zu erkundigen, kam dem armen Bauer entgegen.

Sie kann nichts verlieren, da der Bauer laut Genossenschaftsvertrag mit seinem Grund und Boden haftet. Bezahlten könnte er nicht. Man lädt ihm Zeit, und belastet seine Wirtschaft mit Wechseln.

Nun kämpft der Mann, wo der Mann tot ist die Frau, verweist den Kampf um die Existenz. Der Einlösungstag der Wechsel kommt. Er kann nicht, sie kann nicht, die Wechsel werden prolongiert, immer neue Zinsen kommen dazu:

Die Preußenkasse holt, sie wartet!

Kommt dann noch Unglück in der Wirtschaft, Krankheit in der Familie, dann ist die Verweilung groß. Der Mann, die Frau sie kämpfen um die Erhaltung ihrer Scholle für ihre Kinder, und doch wird der Tag kommen, wo man nüchtern und zerschlagen am Boden liegt, von der Scholle der Heimat herunter muß, die man so sehr liebt, an der man mit allen Fasern des Herzens hängt, den Rücken kehrt.

"Das ist das bitterste!"

## Bauer, wache auf!

Sonntag, den 13. November d. J., ist eine Versammlung im Schützenhaus zu Landeshut, nachm. 1/2 Uhr, einberufen worden.

Der Landrat des Kreises, der Kreisausschuss, der Bürgermeister, die Stadträte, die Vertreter des Kreislandbundes, sie sind alle eingeladen worden. Sie müssen unsere Not kennen lernen. Wir haben Euch geholfen, nun helft uns. Schulter an Schulter müssen wir stehen, einer für den anderen, alle für einen, kämpfen oder gemeinsam untergehen.

Else Buchholz, geb. Kels.

# Schneeschuhe

Orig. Norweg. Skier  
Torleif-Hauk- und  
Schuster-Asmi-Bindung  
eingetroffen

A. Neumann, Warmbrunner Str. 4

## Mitglieder der Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt

Alle auf Wahl am  
Sonntag, 13. November  
Nach der stattgefundenen Versammlung der roten  
Gewerkschaften über die Krankenkassenwahlen kommt  
für alle Kassenmitglieder nur in Frage der

### Wahlvorschlag 2

des Kreiskarolus der Christlichen Gewerkschaften  
Borsukzy — Beier — Minta

#### Lebenskameradin.

Suche für m. Heim eine charakter-  
volle, liebenswürd. Lebensgefährtin,  
bin Witwer, — eigene feine Maß-  
schnellerei — 53 Jahre, 1,75 groß,  
habe 2 Töchter, 18 und 10 Jahre, lebe  
in schön gelegener Mittelstadt Schles.,  
90 000 Einwohner, bin gesund, schaf-  
fensfreudig, von sehr harmonischem  
Charakter.

Damen mit mütterlich. Eigenschaft,  
naturliebend, mit etwas Vermögen,  
evtl. auch Einheirat, werden gebeten,  
Angebote mit Bild zu senden unter  
Nr. 416 an den „Boten a. d. Rsgb.“

Discretion zugesichert.

### Heiratsgesuch!

Tlcht. Landwirks.,  
2. Mr., ev., städt.  
Ersch. i. Damen-Be-  
fannschalt zwecks

### Heirat

Einheirat, i. Land-  
wirtschaft, bevorzugt.  
Angeb. unt. N. 412  
an den „Boten“ erbet.

Rsm., Mitte 20, heisst  
Nel., sol., steh., ver-  
tegl., m. evn. Verm.,  
w. Damen-Befann-  
schalt zwecks späterer  
Heirat.

(Einheir., gleich, w.  
Br. erw.) Verschaf-  
zugeist. Nur ernst-  
gem. Aug., m. Bild  
unt. N. 412 an den  
„Boten“ erbeten.

Symp. Erel., m. an-  
gen. Neuf., eig. Woh-  
nung, selbst. Veruf,  
gr. Herzengesicht, vor-  
nehm. Charakter, w.

Heirat  
mit nur bess. Herrn  
im Alt., v. 50—55 N.  
Angeb. unt. D. S. 12  
postl. Hirschberg bis  
20. November.

#### Ehrenjäche!

Jung. Mann, 25 Jhr.  
Landwirkssohn, sucht  
Befannschalt m. an-  
ständ. Fräulein, w.  
ew. Vermögl. bestellt,  
oder wo

#### Einheirat

möglich ist.  
Aug., mögl. m. Bild,  
welch. auf Wunsch  
zurückges. wird, unter  
D. 404 a. d. Boten  
erbeten.

Heiraten  
u. Einheiraten für alle  
Stände, gleich welch.  
Gegend (m. u. oh. Ver-  
mögen) vermit. streng  
reell u. diskret.

Gustav Funke,  
Dresden i. A.  
Albrechtstraße 18.  
Auskunf. sol. kostenlos.

Heirat  
wunsch. viele verm.  
Dm. reich Ausländ-  
erin, Reallitäten, Ein-  
heirat. Herr a. ohne Vermögl.  
Ausl. so. 1000 Dm. Schreib.  
Stabrey, Berlin 118  
Stolpischestraße 48

#### Billiger Verkauf in Mänteln

bei  
Rahmer

Zellerhaus, 2 Tr.

#### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 14. November 1927,  
vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Herms-  
dorf u. Rsm., im Gasthof „zum Rynast“:

1 Warenkram, 1 Sofa,  
daran anschließend um 1 Uhr, im Hotel  
„Deutscher Kaiser“, in Agnetendorf:

1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Gelb-  
schrank, ca. 16 Raummeter Hartholz  
(zu Böhmen geschritten),

daran anschließ. in Kieselwald, um 4 Uhr  
nachm., im Gasthof des Herrn Fels:

1 Zentrifuge u. 1 stark. Wirtschafts-  
wagen.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.  
Thann, Ober-Gerichtsvollzieh.,  
Hermsdorf u. R. Tel. 151.

Zwangsvollstredung.  
Dienstag, d. 15. No-  
vember, werde ich öff-  
entlich meistbietend g.  
Barzahlung versteigern  
— anderorts gepfändet:  
In Berthelsdorf, vorm.  
10 Uhr:

1 Kleiderschrank.  
Bieterversammlung:

„Deutscher Hof“.  
In Böberböhlsdorf,  
mittags 12 Uhr:

1 Fahrrad.  
Bieterversammlung:

„Gerichtskreisbach“.  
In Grünau, nachmitt.  
3 Uhr:

1 Klavier.  
Bieterversammlung:

„Gerichtskreisbach“.

Krause,  
Gerichtsvollzieher.

Neben das Vermög.  
der Frau Architekt  
Else Schmidt geb.  
Bleimeyer in Hirsch-  
berg i. A., Promenade  
28a, wird heute am  
10. November 1927 —  
nachmittags 4½ Uhr —  
das Konkursverfahren  
eröffnet.

Der Fabrikdirektor  
a. D. Moses in Hirsch-  
berg i. A. wird zum  
Konkursverwalter er-  
nannt.

Armelehrfist f. Kon-  
kursforderungen b. d.  
16. Dezember 27.

Offener Arrest mit  
Anzeigefrist bis zum  
16. Dezember 1927.

Erste Gläubigerver-  
sammlung am 10. De-  
zember 1927, vorm.  
9 Uhr.

Allgem. Prüfungs-  
termin am 23. De-  
zember 1927, vorm. 9 Uhr,  
im Zimm. 10, parterre.  
(2 N 22a/27)

Amtsgericht  
in Hirschberg i. A.

90 Raummeter

#### Buchenrundholz

1 Mr. lang, von 10  
Zentimeter aufwärts,  
und 180 Raummt.  
holz, und weiches

#### Brennholz und

#### Fichtenschleißholz

hat noch preiswert  
abzugeben.

Oskar Söhnlisch,  
Nied.-Schreiberh.,  
Telephon 207.

Kaue jeden Posten

#### Linden-Elen- u. Pappelholz

verkaufe gebrauchte

#### Bandsäge.

P. A. u. B.  
Bandsägesfabrik,  
Hermsdorf (Rynast).

#### 2 Gaskronen,

eln. und vierflamm.

#### 1 Ankersteinbank.

billig zu verkaufen.  
Warmbr. Str. 49, v.

Freitag, d. 18. Nov. 27,  
nachmittags 4 Uhr:

#### Stadtverordneten- Sitzung.

Dr. Ablach,  
Stadtverordn.-Vorsteher.

Gesetzet sind heut  
die

#### Elisabethapotheke

Schmiedeberger Str. 3  
und die

#### Groß-Apotheke

Außenere Burgstr. 18.  
Diese verstehe bis  
Dienstag, d. 15. Nov.  
früh, d. Nachtdienst.

#### Zwangsvorsteigerung

Montag, den 14. 11.  
1927, versteigere ich  
meistbietend gegen sof.  
Zahlung in Peters-  
dorf i. A.

1 Post. Möbel, zwei  
Fahrräder, 1 Näh-  
maschine, 85 Blätter  
Schuhcreme, 27 Paar  
Holzpantoffeln, elf  
flachen Weine und  
a. m.

Treffpunkt der Bieter:  
Gasthaus zur Sonne,  
nachm. 2 Uhr.

Gepf.,  
Gerichtsvollzieh. kr. A.  
Hermsdorf u. R.

#### Zwangsvorsteigerung

Dienstag, d. 15. No-  
vember 1927, werde ich  
in Berthelsdorf, Gasth.  
„zu den Hartsteinen“,  
anderorts gepfändet:

1 Büffet, 1 Sofa mit  
Umbau, 1 Büchers-  
schrank, 1 Schreibisch  
offenlich meistbietend  
gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Spiller, Ob.-Ger.-B.  
in Hirschberg i. A.

#### 1 eiserner

#### Cham.-Ofen

m. Röhren, 2 Gas-  
lampen, 1 Wasser-  
stande u. 1 deutscher  
Schäferkund zu ver-  
k. E. Stampf,  
Hermsdorf u. R.  
Gerichtsweg 17.

Das zur Konkursmasse Paul Kruber &  
Sohn in Oberschreiberhau gehörige

#### Reitwarenlager in Schuhwaren

soll im Ganzen gegen sofortige Barzahlung  
an den Meistbietenden verkauft werden.

Nach dem im Bureau des Konkursver-  
walters ausliegenden Verzeichnis haben die  
zum Verkauf gestell. Waren einen Faktur-  
wert von 823 RM.

Schriftliche Angebote sind an den unter-  
zeichneten Konkursverwalter spätestens bis  
zum 25. November 1927 einzureichen. Die  
Entscheidung über den Bischlag ist dem  
Gläubigerausschuss vorbehalten.

Der Konkursverwalter.  
Dr. Lachmann, Rechtsanwalt.

Die zur Konkursmasse Paul Kruber &

Sohn in Oberschreiberhau gehörige

#### Laden-Einrichtung

bestehend aus Wandregalen, Ladentischen,  
Sühlen, Anprobierbänken usw. soll im

Ganzen gegen sofortige Barzahlung an den  
Meistbietenden verkauft werden. Ferner  
sollen aus derselben Konkursmasse einzeln  
ebenfalls gegen sofortige Barzahlung an den  
Meistbietenden verkauft werden: 1 Registrier-  
kasse (National), 1 Schreibmaschine, eine

Telephonzelle und 1 Geldschrank, sowie die  
Maschinen der Werkstatt im Gesamtwerk  
von etwa 900 RM. Besichtigung der Gegen-  
stände ist während der Geschäftsstunde nach  
vorheriger Anmeldung bei dem unterzeich-  
neten Konkursverwalter gestattet.

Gebote sind schriftlich bis zum 25. Novbr.  
einzureichen. Über den Bischlag entscheidet  
der Gläubigerausschuss.

Der Konkursverwalter.  
Dr. Lachmann, Rechtsanwalt.

# Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlweise. Angebote bereitwilligst.

**Olbrich, Pianofabrik, Glatz**

**Direkter Bezug ab Fabrik**

BEZ. SPEZIALEUERSANDGESCH. D. BRANCHI

**verbilligt!**

**VERSAND**  
NUR DIREKT AN PRIVATE

GROSSER HAUPTKATALOG WIRD  
AN JEDERMANN KOSTENFREI  
VERSANDT

AUFRÄGE ÜBER M. 10.—  
INNERHALB DEUTSCHLANDS  
PORTOFREI

JEDES INSTRUMENT 8 TAGE  
ZUR PROBE

CA. 100000 IM VERGANGENEN JAHR  
VERKAUFTEN INSTRUMENTE SOWIE ÜBER  
140000 AMTL. BEGL. DANKSCHREIBEN  
AUS MUSIKERKREISEN BEWEISEN  
SCHLAGEND UNSERE  
LEISTUNGSFÄHIGKEIT

RATENZAHLUNGEN ZU BESONDEREN  
GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN

GROSSTES MUSIKINST.  
**MEINEL & HEROLD · KLINGENTHAL** № 1376  
MUSIKINSTRUMENTE · SPRECHAPPARATE · U · HARMONIKAFABRIK

## Zwangsvorsteigerung.

Am 17. November 1927, vormittags  
10 Uhr, b. Amtsgericht in Hermisdorf u. R.:  
Großes Wohnhaus in Seldorf 128,  
in bester Lage, als Geschäftshaus sehr geeign.

Ich bin zum  
**Notar**  
ernannt

**Dr. Albert Rusche**  
Rechtsanwalt und Notar  
Hirschberg im Riesengeb.  
Warmbrunner Platz 6

## Entlaufen!

Kleine rote rauhh. Teckelhündin,  
hört auf den Namen „Putty“.  
Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Schloss Stonsdorf.

# Jagdhund

dunkelbrauner Tiger, entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben bei  
Direktor Giebler,  
Landeshut in Schlesien.

Karne. II. Hobelbank  
gebr. Ann. m. Preis-  
ana. E. Q. 80. Verf.  
1 gold. Herrenuhr, 1 fl.  
berne, 1 gold. Uhrkette.

**Gämtl. Koh.-Jelle**  
taufen höchstahlend  
Gaspar nisse stam. soans  
an. Orl. Burat. 16.

Ich kaufe  
Rum und Arac  
nur bei Gries,  
Kaiser-Friedr.-Str. 16

## Nationalposten

kaufst  
G. Mittwoch,  
Berlin NW. 40.  
Belgoländer Ufer 5.  
Gesl. Angebote mit be-  
den Nummern u. Pr.  
erbeten.

Gut erhaltenen  
Herren-Anzug  
mittl. Fig. 1, wie 1.  
17 Jahr alt. Bursch.  
d. Kauf. gesl. Ann. u.  
V 398 a. d. „Boten“

## Rundholz

Nadel- und Laubholz  
in großen u. kleinen  
Posten kaufen laufd.  
Kandler & Co.,  
Hirschberg,  
Schäfertäte.

Eine zweiflügige  
Glastür,  
1,70×2,20, billig ab-  
zugeben  
Schmiedeberg. Str. 8c

Einen Posten

Kisten  
billig abzugeben.  
Schmiedeb. Str. 8c.

Ein gebr. Flügel  
sorit zu verkaufen.  
Anges. unt. R 394  
an den „Boten“ erb.

Zu verkaufen:

## 1 Biedermeierlofa

Mahagoni, gut bezog.  
Stonsdorfer Str. 29.  
partiere, links.

Achtung!  
Fast neue

## 1 Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Theaterstraße 19.

1 dkl. getr. Anzug zu  
verkaufen. Berndten-  
straße 5, part., lks.

g. n. Gehrof-Anz., f.  
g. erh. Guiaway-Anz.,  
u. u. versch. Bill. z. off.  
Michalski, Auenstr. 9.

!! Damenbart !!  
können Sie leicht be-  
sitzigen! Dieses ein-  
fache unschädliche Mit-  
tel teile gern kostenlos  
mit. Frau M. Poloni,  
Hannover, O 48

Edenstr. 20 A.

!! Damenbart !!  
können Sie leicht be-  
sitzigen! Dieses ein-  
fache unschädliche Mit-  
tel teile gern kostenlos  
mit. Frau M. Poloni,  
Hannover, O 48

Gut erhaltenes

## Piano

freudiglich, umständes-  
halber zu verkaufen.  
Osl. Ang. u. D 316  
an den „Boten“ erb.

**Werbewoche** ab Montag, den 14. Nov.  
auf alle Lagerwaren, besonders:

Inlett 10% Wäsche  
Linen Stickereien  
Handtuch Schürzen  
Flanelle Rabatt Handtücher

Webwaren u. Wäsche erster Fabrikation  
**K. Dinglinger**  
Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt

Monatlichen Damenschneider-Kursus  
für Haushalt erlaubt an eigener  
Garderobe. Antritt täglich.  
Urban, Hirschbg.-Cunnersdorf,  
Gartenstraße 11. — Telefon 696.

# Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsblätter f. männl. u. weibl. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler

Ehbeer-Bovle

Expresskarten

Fieberkurven

Fremdenzettel für die Stadt

Fremdenmeldezettel (Teilige)

Geldhinterlegungsscheine b. Untsger.

Glückspiele nicht gestattet

Guter Mittagstisch

Herzlich willkommen

Impfscheine

Jede Arbeit an beweglich. Trägerwerken

Kostenanschläge

Kontobüchel

Kubiktabellen

Laden zu vermieten

Lehr- und Prüfungs-zeugnisse

Lehrverträge

Liefercheine

Logis zu vergeben

Man bitte nach Gebrauch

Maul- und Klauenseuche

Männliche Personen unter 17 Jahren

Mietverträge

Mietquittungs-Bücher

Mittelungsbücks

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Möbel-Antwort

Nachtverträge

Preistafel für Lebensmittel

Preistafel für Milchprodukte

Preistafel für Pferdefleisch

Preistafel für Gemüsehändler

Prozeßvollmachten

Quittungsbücks

Revisionsbücher für Bierdruckapparate

Rechnungen

Rentenquittungen

Ruhezeit im Gastwirtsoerbe

Schüler-Überweisungskarten

Schulabgangs-Zeugnisse

Schweinschlächten

Sämtliche oben angeführten Drucksachen  
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

## Der Bote aus dem Riesengebirge



Seidenpapier  
mit Stoff  
in feinen  
Gebunden  
68 zu 33 cm.  
(H 427).

Ein Prinzip aus han-  
ter Stoffpapier  
der mobette  
Gummis des  
Monteis.

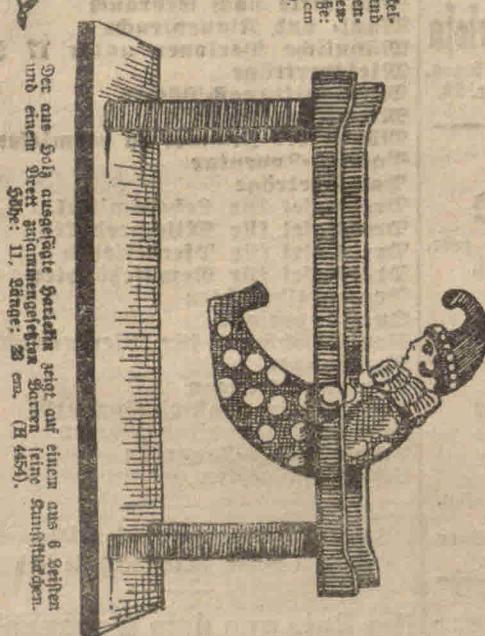
Die elegante Tafel ist  
flächig aus Stoff und  
Stoff auf Stoff aus gefügt  
und kann in einen Schild-  
patt-Mantel eingekleidet  
oder ohne Blätter: 19 cm.  
(H 447).

Wißt Ihr, daß es bereits  
wieder Zeit ist, an die  
Weihnachtsgeschenke zu denken?  
Gedenkt auch nicht die in den  
Schoßstern ausgeleierten  
bunten Garne und Stoffe, die  
von geschickten Händen zu for-  
derlich hübschen und nützlichen  
Geschenken verarbeitet wer-  
den wollen? Sitzt es nicht  
ihnen ein Vergnügen, in all  
den bunten Stoffen und  
trifftendes Seiten zu  
tragen und zu wählen?  
Da ist ein Blumen-  
kränzchen aus einigen  
bunten Stoffstücken  
mit leichten Stoffen  
samt hergestellt und  
der Grundrinn damit  
vieleicht ein längsgezogener Randstil erfüllt.  
Doch die Beutelsäcke mit der in braun-  
roßgrüner Stoff und Seite gehaltenen Stofferei, die mit einem Horn, oder Schlä-  
ppatthügel vorzüglich am besten ergänzt wird. Ein Koffeinvorhang mit leinenen anklöpfen-  
ten Muster in flotter Stofferei, baren Farbe zu jeder Koffeidee passend abgeleimt  
werden kann. Behörbers reizvoll ist die Stofferei der Kuckenglocke. In Stoffe  
sind die Blüten, Blätter und Stroh mit ganz seinem Gaben in Met der Tüll  
Rüschenetzen hineingezapft. Rüschen aus Seide mit Seide bestickt über in Stoffe und  
Rüschenetzen, mit denen man gewiß jedem Freude machen kann, wenn sie nur im Material gut zusammen-  
gefertigt sind und auch der Person des Empfängers Richtung tragen. — Nun sind angefangen, damit  
auch Ihr etwas von dem Zauber der Weihnachtswochen abtretet, der Eure Kinder so fröhlich macht.



Einzelne Rüschenfläche aus zoll  
weitem oder Seide. Das am-  
sante Muster ist einzigartig in  
Stoff- und Sperrnischen das  
Samt eines Teiles:  
28 cm zu 25 cm. (H 439).

Elegante Rüschenfläche aus zoll  
weitem oder Seide. Das am-  
sante Muster ist einzigartig in  
Stoff- und Sperrnischen das  
Samt eines Teiles:  
28 cm zu 25 cm. (H 439).



Der aus Stoff ausgeführte Taschentuch jetzt auf einem aus Stoff  
und einem Brett zusammengelegten Tisch: 11. Länge: 23 cm. (H 454).

**Zwei Modelle Ullstein-Handarbeitsmuster in großen Kaufhäusern**

# Wähler und Wählerinnen der Allgem. Ortskrankenkasse

## Hirschberg-Stadt

Am Sonntag, den 13. Nov. 1927, von 9—18 Uhr ist Wahl zum Ausschuß der A. O. K. K.

# Wahltag ist Zahltag!

Zwei Jahre haben es die Arbeitgeber durch die Unterstützung der sogenannten „Christlichen Arbeitnehmervertreter“ zuwege gebracht, Euch Euer Wahlrecht vorzuenthalten. Ginge es nach ihnen, so würden sie ihre Herrschaft bis in alle Ewigkeit aufrecht erhalten wollen.

Wähler und Wählerinnen! Die Krankenkasse ist Euretwillen da! Sie ist die Grundlage aller sozialen Einrichtungen! Sie ist es in der Praxis aber nur dann,

**wenn Euer Einfluß ausschlaggebend ist.**

Ihr tragt den erheblich größeren Teil der Beitragslast und doch befindet sich die Kassenverwaltung in Händen der Arbeitgeber.

**Das ist das Schuldkonto der christlichen Arbeitnehmervertreter der jetzigen Liste 2.**

An Euch liegt es, der Beitragsleistung gemäß, die Verwaltung der Kasse zu gestalten. Alle, die Interesse an den sozialen Aufgaben der Kasse haben, wählen daher am Sonntag die

**Vereinigte Liste des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Kartells u. des Ortsverbandes d. Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften**

# Liste 1

## Wahllokale:

Männliche Versicherte, deren Zuname mit A bis L beginnt, in der **Turnhalle des Männer-Turnvereins**, Bergstraße; M bis Z in der **Turnhalle des Gymnasiums**, Bahnhofstraße. Weibliche Versicherte im „**Hotel zum langen Hause**“ an der Hirschgraben-Promenade.

Nähmaschinen  
1 Herren- und  
Damenrad,  
Knaben- und  
Mädchenrad,  
g. wenig gebraucht,  
spottbillig zu verkauf,  
Bad Warmbrunn,  
Waisenbörse Str. 26.  
Verkaufe mein schönes  
Heimkino  
m. zerlegbarerleinwand.  
Rohr. Vorführer,  
Hirschgrabenstr. 19.

Verkaufe 42 P. S.  
**Bussard-Tragpflug**  
erbaut 1920 b. Starke & Hoffmann, Hirschberg, zu jedem ansehnlichen Preisje. Anged. un. S. 417 an den „**Boten**“ erü.

**Futterrüben**  
beste gejundte Ware, hat bill. abzugeben. Georg Jenig, Bandesprodukte, Obg. Gunnersdorf, Rosenauer Str. 3, Bernsdorfer 1075.

**Musik auf Kredit**  
Hervorragende Sprechapparate  
von 1-Mrk. wöchtl. an. Verlangen Sie noch heute meinen kostenlosen Prospekt.  
**Pianohaus Gross** BERLIN W.15. Kaiserallee 209.  
Besichtigen Sie mein Musterlager bei  
**Vertr. R. Stief** Hirschberg, Lichte Burgstr. 6

**Musikalien**  
klassische sowie moderne Musik,  
Humoristika :: Schlager.  
**Hugo Schennen**,  
Musikalien-Spezialgeschäft,  
Warmbrunn, Str., Ecke Bergstr.

**Wiederverkäufer**  
empfohlene  
**Zigaretten**

bekannte Marken,  
in großer Auswahl  
an üblich. Großhandels-  
Preisen.

**Zigaretten u. Tabake**  
erstklassige Fabrikate  
sehr preiswert.

**Julius Ronge,**  
Hirschberg 1. Schl.,  
Schildauer Straße 6.  
Ecke Salzgasse.

**Sämtliche**  
**Vereins-**  
**Drucksachen**

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

**Bote a. d. R.**

**Geldverkehr**

**Geld**

erhält jeder geg. Si-  
chheit u. Monats-  
abt. durch  
Willy Berndt,  
Blumendorf, Alsb.,  
Rückporto.

Ich verkaufe billig  
meine auf ca. 2500  
Mark aufgewertete  
**Resikauig. Hypoth.**

Das Gebäude in  
ein Geschäftgrund-  
stück. Dasselbe ist  
äußerst wenig be-  
lastet und liegt in  
guter Geschäftslage  
in Hirschberg.  
Ang. unt. M. 390  
a. d. "Boten" erb.

**200 Mark**

auf Landgrundstück,  
5 Morgen, u. reich-  
liche Sicherh. bald o.  
1. 12. 1927 gefügt.  
Ang. unt. U. 397  
an den "Boten" erb.

**5000 M.**

als 1. Hypothek von  
pünktl. Zinsenzahler  
per bald ob. spät. gei.  
Ang. unt. G. 407  
an den "Boten" erb.

**11|200**

**Wintersport.**

Gebild. Kaufmann. 1.  
Beteiligung  
an sic. Unternehm.,  
gleich weich. Art., im  
Gebiete, wo Winter-  
sport betreut wird.  
Kapit. m. g. überzeugt.  
werden. Ang. u. unter F 334 an den  
"Boten" erbeten.

**Auswertungs-Hypothek**  
1. Stelle. Goldmark  
980 bei entzpr. Nach-  
lass zu verkaufen.  
Ang. unt. H 408  
an den "Boten" erb.  
Suche durch Abstieg.  
von Auswertungen

**2000 M.**  
zur ersten Stelle auf  
gr. Geschäftuntern.,  
nur vom Geschäftgeber.  
Ang. unt. E 427  
an den "Boten" erb.

**34000 Mark**

im Sonntagsbot. u.  
L 233 ins. vergr.  
Bewerb. best. Dank.

**150 Mk.**  
geg. erstl. Sicherheit  
auf kurze Zeit zu st.  
Büsten bald gesucht.  
Ang. unt. Z 422  
an den "Boten" erb.

**2000 Mark**  
1. Haus u. Landwirt-  
schaft a. 1. Hypothek  
Fremdkasse 20 000 M.  
bis 1. 12. 27 A. leid.  
gel. Ang. u. D 426  
an den "Boten" erb.

Suche per bald

**2-3000 Mark**

auf 88 Morgen, große  
Landwirtschaft zur 1.  
Stelle. Goldsicher.  
Ang. unt. G 436  
an den "Boten" erb.

**2000 Mark**

als erste Hypothek a.  
eine 22 Morgen, große  
Landwirtschaft zweds.  
Kauf. ein. Grund-  
stück von Selbstgeb.  
sofort gesucht.  
Ang. unt. U 441  
an den "Boten" erb.

**Grundstücke**  
Angebote

**Landbäckerei**

mit guter Wa., erste,  
flotig. Getreidemitt.,  
Geschäft. und etwas  
Landwirtschaft. R.  
geleg. zu verkaufen.  
Ang. unt. B 423  
an den "Boten" erb.

**monatliche volle Gewinnauszahlung**  
bei stiller Beteiligung mit 10 — 30 000 Mark an  
kurzfristigen Geschäften eines erstklassigen Unter-  
nehmens gegen **vielfache Sicherheit**  
geboten. Erstklassige Referenzen. Zuschr. unter  
Ta. P. 5246 best.

Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tautenzienstr. 2

**Kaufe Landhausm. 8-10 Zimmern**

Gärtnerwohnung, Stall, 10 Mrg. Acker u. Wiese,  
nahe Bahn, zur Geflügelfarm, durch

**M. Conrad, Hirschberg im R.**  
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

**Suche modern. Einfamilienhaus**  
mit 6-8 beziehbaren Zimmern, schön. Gart., nahe  
oder in Hirschberg. Eventl. Auszahlung!

**M. Conrad, Hirschberg im R.**  
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

**Villa m. ca. 10 geräumig., freiw. Zim.**

**modernen Komfort**, groß. Gart., weg. Schule  
nahe Talbahn, bald zu kaufen gesucht,

**M. Conrad, Hirschberg im R.**  
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

**Mietshaus**

in Hirschberg, mit freiwerdender Wohnung  
und großem Garten, sofort zu verkaufen.  
Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.

**Gust. Braun, Hirschberg 1. R.**

**Wohnhausstraße 15.**

Besonders günstige Angebote!

**Eh. Villa**, in Bad Warmbrunn, mit großem  
schönem Garten, 11 gr. Zimmer,  
2 Küchen, Mädchennzimmer, Bad, Zentralheizung,  
gr. 5-Zimmerwohnung sofort. frei.  
Anzahlung 12 000 Mark.

**Gr. Villa**, in Hirschberg, schöne Lage m. gr.  
Gart., 14 Zimmer, 2 Küchen, Bad  
usw., bester Bauzustand, 7-Zimmerwohn.  
wird sofort frei. Ang. 16.000 Mark.

**Landwirtschaft**, 43 Morgen, eigen, 2 Morgen,  
reicht. leb. u. tot. Inv., g. Geb. u. volle  
gefunde Ernt., Ang. 12.000 Mark.  
Ferner: Logierh. — Landh. — Villen — Wohn-  
und Geschäftsh. — Gastwirtsch. — Hotels  
Gäste — Landwirtsch. — Fabriken usw.  
sehr preiswert.

**Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.**  
— Käufer zahlen keine Provision.

**In Zillerthal-Erdmannsdorf**  
**gut gebautes Landhaus**

mit größerem Garten zu kaufen  
gesucht.

Angebote unter K 322 an die Ge-  
schäftsstelle des "Boten" erbeten.

**Suche**

**Sanatorium**

zu kaufen oder zu pachten.  
Gefl. Angebote erbeten unter 14 143  
an Alia - Berlin W. 35.

**Eingerichtete Holzpantossel-Fabrik**

zu verpachten oder die maschinelle Ein-  
richtung zu verkaufen.

A. Wagner, Greiffenberg, „Zum Alten“

**Kleines Haus**

zum Alleinbewohnen m. Gart. in Klein-  
stadt oder schön. Dorf mit lath. Kirche  
kauf. Pensionat bald ob. väter, tausche  
oder verkaufe auch meine schön gelegene  
Siedlung. Ang. m. Tel. K 67 postig.  
Biegitz.

Verkaufe

**Landwirtschaft**

12 Mrg., elekt. Licht  
u. Kraft, Warenhds.,  
und gr. Garten, ge-  
eignet f. jed. Händler  
u. Mühle, 10  
Minuten v. Bahnhof.  
Aus Kunst:  
Max Willig,  
Hohendorf,  
Kreis Löwenberg.

Suche per bald gut-  
gehendes

**Gasthaus**

oder Logierwill.  
zu kaufen ob. pachten.  
Angeb. unt. G 385  
an den "Boten" erb.  
Gästekäufer nicht

**Landengeschäft**

m. zugehör. Wohn-  
mögl. Bäcker, Kon-  
fiser, Äderer, etc.  
im Niedengeb. per  
bald zu kaufen. Bis  
4000 M. Genaue An-  
gebote, unt. H 326  
an den "Boden" erb.  
Kleines Haus

mit Garten, z. lauf.  
gesucht. Näheres  
Ang. Heinze,  
Über-Görke, Börke.

**Villa**

m. mindest. 3-4 frei-  
werd. Zimmer, Hirsch-  
berg, 1. R., zu  
kaufen gesucht.  
Ang. unt. 423  
an den "Boten" erb.

**Logierhaus**

wird v. zahlungsf.  
käufer sofort gef.  
Angeb. unt. H 430  
an den "Boten" erb.

**Kaufe Landhaus**

Hirschberg, Warmbr.,  
Hirschdorf, bis 20 000  
Gr. Ang. 6 Zimmer  
freiwerd.  
Angeb. unt. V 442  
an den "Boten" erb.

**Al. Haus**

wo 6000 M. Ang.  
genug., zu kaufen  
gesucht.  
Angeb. unt. K 410  
an den "Boten" erb.

**Tiermarkt**

Schweine, Ferkung.

**Bullen**

ca. 8 Gr. schwer.  
verkauft.  
Ende,  
Giersdorf 1. R. 175.

Ein Transport erstklassiger, junger

**Nutz- und Zugkühe**



frischmellend und mit Rübeln —  
stehen Sonntag zum Verkauf in  
Hermendorf unterm Kynast, im  
Gasthof "Goldner Stern".  
Telephon 112.

**Zugkuh**

mit Kalb, verkauft  
oder tauscht.  
Mlem, Fleischerm.,  
Langenau,  
Nr. Löwenberg, Schl.

Verkaufe eil. junge

**Nutz- und Zugkühe**

hochtr., u. m. Kalb.  
Max Gerlach,  
Hermendorf (Synn),  
Warmbr. Str. 68.

zu verkaufen  
Hochtr., schwartz.**Ostfriesenkuh**

(Dordtisch).  
Wilm'sche Gestügel-  
farm, Saalberg 1. N.

Einen rotschädeligen

**Bullen**

7-8 Jtr., zur Rucht,  
kauf. G. Scholz,  
Leitersdorf 1. Nr. 254.

Verkaufe

**3 Nutzkühe**davon eine frisch.,  
mit Kalb, 1 fast neue**Buttermaschine**

1 Posten Heu.  
Großmann u.  
Hotel Hainbergshof,  
Seidors 1. Kalb.

Zwei junge

**Zugochsen**

stehen a. Verkauf b.  
Wehner,  
Hermendorf u. Synn.

**Gute Nutz- u.  
Zugkuh**

nahe zum Kalben,  
verkaufe.  
Ober-Gemau 115.

Eine schwabunke

**Kasse-Kalbe**18 Mon. alt, a. verkauf.  
Komatz Nr. 120.Verkäuftlich frisch-  
wüchsig**Ferkel**verschiedener Größe.  
Rittergut Seidorsdorf  
an der Röhrbach.**Läuferschweine**

ca. 50 Pf. schwer,  
verkaufe.  
Pro opp. Grünau.

**Starke Ferkel**hat abzugeben  
Böderhülsdorf 2.**Starke Ferkel**verkaufe  
Dominium Hindorf.**Ferkel**hat laufend abzugeb.  
Nr. 511, Seidors.**1 gekörten Eber**

Landschwein, stellt a.  
Decken zur Verkauf.  
Müller, Seidors.

**Starke****Absatzferkel und  
Speisekartoffeln**

hat abzugeben.  
Herrisdorf,  
Postweg 13,  
Gut Charlottenhof.

**Starke Ferkel**

hat abzugeben  
Paul Henzel,  
Seiferschen 1. N. 68.

**Starke, älteres****Arbeitspferd**

verkaufe  
Germann, Driz,  
Spiller Nr. 1.

**Verkaufe älteres****Arbeitspferd**

lester Bieker,  
Schmiedeberg 1. N.  
Gartenstraße Nr. 15.

**2 junge, starke****Arbeitspferde**

hat abzugeben, weil  
überzählig.  
Nietert, Roitsdorff  
bei Warmbrunn.

**Festes Pferd**

zum Schlach., verk.  
Otto Pfauschnitz,  
Ganowitz, Nlab.

**Ein Pferd.**

stunfähig,  
braun, weg. Nachz. a.  
verkaufen.  
Klein Heidrich,  
Weibnitz Nr. 8.

**Schwarzer****Dax-Dackel**

in. Stammbaum, jst.  
an verkaufen.  
Stönsdorf, Nlab.,  
Haus im Haag.

**Wiredale Terrier**

Rüde u. Hünd., 4 M.  
alt, la. Tiere, j. wach-  
sam, gesund, i. Frei-  
en aufzugs., mit ein-  
gez. pr. Stammb.,  
Elterntiere höchstpr.  
Abt. 1. 25 M. ve-  
hl., evtl. auch d.  
Rüchhünd.,  
garant.,  
ohne Untugend.

Frdr. Zimmermann,  
Dittersdorf, Walden-  
burg, Schles.,  
Kred.-Terr.-Zwinger  
u. d. Schleierkämper

ca. 50 Pf. schwer,  
verkaufe.  
Pro opp. Grünau.

**Starke Ferkel**

hat abzugeben

Böderhülsdorf 2.

**Starke Ferkel**

verkaufe

Dominium Hindorf.

**Ferkel**

hat laufend abzugeb.

Nr. 511, Seidors.

**Echte, schwarze  
Pudel**

19 Wochen alt, selten  
schöne Tiere, verkauf.  
preiswert.

Siebke,  
Schulhaus, Wingen-  
dorf b. Lauban.

**Stellenangebote  
männliche****500.-**

Mark monatlich ver-  
dienen noch während  
unreife Berufe. Wir  
suchen noch tüchtige  
Herren zum Besuch  
landwirtschaftl. Kreise  
Döllhoff, Berlin W. 57  
Bülowstrasse 6.

**Suche tüchtige  
Händler und  
Hausierer**

meinen erstaunlichen  
Edel-Terry-Gähn-  
creme, Lederfett,  
konkurrenzlos billig  
**C.A. Grütter**

Chem. Fabrik,  
Böberbörßdorf, Nlab.

**Intelligenz, Leute**

auch ältere, i. leichte  
Tätigkeiten gefucht. 40  
Mark wöchentl. spät.  
mehr. Anfragen an  
P. Lauer, Pulsnitz 1. Sa.

**Tüchtigen****Lehrergesellen**

sie sofort gefucht.  
Georg Lorenz,  
Lüchlemeister,  
Lähn am Böber.

**Polierer**

stellt ein  
Aktiengesellschaft für  
Kerzenfabrik-Industrie,  
Boitsdorf.

Tüchtiger, jüngerer  
Friseur-Gehilfe  
in angenehme Stell.  
gefucht.  
A. Ullrich,  
Friseur,  
Lichterstraße 22.

**Holzhauer**

1. dauernde Beschäfti-  
gung im Landkreis,  
für sofort stellt ein  
Josef Krämer,  
Holzhändlung,  
Krummhübel 1. N.

ca. 50 Pf. schwer,  
verkaufe.  
Pro opp. Grünau.

**Vertreter**

bei Schuhm. usw. bestens eingeführt. Bewerber  
mit Motorrad oder Auto bevorzugt. Hohe Pro-  
visionen. Angeb. m. Referenz. u. N. 435 "Bote".

**Inkasso-Vertreter**

für gut eingeführte Kranken- und Sterbekasse  
gesuchten. Weder gewünschte Herren mit besten Be-  
gleitungen wollen Anschluss mit Lebenslauf ein-  
reichen unter D N 161 an den "Boten" a. d. N.

**Winterthur**

Schweizerische  
Unfallversicherungs-  
Gesellschaft

Lebensversicherungs-  
Gesellschaft

suchen  
allerorts

**Außenbeamte  
und  
Vertreter**

Gefällige Offerten erbeten an:

Direktion für das Deutsche Reich  
BERLIN SW 68, Charlottenstr. 77

Erste Maschinenfabrik Schlesiens sucht für ihre Abteilung  
**Dampfmaschinenbau**

**tüchtigen Konstrukteur**

mit mehrjähriger Tätigkeit in ersten Dampfmaschinenfabriken.

Diplom-Ingenieure einer deutschen Hochschule oder Absol-  
venten einer höheren preußischen Maschinenbauschule werden  
um ihre Bewerbung mit lückenlosem Lebenslauf, Gehaltsanspr.  
früher Eintrittstermin usw. unter **S 439** an d. "Boten" gebeten.

Absolut, zuverlässig.

**Kraftwagen-  
führer**

f. neuen 8/88 Mercedes-  
Benz-Verg. u. 4-Tor-  
Benz-Gastwagen so-  
gleich. Wettwohnung f.  
Univers. vorhd.

Autofahrer bevorzugt.  
Angeb. m. Beugnis-  
abschriften u. Lebens-  
lauf unter **C 425**  
an den "Boten" erh.

**Tücht. Vertreter  
gesucht**

welche den Verkauf von Qualität-  
Milchentrahmern aus weltberühmten  
Werken (Marzen-Fabrikat) direkt an  
Handwerke bei günstigen Zahlungsbe-  
dingungen gen. hohe Provision über-  
nehmen wollen. — Angebote unter  
**Lb 215** an Ausz. Gräbner &  
Co., Berlin W. 57.

**Wir suchen  
vornehmlich für die Sachschaden-Versiche-  
rung einen gewandten  
Schuhmacher-  
Gesellen**

stellt ein  
Krummhübel Nr. 100

**Arbeiter**

sucht zum Neujahr 28  
Gutsbes. Schuster,  
Böderhülsdorf Nr. 106.

# Pfaff-Nähmaschinen Ja Fahrräder

beste Marken.  
Das nützlichste Weihnachtsgeschenk.  
Jul. Albrecht,  
Mechanikermeister,  
Hermisdorf unterm Rynast.

Gesucht sofort an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Übernahme einer

**Stricklagen- und Strumpffabrik**  
auf unserer Feminastrickmaschine.  
Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Kenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis u. franko.  
Stricklagen- und Strumpffabrik  
Reher & Hohlen, Saarbrücken 3.

Führende Großhandlung der Galanterie, Kurzwaren, Haus- u. Küchengeräte-Branche sucht per bald oder später jüngeren, gut eingeführten

**Reisenden.**  
Angebote unter T 440 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

**Hamburger Kaffee.**  
Großküsterei sucht einen am Platz eingeführten

**Vertreter.**  
Angebote unter H G 13 278 an Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Die Existenz-Frage ist brennend für fast jeden. Wir bieten tatkräftigen Herren die Möglichkeit, 1000 Mark monatlich und mehr zu verdienen durch Alleinvertretung unserer Millionen-Bedarfs-Artikel. Beweise, daß selbst Untervertreter, Händler usw. riesenumsätze mit außergewöhnlich hohem Einkommen erzielen, werden vorgelegt. Branchenkenntnisse unnötig. Nur Herren, welche über einige 100 Mark in bar und Referenzen verfügen, wollen sich melden.

Chemische Fabrik Konrad Wegener, Berlin SO. 16.

**S elbständige  
Monteure gesucht**  
Sauerbrey & Kostorz  
Hirschberg i. R.

**Führleute**  
zum Langholzabfahren sucht sofort  
Sägewerk Biebremt,  
Straupitz,  
Telephon Nr. 274.

## Wirtschaftsgehilfe

evang., der alle Arbeiten mitmacht, auf mittl. Gut s. bald gesucht. Renfinken a. d. R. 154

## Chauffeur - Schule Silesia

Dresden 22, Herdalanstr. 69  
Fernsprecher St. 34 689  
Achteste Schule Silesiens Ausbildung v. Herren- u. Berufsfahrern a. mod. Fahrzeugen  
Hinr. Hgl. Prospekt unsonst Motorrad-Ausbildung

## Kutscher

zu schwerem Fuhrwerk, s. baldig. Antr. gesucht. Hartenberg Nr. 2 bei Petersdorf i. R.

## Kutscher

in Landwirtschaft zu Neujahr gesucht. Paul Hainke, Götschdorf.

Einen jüngeren

## Kutscher

der Landwirtschaft kennt, stellt s. ein. Paul Dittrich, Götschendorf. Persönliche Vorstellung erwünscht.

## Kutscher

in Landwirtschaft zu Neujahr gesucht. Paul Hainke, Götschdorf.

Ehliges, solider

## Ackerknecht

für bald gesucht. Gutsbesitzer Gustav Scholz, Seifersdorf.

Sucht zum baldigen Antritt einen

## Kutscher

für leichtes und schw. Fuhrwerk. Fuhrengeschäft Oskar Wagner, Friedeberg, Dresden, Dom. 286.

Sucht zum 1. 1. 1928 verheiratheten

## Kutscher und Chauffeur

mit guten Bezeugnissen Frau muß auf Arbeit gehen. Matthes, Haynvorwerk bei Spiller.

## Kutscher

in Landwirtschaft zu Neujahr gesucht. Paul Hainke, Götschdorf.

Zung. Ehepaar sucht Hausmeisterstelle.

Mann Maler. Angeb. untl. A 423 an den "Vöten" erb.

## Bursche

von 16—18 Jhr., als Brotkutscher, s. bald gesucht. Karl Spittler, Bäckerei, Arnumhübel.

## Stellengesuche männliche

Frei ab 15. 12. 1927:

## Kutscher

in Trio ob. größerer Beziehung, für Tanz mit Konzerteinlagen. Angemessen. Gagen. Gute Garderobe u. groß. Repertoire. Angeb. mit Gagenangabe erbeten an O. Konopel, Liegau 12, Goldberger Straße 77 bei Speer.

Jüngster

## Klempner und Installateur

sucht Stellung. Angeb. untl. W 399 an den "Vöten" erb.

Anständ., ehrl., jung. Mann sucht Stellung in Voglerhaus als

## Haussdiener

bei nur freier Stat. Angeb. untl. B 402 an den "Vöten" erb.

Sucht für m. Sohn, welcher Osterm die Schule verläßt, eine

## Lehrstelle

wo er die Autoschloss- oder den Fahrradbau und Nähmasch.-Rep. gründlich erlernen s. Jos. Schäfer, Fahrradhandlung, Langwassier, Post Mühlseiffen.

## Stellenangebote weibliche

Jüngeres, ordentl.

## Mädchen

sucht zur Hilfe für Haushalt und tl. Landwirtschaft. Fr. A. Ulbrich, Landhaus zur Linde, Hartenberg, bei Petersdorf i. R.

Sucht zum 1. 12. 1927

## hausmädchen

perfekt im Servieren u. Zimmeraufräumen. Bezeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche ein-

senden an Kreisamt von Neubulz, Ober-Schreiberhan, R., Fremdenheim Wallhalla

## Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr, fleißig und verträglich gesucht. Edelholziersfarm Rübezahl, Wallendorf 6. Lähn.

Zum 1. Januar 28 sucht ich ein sauberes

## Allein- Mädchen

mit gut. Bezeugniss. Kochkenntnisse. Be-

dingung. Vorstell. nachm. o. 5—7 Uhr

Fr. Frieda Meider Kaiser-Friedrich-

Straße 15b, 2. Et.

Sucht per sofort od.

15. November tätig.

## Mädchen

für Haus, evtl. in Landw. Kenntnissen. Mit Bezeugnissen zu melden

Cunnersdorf, Hirschstraße 18.

Sucht z. 1. 1. 1928

## Wirtschaftsgehilfin

auf mittl. Gut, in

franzenf. Haushalt. Ein j. Wv. ev. u. in Landwirtschaft aufzutun. Gute Be-

handlung. Bedingung. Angeb. untl. F 406 an den "Vöten" erb.

Ehliges, anständig.

## Tagmädchen

per 15. Nov. gesucht. Markt 53, 1. 2.

Ehliges

## Mädchen

sie den Kühhof für bald od. 1. Jan. ges.

Krau Gutsbesitzer Schmid, Schmiedeberg 1. R., Färberstraße 4.

Anständ., junges

## Fräulein

w. s. kris. Arbeit. in dauernde Stellung gesucht. Ans. Bew. unter L 411 an den "Vöten" erbeten.

Sucht 1 oder 2

## Mädchen

für Landwirtschaft. gute Stellung bei Fam.-Anschluß.

Gutsbesitzer Max Richter, Rathmannsdorf bei Bad Schandau an der Elbe.

Zum Weihnachtsfeste!

## Columbia Sprech-Apparate

und andere Marken in allen Preislagen zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Große Auswahl in

Galliplatten!

Weihnachtsplatten bereits eingetroffen.

Musikhaus Jul. Albrecht,

Hermisdorf unterm Rynast.

Solid, geschäftstüchtig.

## Fräulein

f. Büffet a. Rechn. u. z. Bed. d. Gäste für bald gesucht.

Bew. m. gt. Bezugn., welche schon solche Stellungen habe, w. sich melden

Hermisdorf u. R., Nei. Auguste-Viktoria. Daselbst kann sich e. ehrl. jüngeres Hausmädchen melden.

Sucht per sofort od. 15. November tätig.

dem Schneidern, Umändern, Ausbessern, außerhalb, empfiehlt sich.  
Angeb. unt. N 391 an den „Vöten“ erb.

Geübte  
Wäsche-  
ausbesserin  
sucht u. einige Stell.,  
außer dem Haus.  
Gefl. Ang. u. P 415  
an den „Vöten“ erb.

Düchtige  
Verkäuferin

mit gut. Zeugnis, f.  
sof. od. spät. Stellg.  
in Kolonialwaren-  
Geschäft.  
Angeb. unt. F 428  
an den „Vöten“ erb.

Suche f. meine 16 J.  
alte Landw.-Tochter,  
welche melden kann

Stellung

p. 1. Dez. od. 1. Jan.  
in f. Landwirtschaft,  
am liebsten m. Fam.  
Anschluß.  
Gefl. Ang. u. A 401  
an den „Vöten“ erb.

Besseres Fräulein,

Gastwirtstochter, sucht in solid. Geschäft  
Stellung, am Büfett mit gleichzeitigem  
Bedienen der Gäste. Käution f. gestellt  
werden. Angebote unter U 1 an die  
Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Für sehr gut. Fremdenheim mit Pen-  
sionsbetrieb wird ein flinkes, freund-  
liches und peinlichst sauberes

Zimmermädchen

gesucht, welches servieren kann und jb.  
Hausarbeit zu übernehmen hat.  
Angebote mit Zeugnisabschrift, wenn  
möglich Bild, zu richten an  
Fremdenheim „Ines“,  
Ob.-Schreiberhau, Bergstraße.

Stubenmädchen

sucht in erstl. Hotel Saisonstellung.  
Gefl. Angebote erbeten an  
Elisabeth Schmidt, Dresden,  
Wiener Platz 10, Central-Hotel.

Gebild. Fräulein

81 Jahre, sucht während der Wintersaison im Riesengebirge Vertrauensstellung in großem Hause. Familienanschluß erwünscht.  
Gefl. Angebote unter W 421 an die  
Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Eine Köchin

welche auch in kalter Küche perfekt ist,  
für bald gesucht.

Bunzlauer Fleischwaren- und  
Konservenfabrik,  
Arthur Rosemann,  
Bunzlau in Schlesien.

Wir suchen per sofort, spätestens  
1. Januar

**Lager- u. Rollerräume**

in Größe von 400 qm und mehr,  
wenn möglich mit Gleisanschluß u.  
Autogarage.

Angebote unter J 277 an die  
Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Suche f. meine 18 J.  
Tochter, welche Haus-  
haltungsschule bes-  
sucht hat, Stellung a.

**Haustochter**

Evil mit etw. Pen-  
sionszahlung.  
Frau Forstverwalter  
Heimlich,  
Dämmer,  
Kr. Namslau, Schles.

Anständige, ältere  
**Landwirtstochter**  
sucht für bald oder  
1. 12. Stellung auch  
in Landwirtschaft.  
Angeb. unt. K 500  
postl. Reichsdorf a. d. R.

**Kochfrau**

empfiehlt sich zu Fest-  
lichkeiten.  
Markt 23, 2. Etage.

**Junge Frau**

sucht  
**Halbtags-  
Beschäftigung**  
gleich welcher Art.  
Gefl. Angeb. an  
Nothe,  
Hermisdorf u. R.  
Warmbrunn, Str. 78

**hausmädchen**

v. Lande, 19 J., sucht  
sofort Stellung. Nähe  
Hirschberg.

Angeb. unt. V 420  
an den „Vöten“ erb.

**Vermietungen**

**2 möbl. Zimmer**

in Bad Warmbrunn,  
ohne Küche, in ruh.  
Straße gelegen, zum  
15. Nov. evtl. 1. Dez.  
zu vermieten.

Angeb. unt. C 183  
an den „Vöten“ erb.

Zwei gut  
möblierte Zimmer  
in ruhiger Gegend zu  
vermieten.

Stosdorfer Str. 28, p.

Beschlagsnahmefreie

**Drei-Zimmer-Wohnung**

mit geschl. Veranda in Einfamilienhaus,  
hier, an Einzelmiet. od. kinderl. Ehepaar  
zu verm. Ang. u. T 374 a. d. „Vöten“.

**R.-G.-V.**

**Oeffentlicher Vortrag**

Dienstag, d. 15. November 1927,  
8 Uhr abends, Hotel Drei Berge:  
Oberschullehrer Krause-Glogau:

„Die Wunder des Yellowstone-Parkes“

(mit Lichtbildern).

Mitgl. u. deren Angeb. frei. Mitgl.  
Karte vorzeig. Nichtmitgl. 1,00 M.  
Schüler 0,50 M.

Einfaches, kleines  
möbliert. Zimmer  
sofort zu vermieten.  
Baptistenstraße 26, I.

Beschlagsnahmefr. B.  
m. Kochgel., in schön.,  
ruh. Landhaus, an  
einz. Pers. od. kinderl.  
Ehepaar geg. Berg.  
eines f. Darlehns, w.  
sichergestellt wird, bald  
od. 1. 12. z. verm. Ang.  
G 429 a. d. „Vöten“.

Möbliertes Zimm.  
1. Dezember mietfrei  
Steinstraße 32.

**Mietgesuche**

**Fr. möbl. Wohn.**  
zu vermieten.  
Seydelstr. 12, 1. Et.

Eg. Ehepaar o. Kind,  
sucht f. einfach  
möblierte Zimmer  
m. Kochgelegenheit. oder  
Hausverwaltung.  
Angeb. unt. S 395  
an den „Vöten“ erb.

**Anst. Fräulein**  
z. Mitbewohnen ein.  
möbl. Zimmers mit  
voller Pension ges.  
Langstraße 20.

**2 Zimm. u. Küche**

beschlagsnahmefrei ver-  
bald gesucht.  
Gefl. Ang. u. N 325  
an den „Vöten“ erb.

**Wohnung**

v. mind. 6 Zimmern  
evil. Umzugsverg. o.  
geg. Darlehn, sofort  
gesucht.  
Angeb. unt. R 438  
an den „Vöten“ erb.

**Wohnungsaufsch**

Suche 2-Zimm. Woh-  
nung m. Küche, pt.  
od. 1. Stock, biete 3-  
Zimm.-Wohn., Küche  
u. viel Nebengeläß.  
Angeb. unt. O 414  
an den „Vöten“ erb.

Beschlagsnahmefreie

**Lange Haus**

mit geschl. Veranda in Einfamilienhaus,  
hier, an Einzelmiet. od. kinderl. Ehepaar  
zu verm. Ang. u. T 374 a. d. „Vöten“.

**Vornehmer Ball!**

Heute Sonntag:

**Berliner Hof.**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.**

Jazzkapelle.

Eintritt frei.

**Gehneekoppe "Günnersdorf**

Heute Sonntag:

**Unterhaltungsmusik mit Tanz.**

**Wohnung**

mittl. od. groß. in  
Hirschberg od. an d.  
Thalbahn geleg. ge-  
gen Darlehn z. miet.  
gesucht.  
Angeb. unt. L 389  
an den „Vöten“ erb.

Kriegerdw. sucht eine  
leere Stube  
m. Alkove o. Kamm.  
zu miet. in Hirschb.  
oder Umgebung.  
Angeb. unt. T 413  
an den „Vöten“ erb.

Einfach

**möbliert. Zimmer**

für meinen Gehilfen  
gesucht.  
Optiker Scherf.  
Angeb. mögl. sofort.

Kleines, einfach  
**möbliert. Zimmer**

evil. ohne Bett, für  
Schüler gesucht.  
Angeb. unt. U 419  
an den „Vöten“ erb.

**Anst. Fräulein**

z. Mitbewohnen ein.  
möbl. Zimmers mit  
voller Pension ges.  
Langstraße 20.

**2 Zimm. u. Küche**

beschlagsnahmefrei ver-  
bald gesucht.  
Gefl. Ang. u. N 325  
an den „Vöten“ erb.

**Wohnung**

v. mind. 6 Zimmern  
evil. Umzugsverg. o.  
geg. Darlehn, sofort  
gesucht.  
Angeb. unt. R 438  
an den „Vöten“ erb.

**Wohnungsaufsch**

Suche 2-Zimm. Woh-  
nung m. Küche, pt.  
od. 1. Stock, biete 3-  
Zimm.-Wohn., Küche  
u. viel Nebengeläß.  
Angeb. unt. O 414  
an den „Vöten“ erb.

Beschlagsnahmefreie

**Bürger-Stübchen**

Hirschberg,  
Gerichtsstraße 1.

**Stimmungs-Musik m. Tanzeinlagen.**

Urzahlreichen Besuch bittet

O. Grapnner.

Billard- und Vereins-Zimmer.

**Tenglerhof**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

**Langes Haus**

Heute Sonntag:

**Vornehmer Ball!**

Heute Sonntag:

**Berliner Hof.**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.**

Jazzkapelle.

Eintritt frei.

**Gehneekoppe "Günnersdorf**

Heute Sonntag:

**Unterhaltungsmusik mit Tanz.**

**Vereinsanzeigen**

**z. h. Qu.**

Mo. 14. 19 1/4 II  
anschl. 1 Klg.

**Lehrlingsheim**

Sonntag, den 13. 11.,  
nachm. 5 Uhr:  
Lichtbildervortrag v.  
H. Handelslehrer  
Leuschner: Das Eng-  
land von heute.

**Bergnügen**

**Rote Mühle**  
Breslau  
Wein-Restaurant  
Tanzpalast.

**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****Gasthof z. Post, Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**TANZ****Kretscham Straupitz**

II. Kasse mit Gebäck.

Gut geheizte Lokalitäten.

**Kübel :: :: Schwarzbach.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Grosses Tanzkränzen.**Tanzschleife 50 Pf., Damen d. Hälften.  
Gr. Preis- und Lagen-Schießen.**Schweizerei**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Grosser Tanz.**Stimmungsmusik. Überraschungen.  
ff. Kaffee. ff. Gebäck.

Voranzeige!

**Gerichtskreischaam Grunau i. R.**

Mittwoch, den 16. November 27:

**Gr. Preis-Skat**

Gute Preise.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

**Gerichtskr. Rammerswalde**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Kirmes!**Es lädt freundlichst ein  
Familie Naupach.**Gerichtskreischaam Gotschdorf**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Gr. Preis-Skat-Turnier**

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Es lädt freundlichst ein  
Wlh. Scholz.**Hartsteine, Herischdorf i. R.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Fortsetzung d. Laubenfestes**

mit großer Verlosung.

Schöne Gewinne.

Eintritt 30 Pf. Anfang 5 Uhr.

Es lädt freundlichst ein

Familie Illgen.

**Gärtnertheater**  
**Hirschberg.**Freitag, d. 18. Nov.,  
abends 7½ Uhr:  
Gästspiel der Görlitzer  
Oper mit städt. Orchestr.  
von Görlitz.**Die Zauberflöte**Oper in 2 Akten von  
W. A. Mozart.  
Kinderkarneval haben  
Gültigkeit.Vorabend!  
Freitag d. 25. Novbr.,  
abends 7½ Uhr:  
Gästspiel. Neuheit!  
Mit größtem Erfolg in  
allen Städten Deutsch-  
lands aufgeführt!**Garten Eden**Komödie in 4 Akten v.  
Bennauer und Dester-  
reicher.Vorverkauf in der  
Buchhandlung Paul  
Nöbke, Bahnhofstr.**Weltpanorama.**Diese Woche:  
Senedig.**Schillerbaude**bei Schmiedeberg.  
Sonntag, 18. Novbr.:**Kirmes**Es lädt ergeb. ein  
Familie Rata.**Weihrauchsberg :**

Ober-Herischdorf.

Sonntag, den 13. November 1927:

**Familien-Kalle**

mit Rundfunk-Unterhaltung.

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

**„Brauerei“ Bad Warmbrunn**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Nachkirmes und Martiniball**

Große Martinihörnchen-Polonaise.

Jede Dame erhält ein Martin-

Hörnchen gratis.

Erstklassige Ballmusik. Anfang 4 Uhr.

Eintritt und Tanz frei!

**Gärtner „Zum goldenen Löwen“.**

Bad Warmbrunn.

Seden Sonntag:

Konzert mit Tonzeinlagen.

D. Hiltse.

Prima Holländische  
Austern. Grosse Aus-  
wahl in Süss- u. See-  
wasser-Fischen ■  
Die grosse Wild- u.  
Geflügel-Karte ■

Im Hubertus-Saal:

**GESELLSCHAFTS-ABEND****VORANZEIGE**

Donnerstag, 17. November 1927:

**HIRSCHEN-KIRMES****Kretscham Hartenberg.**

Sonntag, den 13., und Montag, den 14. November:

**Gr. Dorffirmes m. Tanz**

:: verbunden mit Wild- und Geißgöl-Essen. ::

Montag, den 14. November 1927:

**Gr. Militär-Konzert.**Auszuführt von der Hirschberger Jägerkapelle unter  
pers. Leitung von Herrn Obermusikmeister Marckschessl.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert: B A b b.

Um gütigen Zuspruch bitten

Paschtisch zur Stelle.

Friz Schröter und Frau.

**Gerichtskreischaam Cunnersdorf**

Heute Sonntag

**Tanz**

Stimmungsmusik!

Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:

**TANZ**

Tanz und Eintritt frei.

**Schwarz. Ross Bad Warmbrunn**

Sonntag, den 13. November 1927:

**TANZ.**

Eintritt und Tanz frei.

**Nordpol • Hermsdorf Kyn.**

Sonntag, den 13. November 1927,

ab 4 Uhr nachmittags:

**Kirmesfeier mit Ball**

Um gütigen Zuspruch bitten

Hans Moesler und Frau.

Paschtisch.

**Hotel Deutsche Krone**

Hermsdorf unterm Kynast.

Sonntag, den 13. November 1927:

**Musikalische Unterhaltung**

mit Tanzeinlagen.

Um gütigen Zuspruch bitten

D. Christoph und Frau.

**Kynwasser • „Rübezahl“**

Heute Sonntag:

**Großes Elite-Tanzvergnügen**

Eintritt frei!

Tanz frei!

Kein Preisausschlag.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Es laden ergebnist ein

Alfred Fischer.

**Wurst- und Schlahtwurst-Essen**

Ist Sonntag und Montag, den 13. und 14. November, in dem neu dafür hergestellten Bimmer des

**gemütl. Schlagsahnhäuschen**

in Kynwasser. — Portion 1,00 u. 0,60 M.

**Gasihof „zur Sonne“, Kaiserswalde**

Sonntag, den 13. November, und Montag, den 14. November 1927:

**Kirmes-Feier**

verbunden mit

**Wild- und Geflügel-Essen.**

Erstklass. Musik. Waschisch vorhanden.

Es laden freundlich ein

G. Weigert und Frau.

**Gerichtskreisheimat Kaiserswalde**

Sonntag, den 13. November, und Montag, den 14. November 1927:

**Groß. Kirmesfeier**

mit Tanz bei erstklassiger Musik.

**Wild- und Geflügel-Essen.**

Um freundlichen Besuch bitten

Familie Puschmann.

**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanzeinlagen**

Spezial-Ausschank von

Schultheiß-Pahenhofer.

**Saalberg • Am Bärenstein**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Großer Tanz**

ff. Kaffee. Selbstgeb. Kuchen.

Spezialität:

**Eisbein und Sauerkohl.**

Es laden freundlich ein

Robert Frenzel u. Frau.

**Bergschlösschen :: Ndr.-Schreiberhau**

Diesen Sonntag: Tanzkränzchen.

Musik: Original-Negerkapelle.

Negerstimmung

Hiawatha.

**Lomnitz**

Montag, den 14. November:

**Schweinschlachten.**

Dienstag, den 15. November:

**Kirmes-Feier.**

Es laden freundlich ein

Richard Hornig und Frau.

**Wintergarten :: Steinseiffen.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Gemütlicher Tanzabend.**

Anfang 16 Uhr.

Es laden ergebnist ein

Alfred Rammel.

**„Brauerei“ Birngrütz**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Herbst-Vergnügen**

des Radfahrervereins Sturm Vogel verbunden mit

**Verlosung und Ball.**

Kassenöffnung 7 Uhr abends.

Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlich ein

der Wirt.

der Vorstand.

**Södrich.****Kirmes**

labet auf Sonntag, den 13. Novbr., nochmals freundlich ein

Rudolf Gräbel.

**Ausflugsort Eisenhammer : Blickigt.**

Sonntag, den 13. November 1927:

**TANZ.**

Moderne Musik. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebnist ein

Ernst Feist und Frau.

**Annakapelle Arnsdorf i. Rsgb.**

Heute Sonntag:

**1. gr. Winter-Ball !!**

Anfang 4 Uhr. Gute Musik.

Es laden freundlich ein

Familie Ernst.

**„Brauerei“ • Seidorf**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Große Dorf-Kirmes**

Erstklassige Musik.

Um gütigen Zuspruch bitten

Karl Ende und Frau.

**„Schneekoppe“ • Seidorf Rsg.**

Sonntag, den 13. November 27,

ab 4 Uhr:

**Große Dorfkirmes**

Es laden ergebnist ein

A. Most und Frau.

**Gerichtskreisheimat Querseiffen**

5 Min. vom Bahnhof Krummhübel.

Sonntag, den 13. November 1927,

ab 4 Uhr:

**Familien-Kräanzchen !!**

Es laden freundlich ein

Familie Otsche.

**„Feldschlößchen“ Buchwald**

empiehlt seine Lokalitäten einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

**Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen.**

Es laden freundlich ein

H. Seidel und Frau.

**Scheuers Gerichtskreisheimat Jannowitz Rsg.**

Heute Sonntag, den 13. Novbr.:

**Grosse Kirmes mit Einweihungsfeier**

Musik von Mitgliedern der Hirschbg. Jägerkapelle.

Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebnist ein

H. Vortisch und Frau.

**Reichsadler • Rohrlach**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Nachkirmes!!**

Es laden freundlich ein

Familie G. Klemm.

**Kreisheimat Neukemnitz**

Sonntag und Montag:

**Kirmes-Feier**

Es laden freundlich ein

Ferb. Heinz.

**Gasthaus z. Kiezbachquelle, Kiezbach**

Sonntag, den 13. November 1927:

**Dorf-Kirmes!**

Von 4 Uhr ab:

Stimmung und Humor von d. sibelen Jazzband-Kapelle Alt-Schöna.

Eintritt frei.

Gäste, Bekannte und Freunde sind herzlich eingeladen.

Familie Kisch.

**Rudelstadt :: Gerichtskreisheimat**

Sonntag, den 13. November 1927,

abends 8 Uhr:

Operetten-Gastspiel Breslauer Bühnenkünstler.

**Die „Millionen-Braut“**

Operette in 3 Akten.

Entzückende Gesang- u. Tanzschlager.

1. Platz M. 1,00, 2. Platz 6. 75.

Anschließend: Ball. Gute eig. Musik.

# Ski-Anzugstoffe

in vielen Farben und Qualitäten

die größte  
Auswahl  
finden Sie  
in der

# Schneidergenossenschaft

Schützenstraße 24 a

Zu verkauf, billig

1 Schreibstif.  
2 Loden (Truhnen),  
1 Kommode,  
hell, Lärche,  
2 mod. Bettstellen,  
2 Christbaumgestelle  
1 Sofagestell,  
1 Sessel,  
3 Kinderstühchen,  
1 Waschtischchen,  
1 Nachttischchen,  
3 Handtuchhalter,  
6 Stühle,  
1 Wandchränkel,  
Lüdlerhandwerk,  
zeug, ferner  
1 Gläwagen.  
G. Lachmann,  
Strohbach 1. R., 125.

## Deckreisig

gibt es dicht a. Fried-  
hof, Eingang Stos-  
dorfer Straße.  
Blumenhaus Volte.

## Der Wohltäter der Menschheit

und meine seit Jahren  
gegen Husten und Hei-  
ferkeit bestens erprobte,  
echten

## Eukalyptusmenthol- u. Malzextrakt-Bonbon.

Drogenhaus  
Ewald Bäcker,  
Völkenhain,  
gegr. 1878, Fernruf 59,  
außerdem dies vorräufig  
bei den Firmen:  
Helen Vogt, Seitends.,  
Pfeiffer, Ketschdorf,  
Göbel, Kauffung,  
Fleger, Alz-Helmsdorf,  
Threnberg, Leipe,  
Brenig, Leipe,

## Orig. Mey's Separatoren



anerkannt beste u. dauer-  
hafteste Maschine. Säml.  
Ersatzteile, Reparaturen u.  
alle ander. landwirtschaftl.  
Maschinen liefert

## HERRMANN KLOSE

Ober-Berbisdorf  
bei Hirschberg

## Bretter

20, 28 und 26 mm stark, verkauft wegen  
Räumung des städtischen Lagerplatzes  
preiswert.

V. Brummad.

# 8 billige Kleiderstoff - Tage!

BEGINN: MONTAG

Bei mir finden Sie die große Auswahl !!

Bei mir ist auch das Gute preiswert!! z. B.:

Popelin	doppelt breit	Mtr. 1 <sup>95</sup>
Sportflanell		Mtr. 0 <sup>65</sup>
Kinderschotten		Mtr. 1 <sup>10</sup>
Pullover	„	Mtr. 0 <sup>95</sup>
Kleiderkaros		Mtr. 2 <sup>50</sup>
Popelin	gute Ware	Mtr. 2 <sup>90</sup>
Cheviot	reine Wolle	Mtr. 2 <sup>50</sup>
Rips-Popelin	130 breit	Mtr. 5 <sup>50</sup>
Mantelstoff	140 breit	Mtr. 3 <sup>75</sup>
Blusenstreifen		Mtr. 1 <sup>25</sup>
Velour	für Jacken	Mtr. 0 <sup>95</sup>

Zu diesen  
Preisen  
können auch  
Sie  
kaufen!

Crêpe de chine	Mtr. 5 <sup>75</sup>
Eoliennes	Mtr. 4 <sup>50</sup>
Taffet	für Stilkleider Mtr. 5 <sup>50</sup>
Crep-Georgette	Mtr. 8 <sup>75</sup>
Veloutine	Mtr. 8 <sup>25</sup>
Helvetia-Seide	Mtr. 3 <sup>50</sup>
Waschseide	Mtr. 1 <sup>60</sup>
Jakettfutter	Mtr. 2 <sup>50</sup>
Japonseide	Mtr. 3 <sup>90</sup>
Lind. Sammet	Mtr. 4 <sup>50</sup>
Waschsammt	Mtr. 2 <sup>40</sup>

# Strohbach Nchf.

Arnold Hübner  
Warmbrunner Straße 6

Wir beabsichtigen den Ankauf von  
ca. 20 Waggons

## Christbäume

und erbitt. alleräußerste Preisangabe  
bei sofortiger Kasse.

Thüringen-Allee,

Grundstücks-Gesellschaft m. b. H.,  
Berlin-Schöneberg,  
Vorbergstraße Nr. 3.

## Schneeketten

Ta. Fabrikat, hält am Lager

Hermann Ley,

Hirschberg, Warmbrunn, Str. 15.  
Kraftfahrzeuge, Reparaturwerkstatt.  
Fernruf 711.

## Weihnachts - Noten!

Alben und einzelne Stücke  
für Klavier, Violine, Cello,  
Gitarre, Mandoline, Zither  
finden Sie in großer Auswahl  
bei

Ernst Baumgart  
Musikalienhandlung,  
Hirschberg i. R. — Zelberhaus  
Fernruf 317.

1 eichener Auszugsstisch,  
2 Bettstellen m. Matrat.  
1 Gasstöcke,  
1 Winterüberzieher,  
1 schwarzes und ein  
dunkelgrünes Kosten  
billig zu verkaufen.  
Stosbd. Str. 22, II, L.

## Gaskrone

Bronze, bill. u. verd.  
B. Guder,  
Klavierstimmer,  
Schneideberg, Str. 20  
Pianolager.

Preiswerte Angebote  
für den Winterbedarf!

## Warme Unterwäsche

Mako-Beinkleider . . .	1.95
Mako-Hemden . . .	2.75
Trikot-Beinkleider . . .	2.25
Trikot-Hemden . . .	2.75
Prima Futter-Hosen . . .	3.75
Prima Futter-Hemden .	4.25

## Wollne Socken

Ribana-Unterwäsche

**Emil Wolf**  
vorm. H. Thiemann.

Gegründet 1872.

Gesamtfläche 150000 qm



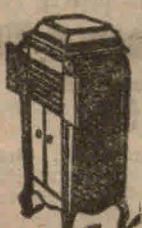
Vertreter: Otto Meergans  
Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung  
in Berbisdorf.

## Sprechapparate und Schallplatten

vieler Marken.

Odeon — Parlophon — Beka — Columbia

Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.  
Teilzahlung auf Wunsch.



**P. Stuckart, Uhrmacher**  
Bad Warmbrunn, Schloßmühle.

Kaufan Sie folgende Artikel bei mir:

## Gardinen und Vorhänge

Ich bin darin unerreicht billig und  
füre eine unerschöpfliche Auswahl.

## Teppiche und Brücken

sind ein Vertrauensartikel; man prüfe  
erst die Qualität und dann den Preis.  
Unter Berücksichtigung dessen  
werden Sie auch darin bei mir die  
billigsten Preise finden.

## Linoleum-Läufer

## Emil Wolf

Hirschberg. Warmbrunner Platz

**J. Bednar**

Schneidermeister,  
Inh. fertige Ihnen e.  
Anzug oder Paletot f.

**30 Mk.**

mit Auslagen unter  
Garantie gut. Sitzes  
Hirschberg i. Riß.,  
Alte Herrenstraße 12.

Plastische  
**Malfarben**

zur Stoffmalerei!  
Beachten Sie bitte  
meine Auslagen in  
Schanzenstraße.

**Drogerie**

z. gold. Bedner,  
Inh. G. Stüwe  
Hirschberg und  
Warmbrunn.

Dunkelblauenes

**Sportkostüm**

(Skifrock, Rock und  
Jacke) neu. Gr. 44,  
sowie ein Paar

**Skistiefeln**

f. Damen, Gr. 38,  
preiswert zu verf.  
Dahnhoferstraße 38a, I.

**ernseifen  
ennzeichen  
RONE**



**Kaufan Sie**

seit über 40 Jahren nur bei

**H. Maul**

Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik  
Hirschberg - Warmbrunn - Schreiberhau

Wegen Verlegung der Geschäftsräume  
verkaufe ich zu jedem annehmbaren  
Preise

**Grab-Denkäler**

Kreuze, Platten, Einfassungen  
**billigst.**

3 sehr schöne Kriegerdenkmäler  
für kleine Gemeinden spottbillig.  
Interessenten steht Auto frei zur Ver-  
fügung.

**P. Ziller, Schmiedeberg, Gr.,**  
Telephon 940.

Meine Spezialität:

# Winter-Sport- u. Ski-

## Bekleidung

### für Damen, Herren, Mädchen u. Knaben!

Die Vorteile meiner fertigen Bekleidung sind:

**Gute Passform! Dauerhafte Stoffe! Sauberste Verarbeitung! Niedrigste Preise!**

In allen Größen reichhaltigste Auswahl:

**Herren-Ski-Anzüge** aus Tuch, Cheviot, Kammg., Skitrikot und allerfeinstem Strumpftrikot  
59,- 46,- 58,- 65,- 72,- 89,- 98,- Mk.

**Norweger-Ski-Anzüge**  
Blusenform, Gabardine . . . . . 58,- 49,- Mk.

**Herren-Ski-Hosen** Überfallhose od. spitze Form, in Tuch, Loden, Cheviot, Irikot, Strumpftrikot  
16,50 19,50 25,- 27,- 33,- 42,- Mk.  
aus Zeltbahntuch und Segelleinen . . 16,- 18,- Mk.

**Ski-Joppen und -Litewken**  
21,- 26,- 28,- Mk.

**Damen-Ski-Kostüme** Jacke und lange Hose, blau Tuch, Loden usw. 66,- 85,- 92,- 98,- Mk.

**Damen-Ski-Kostüme** 5-teilig, Jacke, Rock, lange Hose . . . . . 128,- 139,- 146,- 162,- Mk.

**Damen-Ski-Hosen** lange Umfallhose oder spitze Norwegerform . 18,- 24,- 27,- 31,- 38,- 44,- Mk.

**Damen-Ski-Hosen** Breechesform, kurz, blau und farbig . . 12,- 15,- 18,- 24,- 29,- 35,- Mk.

**Ski-Beinkleider** für Damen, aus Zeltbahntuch, lange Form . . . . . 15,- 17,50 18,75 Mk.

**Ski-Mützen** Norwegerform, blau Tuch, grau und blau Zeltbahn und Gabardine und braun Nappaleder, 2,50 3,75 4,50 6,— bis 19,— Mk.

**Herren-Windjacken**

Ski- und Rucksack-Westen, Klußwesten aus Äffenhaut und Velour de laine

**Kletterwesten** || **Ski- u. Motorfahrer-Ueberzieß-Anzüge** || **Lumberjacks**  
Pullover aus festen, dauerhaften Zelt-, Körper- und Gabardine-Stoffen Pullover

**Norweger-Ski-Anzüge**  
für Knaben u. Mädchen in Skituch u. Skitrikot  
für 8 Jahr an beginnend, von 58,- Mk. an

Rödel-Garnituren, Sweater, Schals, Handschuhe, Stutzen, Ski-Handschuhe u. Fäustel, Plätze und Ski-Bänder — Gamaschen

**Ski-Mützen und -Kappen**  
für Damen, in verschiedenen Formen, in Tuch, Irikot, Nappaleder usw.

**Damen-Windjacken**  
Strick-Westen und -Jacken  
Strick-Kostüme und -Kleider

● Besichtigung meiner großen Läger und Vorräte, auch ohne Kauf, gern gestattet! ●

# G.A.Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. Karl Schmidt

Fernuf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

**Billige böhmische Bettfedern!**

bekannt beste krit. Bezugssquelle.

1 Pfld. grauer Halbschleiß M. 1, halbwohl. Schleiß 1,25, wels. Haumig. Schleiß M. 2 u. 3, weniger 3,50 u. 4, Herrschaftsschleiß 4,50 u. 5, feinst. Halb-Haumtschleiß M. 6, wels. Haumtrags (ungenüg.). 3,50 u. 4, bester M. 4,50. Versand gegen Nachr. Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfld. an franco u. zollfrei. All. füllst. Ware. Muß. gral. Beuteverzerrung Engelb. Tomann, Neuerstr. 20, Sommerwald.

**2 Großheiz-Ofen**

je 1000 cbm Heizkraft,

**1 Großheiz-Ofen**

1800 cbm Heizkraft, geeignet zum Heizen von Fabrikräumen, Sälen und Hallen, wenig gebraucht, wegen Umstellung der Heizung preiswert zu verkaufen.

**A. Friedlich.**

Metall-, Holz- und Ziegelerwarenfabrik, Hagnau in Schlesien.

Starker  
Gewirader,  
Sindenkar mit Gitter,  
Schäferhund zu vsl.  
Aug. Heine,  
Gundersdorf,  
Bäckerei.

**Tafelklavier**

geeignet zum Vernien,  
billig zu verkaufen.  
Nah. unter T 396  
an den „Dörr“ vgl.

**Wagen m. Plane**sowie mehrere hund.  
Gäste

für Mehl, Getreide,  
Kleie, Kartoffeln und  
Kohlen geeignet,  
verkauft  
Neue Mühle,  
Dörr Warenhaus